Gesprächsleitfragen zur Ortsbegehung

Die folgenden Stichpunkte sollen den Rahmen abstecken, den wir mit Ihnen als Betreiber, Begleiter, Organisator oder einfach als Interessierter oder Aktiver [1] auf unserer Bereisung ansprechen möchten. Der Teil 1 ist vor allem als Aktualisierung des vorhandenen Materials gedacht. Der Teil 2 bezieht sich auf die Ist-Situation, Teil 3 auf die weitere Entwicklung und der Teil 4 auf Ihre Fragen an uns als Bearbeiter des Projektes „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen am Beispiel der regionalen Scheuenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“.

Lassen Sie sich nicht von der Anzahl der Stichworte erschrecken. In einem Gespräch werden diese oft ganz schnell „abgehakt“.

Teil 1: Aktualisierung der vorhandenen Informationen (s. Prof. Grube)

Rückblick – historisch

Individueller Anlass für die Entstehung des Scheunenviertels, Zeitraum, (erster) historischer Nachweis, historische Karten, Zeichnungen ggf. Fotos

Statistische Angaben zum Scheunenviertel

- Anzahl der Scheunen – gesamt
  - öffentlich / privat /über Verein, Institutionen
  - saniert / teilsaniert / sanierungsbedarf
  - Fachwerk / Massivbau
  - Anzahl der inventarisierten Einzelbaudenkmale

Städtebauliche Angaben

- Übergeordnete Planungsebenen
- Aktuelle planungsrechtliche Situation (z.B. vorh. B-Pläne)
- (Siedlungs-)Grundriss / städtebauliche Gestalt

Lage im Dorf / in der Umgebung

- Was macht die Besonderheit des Scheunenviertels aus? (sog. Alleinstellungsmerkmale)

---

[1] In unseren Texten verzichten wir aus grammatikalischen Gründen auf die Erwähnung der Form „Innen“ und aus Gründen der Lesbarkeit auf die Nennung beider Geschlechter. Dennoch möchten wir ausdrücklich betonen, dass wir immer Frauen und Männer meinen.

Teil 2: Ist-Situation

- **Rückblick – auf die letzten 10 Jahre**
  - Was ist bisher geschehen, was haben wir erreicht?
- **Derzeitige Nutzungen**
  - Lager, Remise / Stallung / Handwerk, Gewerbe / Kultur, Museum, Ausstellung / Wohnen / Gastronomie / Leerstand / Sonstiges
- **Wer sind die derzeitig Aktiven?**
  - Eigentümer / interessierte Privatleute / Landwirte / Kommunale Mitarbeiter / Interessengemeinschaften / Arbeitskreise / Vereine / Wirtschaft / Sonstige
- **Gibt es eine (organisierte) Gruppe von Personen, die sich ausschließlich um das Scheunenviertel kümmert ?**
- **Welche Aktivitäten werden durchgeführt ? Z.B.**
  - Museum
  - Ausstellung
  - (Klein-)Kunst
  - Feste
  - Private Veranstaltungen
- **In welche Netzwerke ist das Scheunenviertel integriert ? Z.B.**
  - Dorf
  - Dorfvereine
  - Touristische Einrichtungen und Verbände
  - Kulturelle Einrichtungen und Verbände
  - Dienstleistung
- **Wie wird das Scheunenviertel der Öffentlichkeit präsentiert? Z.B.**
  - Presseartikel
  - Inserate
  - Touristische Programme
  - Kulturelle Programme
  - Führungen
  - Internet
- **Besteht ein eigenes Logo oder eine Wort/Bild-Marke?**
- **Gibt es im Scheuenviertel oder in der Umgebung touristische Infrastruktur? Z.B.**
  - Unterstellmöglichkeiten
  - Rastplatz
  - Hinweisschilder

Teil 3: Perspektive des Scheunenviertels

- **Wen oder welche Gruppen wollen Sie zukünftig stärker einbinden?**
- **Welche Stärken / Schwächen hat das Scheunenviertel ?** z.B.
  - Lage in der Region und zum bzw. im Dorf
  - Verkehrsanbindung, Erreichbarkeit
  - Standortvorteile (Einbindung, Grün, ...) / Standortnachteile (Verkehr, Lärm,…)
  - Gebäudezustand
  - Aktuelle Nutzung, Nutzungsvielfalt
  - Interne / Innere Erschließung
  - Öffentliche oder Gemeinschaftsnutzung
  - Veränderungen der letzten 10 bis 20 Jahre
  - Aktivitäten verschiedener Gruppen / Personen
  - Unterstützung aus der Verwaltung / Politik
  - Innovationen und Entwicklungsbereitschaft
  - Selbstorganisation
  - Netzwerke / Partner
  - Problembewusstsein
  - Konflikt mit Eigentümern und / oder Anwohnern
  - Desinteresse der Eigentümer
- **Wo liegen die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung ?**
- **Welche Zielgruppe haben Sie bei der Präsentation / Vermarktung "im Auge"?**
- **Entwicklungspotentiale und Perspektiven**
  - Gibt es gemeinschaftliche, übergeordnete Zielsetzungen für die Entwicklung?
  - Gibt es bereits individuelle, konzeptionelle Überlegungen?
  - Gibt es konkrete Maßnahmen im Scheunenviertel
  - Gibt es konkrete Sanierungsabsichten für einzelne Scheunen
- **Welche Aspekte sind bei der Öffentlichkeitsarbeit aus Ihrer Sicht zu berücksichtigen? Z.B.**
  - Internet
  - Flyer
  - Broschüre
  - Veranstaltungen

Teil 4: Perspektive des Scheunenviertels

- **Was möchten Sie von uns erfahren ?**
- **Auf welchen Gebieten erwarten Sie konkrete Hilfestellung?**
- **Wie sollte diese Hilfestellung aussehen?**

Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse wurde bei den Scheunenvierteln mittel eines aktivierenden Interviews durchgeführt. **mensch und region** präsentierte die Ergebnisse auf einer Arbeitskreissitzung und diskutierte die Einschätzungen mit den Vertretern der Schafstall- und Scheunenviertel. Die Vertreter der Schafstall- und Scheunenviertel bestätigten im Wesentlichen die Einschätzungen von **mensch und region**:

Ahlden **Was beeindruckt hat:** ▪ die städtebauliche Situation des geschlossenen Viertels ▪ das vorhandene Ausbau und Nutzungspotential ▪ Schaffung einer kulturellen Mitte **Was zu denken gibt hat:** ▪ die fehlende Organisation ▪ das unklare gemeinsame Entwicklungskonzept	
Estorf **Was beeindruckt hat**: ▪ die geschlossene städtebauliche Situation ▪ das vorhandene Potential in den Gebäuden und im Viertel ▪ die starke kulturelle und touristische Nutzung (Beispiel-Charakter) **Was zu denken gibt:** ▪ die verbesserungswürdige örtliche Einbindung ▪ die innere Erschließung ▪ die Stützung der Arbeit auf wenige Personen	
Grindau **Was beeindruckt hat:** ▪ die rein private Nutzung **Was zu denken gibt:** ▪ die Einzellage ▪ keine gemeinschaftlichen Aktivitäten	
Harpstedt **Was beeindruckt hat:** ▪ die geschlossene städtebauliche Einheit ▪ die Organisation / das Engagement des Koems-Vereins ▪ Finanzierung durch Vermietung (Beispiel-Charakter) ▪ das hohe Entwicklungspotential **Was zu denken gibt:** ▪ das nicht ausgereifte museale Konzept ▪ die fehlende Einbindung in den regionalen Tourismus	

Hülsen

Was beeindruckt hat:
- der zumeist gute bauliche Zustand
- das hohe Engagement des Kulturfördervereins
- die gute Einbindung in die Ortschaft (Beispiel-Charakter)
- die klaren Entwicklungsziele

Was zu denken gibt:
- die verbesserungswürdige Ausschilderung und Information
- die verbesserungswürdige innere Erschließung
- das zu verbessernde museale Konzept

Liebenau-Bergstraße

Was beeindruckt hat:
- die gute professionelle Organisation
- die ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit
- die breite Kulturarbeit
- Verbindung von haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten (Beispiel-Charakter)

Was zu denken gibt:
- die Erschließung der Scheunen
- die notwendige Erweiterung
- ein noch brüchiges lokales Netzwerk

SCHEUNEN SEGEL

Neubruchhausen

Was beeindruckt hat:
- die herausgehobene städtebauliche Situation am Rande des Dorfes
- der gute Sanierungszustand bei den meisten Scheunen

Was zu denken gibt:
- die fehlende gemeinschaftliche Perspektive
- die Reduktion der Aktivitäten auf das Erhalten und Bewahren des Ambientes

Schlüsselburg

Was beeindruckt hat:
- die deutliche städtebauliche Geschlossenheit des Viertels mehrere hundert Meter vom Dorf entfernt
- das hohe Engagement der Eigentümer, der Gemeinde und der touristischen Organisationen und des Landkreises
- die Organisationsstruktur (Beispiel-Charakter)
- das große Entwicklungspotenzial der Scheunen

Was zu denken gibt:
- das noch nicht ganz deutliche Nutzungskonzept

Steinhude **Was beeindruckt hat:** ▪ die touristische Nutzung ▪ die Umnutzung (Beispiel-Charakter) ▪ die Erschließung **Was zu denken gibt:** ▪ die Überformung der historischen Gebäude ▪ der weitgehend kommerzieller Charakter des Viertels	
Wellie **Was beeindruckt hat:** ▪ die herausragende landschaftliche Einbindung ▪ das hohe Engagement in Wellie ▪ die ersten Ansätze (Weg, Spielplatz) ▪ die vorhandenen Potenziale **Was zu denken gibt:** ▪ die z.T. schlechte Bausubstanz ▪ das geringe Engagement der Eigentümer ▪ die bisher noch geringe Bedeutung für Wellie	

AHLDEN (ALLER)

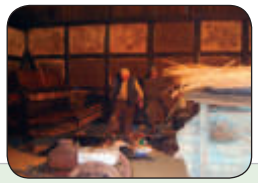
Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/7/08
Teilnehmer	Herr Stelter, Bürgermeister Flecken Ahlden
Gebietskörperschaften	Flecken Ahlden, Samtgemeinde Ahlden, Lk Soltau-Fallingbostel
Lage im Raum / In der Umgebung	Ahlden liegt an der Aller in unmittelbarer Nähe zu Hodenhagen.
Lage im Dorf	Ehemals vor dem Dorf gelegen, ist es heute in die Siedlungslage von Ahlden integriert. In unmittelbarer Nähe ist der Arno-Schmidt-Hain angelegt.
Städtebauliche Situation	Streng geordnetes Ensemble von Scheunen, die an vier Wegen parallel angeordnet sind. Nahezu alle Scheunen stehen traufständig zu den Wegen
Planungsrechtliche Situation	Das Gebiet ist durch einen Bebauungsplan planungsrechtlich mit Gestaltungssatzung abgesichert.
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	Strenge städtebauliche Ordnung. Mit dem Bebauungsplan sind ist die stetige Umwandlung in Richtung Wohnnutzung vorgezeichnet. Es gibt freie Grundstücke mit Baurecht. Heterogene Bebauung (Massiv, Holzbau und Fachwerk)
Entstehung	nach 1847
öffentliche / private Nutzung	Alle Scheunen sind in privater Hand. Die Scheunen werden zur Hälfte zu Wohn- und Gewerbezwecken, zur Hälfte als Lager und Stall genutzt.
Letzte 10 Jahre	gelegentliche Sanierungen von Einzelobjekten
Unterlagen / Sonstiges	DE-Bericht aus den 1980er Jahren
Organisationsform	keine
Netzwerke	derzeit keine. Früher wurden die Scheunen für Feste (Sommernachtsfest, Weihnachtsmarkt) genutzt.
Öffentlichkeitsarbeit	keine, ist in den Aller-Radwanderweg integriert, keine eigene Internet-Präsentation
Internet	http://www.ahlden.de/scheunenviertel.htm
Finanzierung	keine / Gemeinde im öffentlichen Bereich
Stärken	städtebauliche Gestalt, Ambiente Grün und Freiräume Planungsrecht und Gestaltungsvorschrift
Schwächen	mangelnde Ausschilderung des Scheunenviertels, keine Anlaufpunkte, Keine Internet-Präsentation heterogene Bebauung, Individualismus, keine gemeinsame Organisation, Führungen zur Information notwendig Es fehlt eine Perspektive für die Besitzer der als Lager genutzten Scheunen, da sich die Wohnnutzung zumeist nicht rechnet.
Chancen	Gemeinsame Perspektive für das Scheunenviertel mit unterschiedlichen Nutzungen, stärkere Vermarktung des Scheunenviertels im Zusammenhang mit Schloss und Arno-Schmidt-Hain, Schaffung eines Anlaufpunktes durch herausarbeiten einer „Mitte“
Risiken	Individueller Umgang mit den Scheunen, unklare Perspektiven der Eigentümer
Entwicklungspotentiale	Bestandteil eines touristischen und kulturellen Netzwerkes in Ahlden, Verbindung mit Schloss, Arno-Schmidt-Hain und Villa Klee-Park
konzeptionelle Überlegungen	Einbindung in touristische Routen Schaffung eines Anlaufpunktes durch eine neue „Mitte“ als Rast- und Unterstellmöglichkeit
konkrete Maßnahmen	Mittelpunkt mit einer Stele als Zentrum (Highlight) gestalten. Evtl. die angrenzende Scheune „öffnen“ Ausschilderung im Ort individuelle Beschriftung der Einzelgebäude
Konkrete Sanierungsabsichten	vereinzelt ja – Werkstatt und Wohnnutzung als private Maßnahme Die Stele als Kunstobjekt und zentraler Platz
Erwartungen	Ideen und Hinweise zur Gestaltung
Ziele	Erhalt des Scheunenviertels als Ganzes, Erhöhung der Attraktivität für Besucher, Schaffung einer Anlaufstelle für Besucher
Hilfestellungen	Konkreter Entwurfsvorschlag zur Platzgestaltung Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit
Wünsche der Beteiligten	Konkreter Entwurfsvorschlag zur Platzgestaltung Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit

ESTORF

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/7/08
Teilnehmer	Herr Bodermann
Gebietskörperschaften	Gemeinde Estorf, Samtgemeinde Landesbergen, Lk Nienburg (Weser)
Lage im Raum / In der Umgebung	Estorf liegt in der Weserniederung südlich von Nienburg und nördlich von Landesbergen.
Lage im Dorf	Ehemals vor dem Dorf gelegen, ist es heute in die Siedlungslage von Estorf integriert.
Städtebauliche Situation	Lockere Ansammlung von Scheunen, die beidseits einer Allee angeordnet sind, die zum örtlichen Friedhof führt. Es ist ins Dorf integriert, aber als Sonderform nicht erkennbar.
Planungsrechtliche Situation	Planungsrechtlich nicht überplant, daher nach § 35 BauGB als Außenbereich zu bewerten.
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	heterogene Bebauung mit verschiedenartigen Ausfachungen (vorwiegend Backstein), zum Teil Massivbauweise – keine weiterer bauliche Ausweitung geplant
Entstehung	1650 – 1750
öffentliche / private Nutzung	Alle Scheunen sind in der öffentlicher Hand. Die Museal-kulturelle Nutzung steht im Vordergrund. In einer Scheune bestehen Übernachtungsmöglichkeiten z.B. für Radwanderer. Einzelevents, Lesungen, Märkte, Scheunenfest, Landfrauenmarkt mit 5.000 – 7.000 Besuchern
Letzte 10 Jahre	regelmäßige Sanierung von Einzelobjekten
Unterlagen / Sonstiges	DE-Bericht aus den 1980er Jahren
Organisationsform	Heimatverein Scheunenviertel Estorf e.V.
Netzwerke	Verein, Gemeinde, Tourismus Mittelweser Gewerbebetriebe helfen mit Eigenleistungen
Öffentlichkeitsarbeit	Flyer für die Fahrradscheune, Werbung in den touristischen Katalogen (z.B: Weser-Wanderadweg) regelmäßig Pressearbeit für Veranstaltungen und Aktionen des Vereins keine eigene Internet-Präsentation Veranstaltungen werden über Ticket-Dienste beworben
Internet	
Finanzierung	Kulturelle Veranstaltungen, Vermietungen (Veranstaltungen, Übernachtungen), Gemeindezuschuss 3.000 – 4.000 EUR/Jahr, Hausmeister 400 EUR-Basis
Stärken	Ambiente Vereinszusammenschluss, ehrenamtliches Engagement Einzelveranstaltungen / Events Veranstaltungsräume für verschiedene Veranstaltungsformen Einnahmen durch Veranstaltungen und Vermietungen / Übernachtungen
Schwächen	mangelnde Ausschilderung im Dorf mangelnde Beschreibung der Besonderheiten der Scheunen keine klare räumliche Abgrenzung Führungen zur Information notwendig
Chancen	Stärkere Nutzung als Veranstaltungsort der großen Scheune und der Tabakscheune Bekanntheitsgrad für gute Kulturveranstaltungen
Risiken	Kraft des Vereines, „der Verein kann nicht alles tragen“ Verein als verlängerter Arm der Gemeinde „Was bringt es der Gemeinde?-Denken“
Entwicklungspotentiale	Kulturelle Veranstaltungen, Touristische Nutzung, Dienstleistungsnutzung in der großen Scheune (Veranstaltungsmanagement)
konzeptionelle Überlegungen	Was gehört dazu? Abgrenzung, Eingang Veranstaltungsmanagement
konkrete Maßnahmen	Offene Einfriedung Ausschilderung im Ort individuelle Beschriftung der Einzelgebäude
Konkrete Sanierungsabsichten	Tabakscheune wird aktuell neu aufgebaut
Erwartungen	Weiterführende Moderation im anstehenden Entwicklungsprozess
Ziele	Öffnung nach Außen, überregionale Veranstaltungen, Kooperationen
Hilfestellungen	Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit
Wünsche der Beteiligten	Anerkennung der Arbeit junge Generation einbinden

GRINDAU

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/7/08
Teilnehmer	_ _
Gebietskörperschaften	Gemeinde Schwarmstedt, LK Soltau-Fallingbostel
Lage im Raum / In der Umgebung	Grindau liegt an der Allerniederung
Lage im Dorf	Einzelne Scheunen beidseits der Landesstraße. Zwei Scheunen bilden mit der örtlichen Bushaltestelle ein Ensemble
Städtebauliche Situation	
Planungsrechtliche Situation	
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	
Entstehung	
öffentliche / private Nutzung	Die Scheunen werden ausschließlich als private Unterstellmöglichkeiten genutzt.
Letzte 10 Jahre	
Unterlagen / Sonstiges	
Organisationsform	keine
Netzwerke	
Öffentlichkeitsarbeit	
Internet	
Finanzierung	
Stärken	
Schwächen	
Chancen	
Risiken	
Entwicklungspotentiale	
konzeptionelleÜberlegungen	
konkrete Maßnahmen	
Konkrete Sanierungsabsichten	
Erwartungen	
Ziele	
Hilfestellungen	
Wünsche der Beteiligten	



HARPSTEDT

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/13/08
Teilnehmer	Herr SGD Cordes, Herr Westphal (Vorsitzender Koem e.V.), Frau Rissler (Samtgemeinde Harpstedt)
Gebietskörperschaften	Flecken Harpstedt, Samtgemeinde Harpstedt, LK Oldenburg
Lage im Raum / In der Umgebung	Harpstedt liegt südlich von Delmenhorst zwischen Wildeshausen und Bassum
Lage im Dorf	Am westlichen Ortsausgang in Richtung Wildeshausen gelegen.
Städtebauliche Situation	Frei gruppiertes Ensemble mit sehr homogener Gestaltung. Die dazugehörigen Veranstaltungsräume sind baulich stak verändert und überprägt. Ehemaliges Scheunenviertel
Planungsrechtliche Situation	Außenbereich nach § 35 BauGB
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	sehr homogene Gestaltung der Einzelscheunen (Ställe) und klassische Gestaltung der Außenbereiche. Eine Teilfläche ist stark versiegelt Max. 700 Sitzplätze in den Veranstaltungsräumen der Scheunen.
Entstehung	seit 1850. Sanierung seit 1983
öffentliche / private Nutzung	In mehreren der alten Scheunen befinden sich seit 1996 Ausstellungen zum Handwerk, zur früheren land- und hauswirtschaftlichen Arbeit und zur Ortsgeschichte. Räume können für Veranstaltungen gebucht werden. Derzeit ca. 170 Buchungen/Jahr. Diverse Nutzungen.
Letzte 10 Jahre	stetige Sanierung
Unterlagen / Sonstiges	ist dokumentiert
Organisationsform	Fördergemeinschaft Koems e.V. mit 300 Mitgliedern, durchschnittlich 70 Aktive darunter acht in der „Rentnerband“, Rentnerband > 55 Jahre
Netzwerke	lokal, Naturpark Wildeshauser Geest 7 Gästeführerinnen
Öffentlichkeitsarbeit	umfangreich, eigene Marke Erklärungstafel
Internet	http://www.koems.de/
Finanzierung	Durch Vermietung der Räumlichkeiten, 140 – 170 Vermietungen/Jahr u.a. Stihl-Messe, Nutzung der Räume durch Mittelständler, Familienfeiern etc.
Stärken	Ambiente, kein Sanierungsstau ehrenamtliches Engagement Gebäudesituation, ausgebildete Gästeführer Einbindung in das örtliche Leben Thematische Ausstellungsräume
Schwächen	lose Verbindung zwischen Vermietung, musealer Nutzung und aktivem Engagement, Gefahr der Abkopplung kein ausgearbeitetes Konzept der musealen Nutzung erkennbar (Konzept des Sammelns und Bewahrens), ein Problem das viele Museen in Deutschland noch haben... unklare Verbindung zu Schafen, die ursprüngliche Nutzung wird nicht deutlich Führungen zur Information notwendig Die Verbindung zwischen Amtshaus, Kirche und Scheunenviertel wird nicht gezogen. ungünstige räumliche Lage in der Region
Chancen	Verstärkung der Veranstaltungen Einbindung in touristische Programme Einbindung in die lokalen Attraktionen mit Amtshaus, Bahnhof mit Museumsbahn „Jan Harpstedt“
Risiken	Unklare Gewichtung zwischen den verschiedenen Bereichen leichte Konflikte mit anderen örtlichen Vereinen, Kirche 2010 Verlust des Prädikates „Erholungsort“
Entwicklungspotentiale	Kulturveranstaltungen
konzeptionelle Überlegungen	Einbindung der vorhandenen Wort-Bild-Marke
konkrete Maßnahmen	Ausschilderung im Ort individuelle Beschriftung der Einzelgebäude
Konkrete Sanierungsabsichten	Fertigstellung des Bienenhauses Grillhütte
Erwartungen	Vermarktungshilfe
Ziele	Verbesserung der Vermarktung, Umsatzziel 30.000 EUR / Jahr
Hilfestellungen	Vermarktung Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit z.B. in Zeitschriften: Mein Haus (LBS), Gartenzeitschriften, Denkmalpflege
Wünsche der Beteiligten	Vermarktungshilfe

HÜLSEN (EHEM. SCHAFSTÄLLE)

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/2/08
Teilnehmer	Herr Osthoff (Vors. Kulturförderverein), zwei Eigentümer, Frau Rohrberg (Gemeinde Dörverden)
Gebietskörperschaften	Gemeinde Dörverden, Lk Verden
Lage im Raum / In der Umgebung	Hülsen liegt zwischen Rethem und Dörverden an der Aller, direkt am Aller-Radwanderweg gelegen
Lage im Dorf	in der Nähe der Sportplätze, die mit den Scheunen zusammen den gemeinsamen öffentlichen Raum
Städtebauliche Situation	Einzelstehende Scheunen in einem lockeren Verbund, beidseits des Schützenweges.
Planungsrechtliche Situation	Außenbereich nach § 35 BauGB gelegentliche Konflikte mit Denkmalschutz
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	sehr unterschiedliche Bau- und Sanierungszustände. Eine Scheune ist akut einsturzgefährdet und wird abgestützt.
Entstehung	17. Jahrhundert
öffentliche / private Nutzung	Die Scheunen befinden sich teils in öffentlicher, teils in privater Hand. Die zwei öffentlichen Scheunen sowie eine private dienen dem Kulturförderverein musealen Zwecken. Sonstige private Scheunen dienen der Lagerung.
Letzte 10 Jahre	stetige Sanierung
Unterlagen / Sonstiges	
Organisationsform	Kulturförderverein Hülsen e.V.
Netzwerke	Uni Oldenburg IG Bauernhaus Baustoffbörse Leaderregion Aller-Leine-Tal Kulturstammtisch Dörverden
Öffentlichkeitsarbeit	Vor allem Veranstaltungsorientierte Pressearbeit in Zeitungen
Internet	http://www.kulturfoerderkreis-huelsen.de/Seite11.html
Finanzierung	Veranstaltungen wie z.B. Backtage, Mittel der Gemeinde Dörverden
Stärken	Ambiente ehrenamtliches Engagement Großveranstaltungen mit vielen Besuchern Spielgeräte und Freigelände öffentlicher Rastplatz Backhaus
Schwächen	Konflikte mit Denkmalschutz Fehlende Eingrenzung unklare Verbindung zu Schafen, die ursprüngliche Nutzung wird nicht deutlich
Chancen	Zunehmende Nachfrage bei Fahrradgruppen (2007: 10 Gruppen mit 180 Radfahrern) Stärkere Einbindung in touristische Programme Anbindung an den Aller-Radwanderweg und den Energie-Radweg, Kooperationen in der Gemeinde Dörverden z.B. mit Amtshaus Westen und Ehmken-Hoff Verbindungen zu den Ferienparks schaffen
Risiken	
Entwicklungspotentiale	Präsentationsscheune wird ausgebaut Unterstellmöglichkeit
konzeptionelle Überlegungen	Anlaufpunkt für Radfahrer schaffen, Ausschilderung vom Aller-Radwanderweg Bezug zur Heide / zu Schafen schaffen Eingrenzung des Scheunenbereichs Spielplatz-Zonen für Kinder mit Bezug zu Schafen Grillplatz Führungen durch die Gästeführerinnen
konkrete Maßnahmen	Informationen an den Radwegen Informationen an den Scheunen
Konkrete Sanierungsabsichten	Schritt für Schritt
Erwartungen	gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
Ziele	stärkere Touristische Vermarktung bei Beibehaltung des musealen Charakters / eines musealen Erlebnischarakters. Sanierung der letzten Scheunen
Hilfestellungen	personelle Unterstützung Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Informationsmaterial, Logo) Gestaltung des Außenbereichs
Wünsche der Beteiligten	Anerkennung der Arbeit finanzielle Hilfe bei der Sanierung

LIEBENAU – BERGSTRASSE

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	9/24/08
Teilnehmer	Herr Korte (Gemeinde Liebenau), Frau Wendt (Vors. Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels e.V.), NN.
Gebietskörperschaften	Flecken Liebenau, Samtgemeinde Liebenau, LK Nienburg (Weser)
Lage im Raum / In der Umgebung	Liebenau liegt an der Mittelweser ca. 15 km südlich von Nienburg
Lage im Dorf	Integrierte städtebauliche Lage, inzwischen von der Dorflage eingeschlossener Bereich
Städtebauliche Situation	Von dem gesamten Scheunenviertel ist nur noch ein Teil in historischem Kontext erhalten. Ein anderer Teil ist umgenutzt, z.B. durch eine Altenwohnanlage, und z.T. stark baulich überprägt. Alten- und Pflegeheim „Haus im Scheunenviertel“, Sternstr. 1c, 31618 Liebenau, Telefon: (0 50 23) 46 72, http://www.scheunenviertel.com/index.html
Planungsrechtliche Situation	Unbeplanter Innenbereich nach § 34 BauGB?
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	Im historischen Kontext sind noch vier Scheunen erkennbar. Der bauliche Zustand ist je nach Nutzung sehr unterschiedlich
Entstehung	ist dokumentiert
öffentliche / private Nutzung	Zwei Scheunen sind für öffentlich-kulturelle Zwecke genutzt. Zwei private Scheunen sind (noch) privat und stark sanierungsbedürftig. Eine Scheune, die nicht ins Ensemble passt (da massiv), dient der Landwirtschaft. Insgesamt sozio-kultureller Schwerpunkt.
Letzte 10 Jahre	Sanierung von zwei Scheunen in Abstimmung mit dem Denkmalschutz
Unterlagen / Sonstiges	Gutachten etc.
Organisationsform	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels e.V. mit eigenem Logo „Scheunen unter Segeln“
Netzwerke	unzureichend, derzeit nur ARGE und Gemeinde
Öffentlichkeitsarbeit	Flyer für Veranstaltungen, Plakate, Internetpräsenz, Pressearbeit (auch überregional)
Internet	www.scheunenverein-liebenau.de http://www.liebenau.com/tourismusfreizeit/scheunenviertel/ http://www.scheunenviertel.com/index.html
Finanzierung	Refinanzierung über Verzehr bei Veranstaltungen / Zuschüsse Arge, Gemeinde, Sonderprojekte z.B. mit der LAGS, Jugendhilfe
Stärken	Verein mit eigenem Logo und Zielvorstellung 1 – 2 hauptamtlich Beschäftigte ehrenamtliches Engagement eigene Internet-Seite mit Programm
Schwächen	Kooperation mit anderen Vereinen (Heimatverein) Parkplatzsituation Verknüpfung mit anderen touristischen Bereichen Eine gastronomische Nutzung für die angrenzende Scheune wird auf Grund der Lage im Ort nicht rentierlich sein.
Chancen	Verstärkung des sozio-kulturellen Ansatzes, durch weitere Netzwerke z.B. im Jugendbereich Ergänzung durch weitere verknüpfbare Nutzungen in der angrenzenden Scheune.
Risiken	Konflikte mit direkter Nachbarschaft Eigentümer müssen mitziehen
Entwicklungspotentiale	Das Scheunenviertel hat einen sozio-kulturellen Schwerpunkt. Er will nur zwei der Scheunen betreiben. Die noch zur Verfügung stehenden Gebäude sollten durch andere autarke Nutzungen z.B. als Gesundheitsscheune mit entsprechenden medizinischen Einrichtungen das Angebot ergänzen. Alternativ käme eine weitere Nutzung im Rahmen des Altenheimes in Betracht.
konzeptionelle Überlegungen	Das Scheunenviertel hat einen sozio-kulturellen Schwerpunkt „workshops – musik – vorträge – meditation – kino – kunsthandwerk“. Es werden Historie und Soziokultur verbunden. Notwendig ist ein Marketingkonzept zur Identitätsbildung Heimatverein wieder einbinden, lokale Netzwerkbildung verbessern
konkrete Maßnahmen	
Konkrete Sanierungsabsichten	dezente Außenraumgestaltung, schrittweise Sanierung weiterer Scheunen, Abriss der Massivbauscheune wird diskutiert.
Erwartungen	Marketing-Hilfe Erläuterungstafeln / Info-Tafeln / Hinweisschilder
Ziele	Gebäudeerhalt und Sicherung tragfähige Gebäudenutzung
Hilfestellungen	
Wünsche der Beteiligten	Marketing-Hilfe Erläuterungstafeln / Info-Tafeln / Hinweisschilder

NEUBRUCHHAUSEN

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/2/08
Teilnehmer	Herr Junge (Stadt Bassum), zwei Eigentümer (Reinecke/Alberts)
Gebietskörperschaften	Ortsteil Neubruchhausen, Stadt Bassum, LK Diepholz
Lage im Raum / In der Umgebung	Neubruchhausen liegt ca. 20 km südlich von Bremen und gehört zur Stadt Bassum
Lage im Dorf	Lage am östlichen Ortseingang noch außerhalb der Ortslage. Als Bauensemble gut zu erkennen.
Städtebauliche Situation	Die Reihung von 5 freistehenden Einzelscheunen auf jeweils eigenen Flurstücken ergibt die besondere Ensemblewirkung. Keine Einfriedungen. Drei weitere Scheunen aus späterer Zeit in Zuordnung zur nächsten Hofstelle.
Planungsrechtliche Situation	Außenbereich nach § 35 BauGB
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	Vorwiegend Fachwerkbauten, die zum Großteil im unterem Gefach mit Holzbohlen ausgefacht sind. Lehmausfachungen in den oberen Gefachen. Nahezu alle Dächer wurden mit Reet wieder hergestellt.
Entstehung	17. / 18. Jahrhundert, älteste Scheune von 1696
öffentliche / private Nutzung	Eine Scheune ist in öffentlicher Hand, die vom Heimatverein für gelegentliche Ausstellungen genutzt wird. Ansonsten befinden sich hier ausschließlich private Scheunen, die als Lager oder Stallung genutzt werden.
Letzte 10 Jahre	umfangreiche denkmalgerechte Sanierungsarbeiten
Unterlagen / Sonstiges	Auszug ALK, Auszug DE-Plan
Organisationsform	keine
Netzwerke	keine
Öffentlichkeitsarbeit	keine
Internet	keine eigene Internetpräsentation. Wird erwähnt im touristischen Bereich
Finanzierung	Privat / Mittel der DE / Gemeinde (für die gemeindeeigene Scheune)
Stärken	Ambiente der sanierten Gebäude (bis auf eine Scheune)
Schwächen	Einzelne Eigentümer mit geringem gemeinschaftlichen Interesse. Ein Eigentümer, der seine Scheune nicht sanieren will bzw. ein weiterer Eigentümer, der seine Scheune nicht instand hält.
Chancen	Radfahrer, Einzelpersonen als Zielgruppe
Risiken	Zwei Scheunen verfallen.
Entwicklungspotentiale	Rastplatz für Radfahrer und Wanderer stärkere Vernetzung mit Ortsbewohnern..?
konzeptionelle Überlegungen	„Neubruchhausen ist nur dabei, damit eine Verbindung nach Harpstedt besteht." Erhalt der Scheunen in ihrer derzeitigen Form, keine touristische Nutzung
konkrete Maßnahmen	Ausschilderung im Ort individuelle Beschriftung der Einzelgebäude
Konkrete Sanierungsabsichten	Eine Scheune benötigt eine geringe Sanierung (Wasser), eine Scheune muss vollständig saniert werden, eine Scheune benötigt eine Teilsanierung.
Erwartungen	finanzielle Unterstützung zur Sanierung / Anreize
Ziele	Zielsetzung ist, die Scheunen so zu erhalten und von „Außen" zu präsentieren.
Hilfestellungen	Ausschilderung
Wünsche der Beteiligten	Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit finanzielle Förderung der geringfügigen Sanierung (Wasser)

SCHLÜSSELBURG

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	10/7/08
Teilnehmer	Herr Landefeld (Gemeinde Petershagen), Eigentümer s. Anwesenheitsliste
Gebietskörperschaften	Ortsteil Schlüsselburg, Stadt Petershagen, Landkreis Minden-Lübbecke
Lage im Raum / In der Umgebung	Schlüsselburg befindet sich im Weserbogen zwischen Minden und Nienburg.
Lage im Dorf	Das Scheunenviertel nördlich, abseits der Ortslage
Städtebauliche Situation	Die Lage und die städtebauliche Dichte der 26 Scheunen, die nahezu alle in derselben Ausrichtung stehen, machen den besonderen Reiz aus.
Planungsrechtliche Situation	Außenbereich nach § 35 BauGB. Denkmalensemble
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	Dreieckige Grundform. Vorwiegend Fachwerkscheunen als Längsdurchfahrtsscheunen mit Satteldächern. Einzelne Massivbauten. Unterstand mit Sitzmöglichkeiten für Radwanderer und Grill.
Entstehung	16. – 17. Jh.
öffentliche / private Nutzung	Die Scheunen sind ausschließlich in privater Hand. Gelegentliche Veranstaltungen, Märkte oder Feiern
Letzte 10 Jahre	letzte große Sanierung vor 20 Jahren
Unterlagen / Sonstiges	ALK-Auszug, Entwicklungskonzept
Organisationsform	Verein „Dat Schünenvertel“
Netzwerke	Amt für Agrarordnung, Gemeinde Schlüsselburg, Dorfgemeinschaft
Öffentlichkeitsarbeit	gering, nur für einzelne Veranstaltungen.
Internet	http://de.wikipedia.org/wiki/Schlüsselburg_(Petershagen)#Scheunenviertel http://www.holzroute.de/so079.php?PHPSESSID=f1de0b6fc864731e5594e2b83f2615de
Finanzierung	derzeit Privat, Unterstützung durch die Gemeinde, Einwerbung von DE-Mitteln
Stärken	städtebauliche Struktur, Vereinsbildung für die Organisation der Eigentümer (Verein „Dat Schünenvertel“) sowie ein weiterer Verein für die Finanzierung gemeinschaftlicher Aktionen und Maßnahmen in dem Landkreis und Gemeinde sowie die Eigentümer zusammengeschlossen sind. Gemeinsames Ziel, das Scheunenviertel stärker wieder für das Dorf und für weitere Aktionen nutzbar zu machen. Durchführung von Aktionen, damit ein Fonds aufgebaut wird, aus dem kleinere Sanierungen von einzelnen Scheunen, bei denen die Eigentümer über zu geringe Ressourcen verfügen, finanziert werden können. vorhandener Rast- und Grillplatz
Schwächen	Noch nicht alle Eigentümer im Verein, Problem der Nutzung der Scheunen als Veranstaltungsräume (Feuerschutz)
Chancen	Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Vereinen starke gemeinsame Zielsetzungen hohes Engagement der Eigentümer und der Gemeinde Anbindung an die Fernradwanderwege (Mühlentour, Holzroute, Weserwanderradweg, Storchenroute)
Risiken	Überprägung der historischen Gestalt durch zu stark ausgerichtete ökonomische Nutzung
Entwicklungspotentiale	Ausbau der Scheunen zu Treffpunkten (Café, Veranstaltungsraum). Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen die Gästeführerinnen wurden geschult
konzeptionelle Überlegungen	gemäßigte touristische Entwicklung Wiedernutzung einer „Festscheune“ für den Ort Ausbau von Infrastruktur (Toiletten) Ausbau von einem Info-Raum
konkrete Maßnahmen	Ausbau einer Scheune zum Infostand und Toilettenhaus, Caravanstellplätze, Café-Scheune
Konkrete Sanierungsabsichten	für einzelne Scheunen, s.o.
Erwartungen	(temporär) Leben hineinbringen finanzielle Tragfähigkeit Touristisches Gesamtkonzept (Petershagen)
Ziele	das besondere historische Flair erhalten Einnahmen zur Sicherung der Scheunen erzielen Die Bedeutung der Scheunen für das Dorf erhalten Ort der Begegnung von Jung und Alt (Re-) Aktivierung der dörflichen kulturellen Veranstaltungen
Hilfestellungen	erkennen, wo es langgehen kann Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit
Wünsche der Beteiligten	erkennen, wo es langgehen kann Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit

STEINHUDE

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	keine
Teilnehmer	
Gebietskörperschaften	Ortsteil Steinhude, Stadt Wunstorf, Region Hannover
Lage im Raum / In der Umgebung	
Lage im Dorf	
Städtebauliche Situation	
Planungsrechtliche Situation	
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	
Entstehung	nach 1756
öffentliche / private Nutzung	
Letzte 10 Jahre	Revitalisierung im Rahmen der Expo 2000
Unterlagen / Sonstiges	
Organisationsform	
Netzwerke	
Öffentlichkeitsarbeit	
Internet	www.steinhuder-meer.de
Finanzierung	Expo 2000, Tourismus
Stärken	
Schwächen	
Chancen	
Risiken	
Entwicklungspotentiale	
konzeptionelle Überlegungen	
konkrete Maßnahmen	
Konkrete Sanierungsabsichten	
Erwartungen	
Ziele	
Hilfestellungen	
Wünsche der Beteiligten	

WELLIE

Bestandsaufnahme / Ortsbegehung	9/24/08
Teilnehmer	Bürgermeister Müller; Herr Heuermann (Gemeinde Steyerberg)
Gebietskörperschaften	Ortsteil Wellie, Flecken Steyerberg, Landkreis Nienburg (Weser)
Lage im Raum / In der Umgebung	Wellie liegt westlich der Weser und gehört, neben sieben anderen Orten, zum Flecken Steyerberg
Lage im Dorf	Abseits am südlichen Ortsrand von Wellie gelegen befindet sich das Scheunenviertel in einem Wald
Städtebauliche Situation	Einzelne, verstreut liegende Scheunen, die mittlerweile schwer zugänglich sind
Planungsrechtliche Situation	Außenbereich nach § 35 BauGB
Bauliche / Gestalterische Besonderheit (en)	Die Lage im Wald, abseits des Dorfes mit geringem Nutzungsgrad führen zu starkem Verfall. Einmalige Situation
Entstehung	Vor 1753
öffentliche / private Nutzung	Ausschließlich private Nutzung bzw. Leerstand die umgebenden Flächen gehören der Forstinteressentengemeinschaft
Letzte 10 Jahre	nichts
Unterlagen / Sonstiges	
Organisationsform	keine
Netzwerke	keine
Öffentlichkeitsarbeit	keine
Internet	http://www.800-jahre-wellie.de/
Finanzierung	keine
Stärken	Einbindung in die Natur, verwunschener – morbider Charakter
Schwächen	Mangelnde Nutzung der Gebäude und Verfall Das Scheunenviertel ist nicht in seiner Bedeutung im Bewustsein der Bevölkerung des Ortes. Im Rahmen der Dorferneuerung bzw der 800 Jahr-Feier wurde es nicht entsprechend gewürdigt.
Chancen	Durch die geplante Anlage eines Abendteuerspielplatzes sowie eines Fußweges vom Dorf zum Scheunenviertel erste Versuche, die Scheunen in im Bewusstsein des Ortes wieder zu verankern. Aktiver Festausschuss in Wellie Hand- und Spanndienste laufen gut Das Scheunenviertel kann an die Energieroute angebunden werden langfristige Einbindung in das geplante Radverkehrsnetz Steyerberg
Risiken	weiterhin mangelndes Bewusstsein für das Viertel der ansässigen Bevölkerung
Entwicklungspotentiale	jeder Schritt in Richtung Erhalt/ Sanierung
konzeptionelle Überlegungen	Gestrüpp räumen?
konkrete Maßnahmen	
Konkrete Sanierungsabsichten	
Erwartungen	Ideen mit auf den Weg geben Hilfen für Finanzierungen aufzeigen
Ziele	Sanierung und Erhalt der Scheunen
Hilfestellungen	Bewusstseinsbildung durch das Projekt: Vortrag zu Scheunenvierteln und der Bedeutung von Wellie in einer Ortsratssitzung, Ausstellung Scheunenviertel in Wellie später in der Samtgemeindeverwaltung im 1. Quartal 2009
Wünsche der Beteiligten	Ideen mit auf den Weg geben Hilfen für Finanzierungen aufzeigen Ausschilderung Öffentlichkeitsarbeit

Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen
Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region

Die Scheunenviertel *der Aller-Weser-Hunte-Region* werden durch das Büro **mensch und region**, (Hannover) im Aufbau einer adäquaten Kooperationsform, der Außendarstellung (Internet, Öffentlichkeitsarbeit, Ausschilderung etc.) sowie in ihren Nutzungskonzepten beraten. Neben dieser Tätigkeit sollen in einer Fachveröffentlichung allgemeine Lösungen für vergleichbare Problemlagen vorgeschlagen werden.

Unter dem Begriff „Quartier“ wird eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden im ländlich-historischen Umfeld verstanden, die historisch einen eigenständigen Charakter bzw. eine bauliche Struktur mit vergleichbaren Merkmalen aufweist / aufwies (z. B. Erschließung, soziale-, kulturelle Aspekte oder wirtschaftliche Nutzungen). Heute zeichnen sich diese Siedlungsformen oft durch eine sehr heterogene innere Struktur aus. Dies betrifft sowohl den Erhaltungszustand, als auch die aktuelle Nutzung (privat, öffentlich, Kulturveranstaltungen, Museum, Wohnen, Lager etc.).

Die Ergebnisse des Modellvorhabens können zukünftig laufend auf der Internetseite abgerufen werden. Als erster Schritt in der Öffentlichkeitsarbeit werden die recherchierten „Sonderquartiere“ auf der im Aufbau befindlichen Internetseite (http://www.scheunenviertel-und-mehr.de) aufgeführt.

Neben den Scheunenvierteln kommen beispielsweise in Betracht:

- Werks- oder Arbeitersiedlungen
- Häuslingshäuser, die in einigen Dörfern in einem Bereich des Dorfes konzentriert wurden
- Soldatensiedlungen, die im 18. und 19. Jahrhundert zur Versorgung der Offiziere mit orts- und hofnahem Grünland angelegt wurden
- (Künstler-)Kolonien
- Waldbauernsiedlungen

Hinweise zum Modellprojekt „*Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“ – Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ erhalten Sie unter:*
http://www.mensch-und-region.de/projekte/ScheunenviertelNiedersachsen.htm
http//:www.scheunenviertel-und-mehr.de

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung

mensch und region, Böhm, Kleine-Limberg GbR, Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover
Herr Wolfgang Kleine-Limberg, Tel. 0511 44 4 454, kleine-limberg@mensch-und-region.de

GLL Verden, Herr Klaus Karweik Tel. 04231 808 266, Klaus-Dieter.Karweik@gll-ver.niedersachsen.de

GLL Sulingen, Frau Ursula Nietfeld, Tel: 04271 801 161, ursula.nietfeld@gll-sul.niedersachsen.de

Gemeinde Estorf, Herr Prof Bodermann, Hinter den Höfen 13, 31628 Landesbergen, Tel. 05025 9808 35, rolf.bodermann@landesbergen.de

Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen
Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region

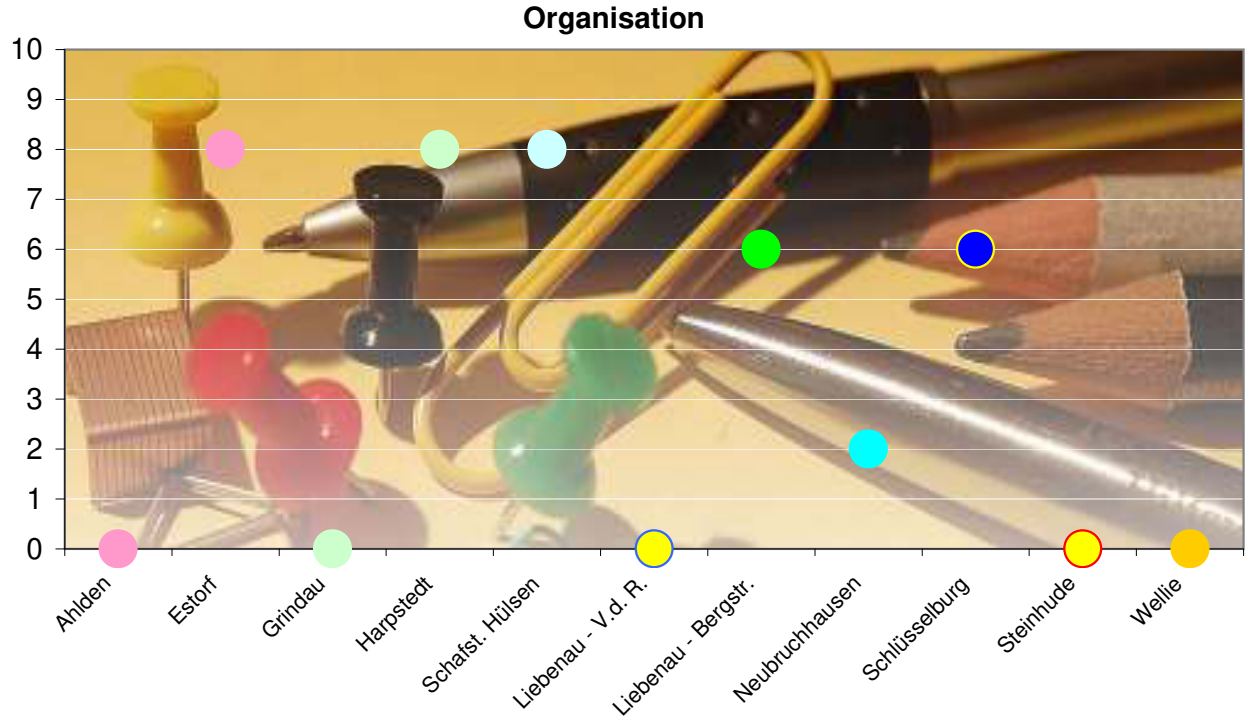
Recherche Sonderquartiere im ländlichen Raum Niedersachsens

Siedlungsform	z.B. Waldbauernsiedlungen
Wo beispielhaft zu finden ?	Ort(e)
Derzeitige Nutzung(en)?	z.B.: Wohnnutzung, Kultur, Lager
Bestehen schon Initiativen?	z.B. Verein, Initiative zum Erhalt von....
Mögliche Ansprechpartner	Eine Ansprechperson vor Ort, falls vorhanden
Internet	Nur, wenn schon eine Internetpräsens bekannt

Zielerreichung Organisation

Ziel: In den Scheunenvierteln sollen eigenständige und selbständige Organisationen vorhanden sein, die die wesentlichen Akteure miteinander verbinden. Diese Organisationen können unterschiedliche rechtliche Formen annehmen. Sie sind die Grundlage für eine übergreifende Organisation aller Scheunenviertel, die die Zusammenarbeit institutionalisiert.

Zielerreichung



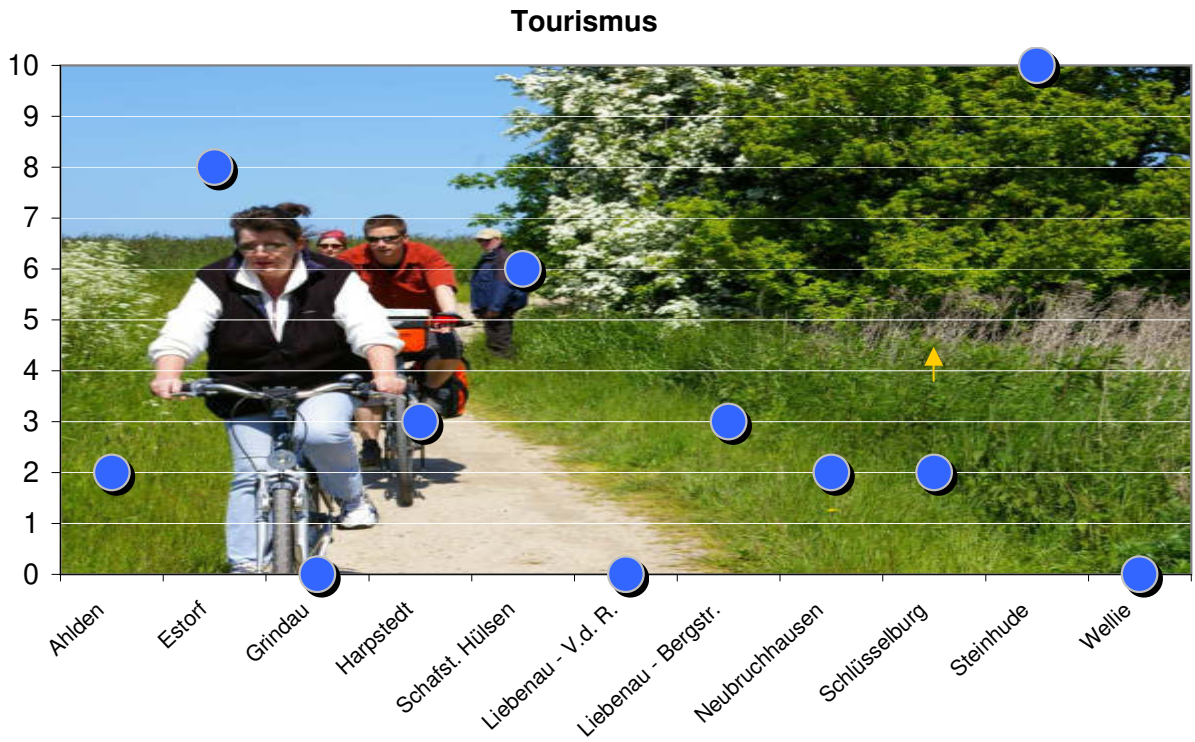
Hinweise für das Modellvorhaben
- Austausch über die Vor- und Nachteile verschiedener Organisationsformen
- Entwicklung einer übergreifenden Organisationsform, die auf die unterschiedlichen lokalen Kooperationen Rücksicht nimmt

	Wert	Begründung
Ahlden	0	Derzeit keine Organisation der Eigentümer vorhanden.
Estorf	8	Mit dem "Heimatverein Scheunenviertel Estorf e.V." besteht eine gut funktionierende Organisation, die eng mit der Gemeinde und anderen Organisationen zusammenarbeitet.
Grindau	0	Derzeit keine Organisation der Eigentümer vorhanden.
Harpstedt	8	Es besteht mit dem "Koems e.V." eine sehr gut funktionierende Organisation, die sowohl den Erhalt der Schafställe organisiert, als auch durch Vermietungen für entsprechende Einnahmen sorgt.
Schafst. Hülsen	8	Mit dem Kulturförderverein Hülsen e.V. besteht eine gut funktionierende Organisation, die eng mit der Gemeinde und dem Landkreis zusammenarbeitet und die Verbindung zu den Eigentümern herstellt.
Liebenau - V.d. R.	0	Derzeit keine Organisation der Eigentümer vorhanden.
Liebenau - Bergstr.	6	Zwei Scheunen werden vom Verein zum Erhalt des Scheunenviertels "Vor dem Pennigsehler Tor" e.V. erhalten und bewirtschaftet. Der Verein kann nur in kleinen Schritten neue Projekte schultern. Er organisiert die kulturellen Veranstaltungen.
Neubruchhausen	2	Die Eigentümer und der Heimatverein als Nutzer treffen sich informell mit der Gemeinde bei besonderen Anliegen.
Schlüsselburg	6	Die Eigentümer des Scheunenviertels schließen sich derzeit zusammen, um untereinander koordiniert und miteinander nach Außen auftreten zu können. Mit der Gemeinde und dem Landkreis soll ein weiterer Verein zur Unterstützung des Erhaltes des Scheunenviertels gegründet werden, der die Vermarktung sowie Organisation von finanziellen Mitteln bewerkstelligt.
Steinhude	0	
Wellie	0	Derzeit keine Organisation der Eigentümer vorhanden.

Zielerreichung Tourismus

Ziel: Die Scheunenviertel haben ihr hohes touristisches Potential herausgearbeitet und binden es auf vielfältige Weise in die regionalen Angebote ein (z.B. Radtourismus). Durch eigene lokale, regionale und überregionale Veranstaltungen im künstlerischem und kulturellen Bereich tragen sie selbst zur Wahrnehmung der historischen Gebäude bei.

Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben

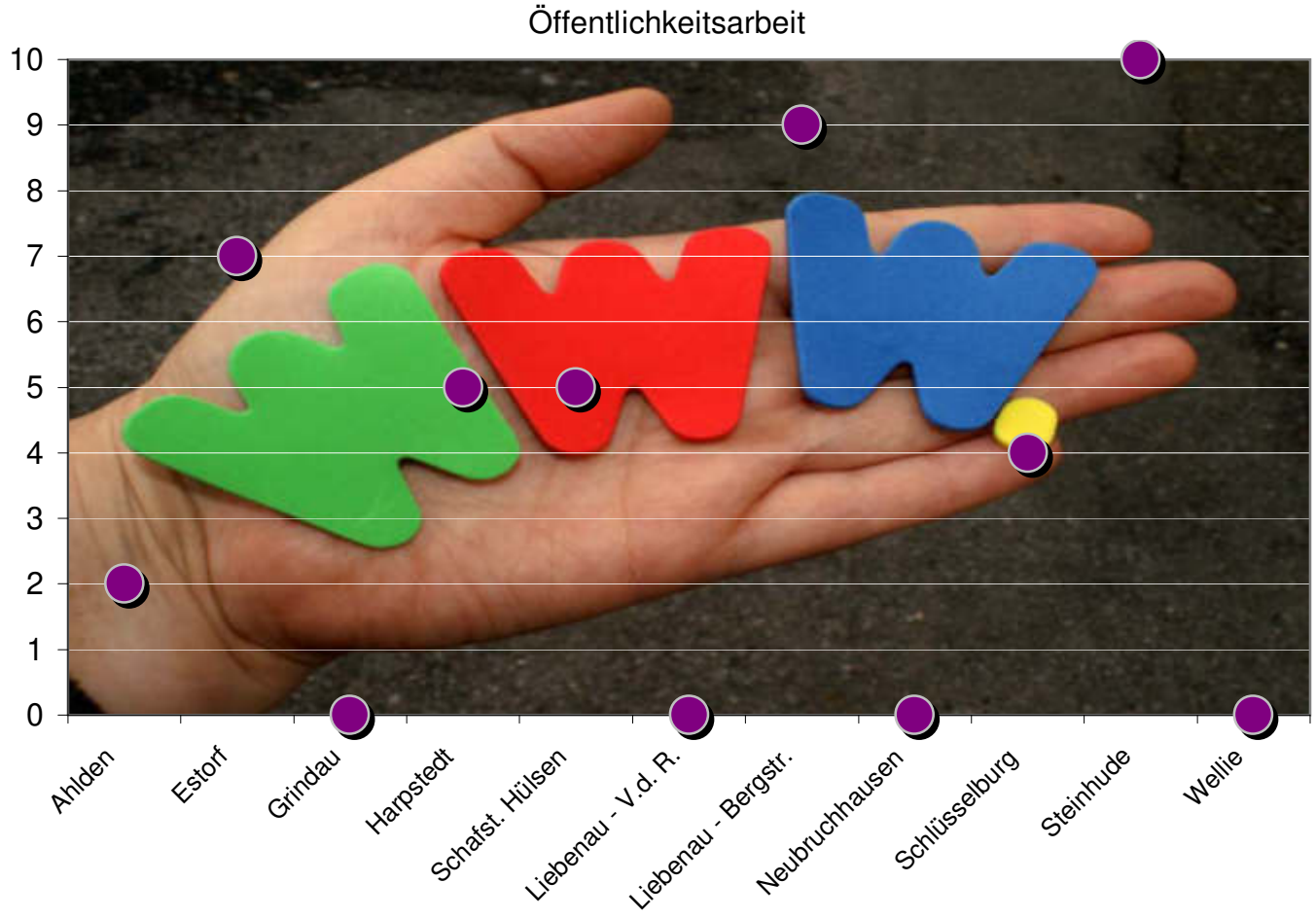
- Erarbeitung von touristischen Komplett-Angeboten, die Teile der Scheunenviertel gemeinsam machen können (z.B. Themenführungen)
- gemeinsame Informationskampagne bei Multiplikatoren z.B. Fahrradclubs, Landfrauenvereinen, IG Bauernhaus etc.
- Entwicklung von gemeinsamen Veranstaltungsreihen (z.B. Kabarett-Reihe, die durch die Scheunenviertel wandert)

	Wert	Begründung
Ahlden	2	Geringe Einbindung in die Radrouten des Aller-Radwanderweges. Keine Verbindung zum Schloss Ahlden, keine eigenen Angebote.
Estorf	8	Intensive Einbindung in die Angebote des Weser-Radwanderweges. Eigene Unterkunft. Starkes Angebot an eigenen Veranstaltungen, die überregional angenommen werden.
Grindau	0	Keine touristischen Angebote.
Harpstedt	3	Bisher keine ausgeprägte intensive touristische Nutzung, da relativ abgelegen und nicht an überregionale Routen (Radwanderrouten) angeschlossen. Benutzergruppen nach Anmeldung, keine eigenen Veranstaltungen, dafür intensive Vermarktung des Ambientes im Rahmen von Vermietungen.
Schafst. Hülsen	6	Zum Teil eine touristische Nutzung, die weiter ausgebaut werden soll.
Liebenau - V.d. R.	0	Keine touristischen Angebote.
Liebenau - Bergstr.	3	Mehrere kulturelle Veranstaltungen im Jahr, die über die Grenzen hinaus angenommen werden. Darüber hinaus keine gezielte touristische Vermarktung.
Neubruchhausen	2	Keine touristischen Angebote, nur Betrachtung von außen.
Schlüsselburg	2	Bisher keine touristischen Angebote, diese aber geplant.
Steinhude	10	Intensive touristische Vermarktung des Viertels angestrebt.
Wellie	0	Keine touristischen Angebote vorhanden / geplant.

Zielerreichung Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Offensive Präsentation des Scheunenviertels selbst sowie der tragenden Vereine/Organisationen und der Aktionen/Veranstaltungen in der lokalen und regionalen Presse sowie der überregionalen Öffentlichkeit z.B. über das Internet. Buchungsmöglichkeiten für Veranstaltungen etc..

Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben: Bereitstellung von gemeinsamen Internetseiten, die auf die unterschiedlichen Stände in der Öffentlichkeitsarbeit eingehen können.
Erarbeitung eines gemeinsamen Logos für den Zusammenhalt und die gemeinsame Wiedererkennung. Abstimmung von Veranstaltungsreihen, dadurch geringerer Werbeaufwand.

	Wert	Begründung
Ahlden	2	Einbindung in Aller-Radwanderweg - Veröffentlichungen.
Estorf	7	Starke Veranstaltungs-Öffentlichkeitsarbeit, keine eigene Internet-Seite.
Grindau	0	keine Öffentlichkeitsarbeit.
Harpstedt	5	Veranstaltungs-Öffentlichkeitsarbeit, keine eigene Internet-Seite.
Schafst. Hülsen	5	intensive regionale Öffentlichkeitsarbeit v.a. Presse, kein Internet.
Liebenau - V.d. R.	0	keine Öffentlichkeitsarbeit.
Liebenau - Bergstr.	9	Veranstaltungs-Öffentlichkeitsarbeit, eigene Internet-Seite.
Neubruchhausen	0	keine Öffentlichkeitsarbeit.
Schlüsselburg	4	regionale Öffentlichkeitsarbeit.
Steinhude	10	intensive, touristische Öffentlichkeitsarbeit, Internet-Seite, zielgruppenorientiert.
Wellie	0	keine Öffentlichkeitsarbeit.

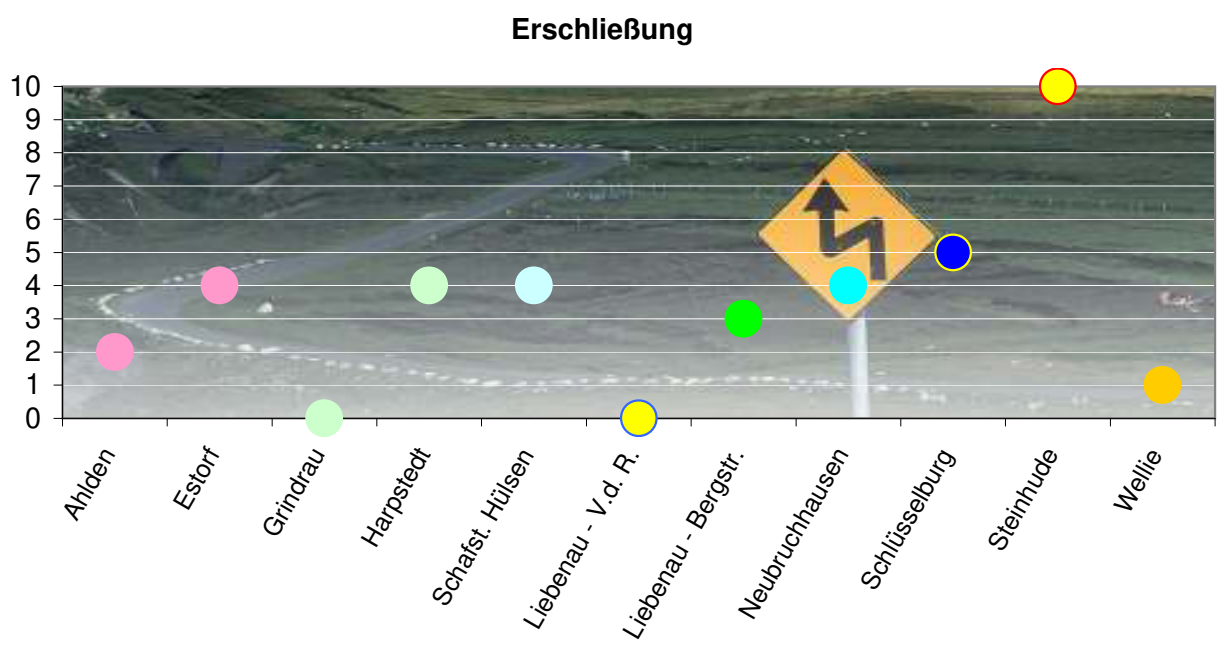
0	Kein (Teil-)Ziel erreicht
5	Einige Teilziele erreicht

10	Alle Teilziele erreicht

Zielerreichung innere und äußere Erschließung

Ziel: Die Scheunenviertel sind in den Dörfern erkennbar ausgeschildert. Über das Quartier bestehen Informationstafeln, die über die Entstehung und die Geschichte sowie über die aktuelle Nutzung Auskunft geben. Die einzelnen Gebäude haben Hinweise zu Ihrer Funktion, Bauweise etc..
Die Scheunenviertel sind auf einen Blick als zusammenhängender städtebaulicher Raum erkennbar, die einzelnen Scheunen sind erkennbar erschlossen (Wege).
Die musealen Funktionen (Ausstellungen, Vorführgeräte etc.) sind didaktisch gut aufgearbeitet und untereinander abgestimmt.

Zielerreichung



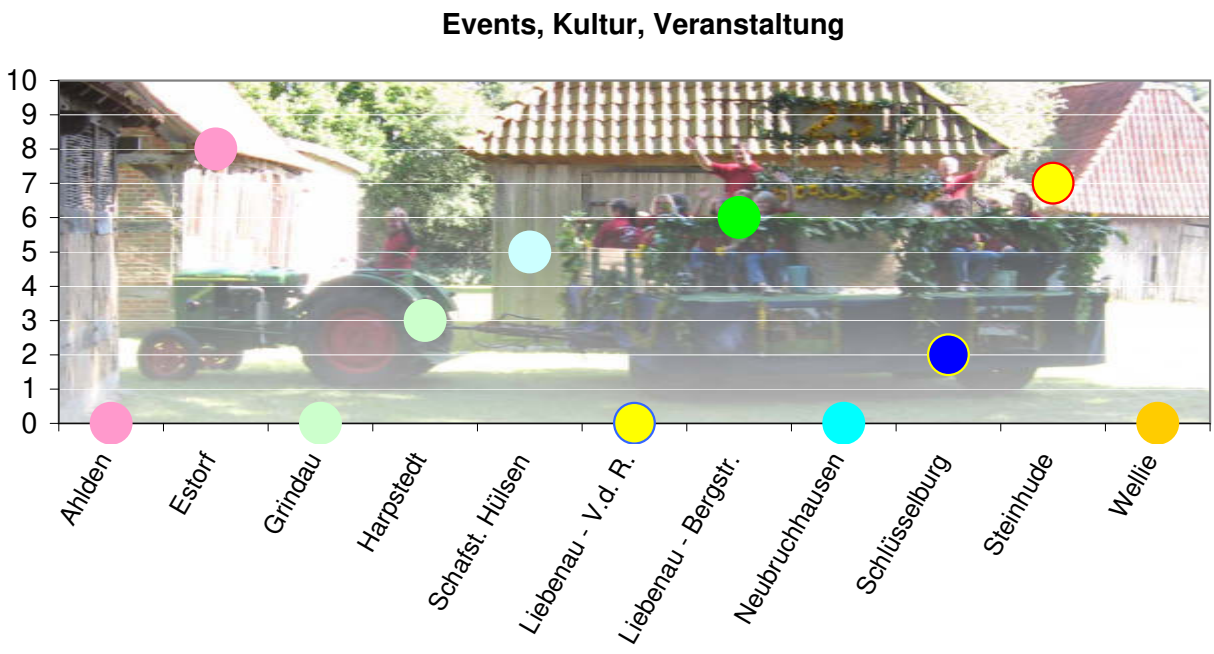
Hinweise für das Modellvorhaben: Erstellung eines Informationsleitfadens für die Scheunenviertel. Was sind Mindestvoraussetzungen, was ist darüber hinaus wünschenswert etc.. Vorschläge für die Ausschilderung und Beschilderung.
Abstimmung der musealen Aspekte untereinander.

	Wert	Begründung
Ahlden	2	Das Scheunenviertel ist nicht ausgeschildert, es gibt keine Beschreibungen o.ä.. In Teilbreichen besteht eine Gestaltung in den Verkehrsflächen.
Estorf	4	Das Scheunenviertel verfügt über eine Info-Tafel und kleinerer Erläuterungen. Es ist nicht im Ort erkennbar ausgeschildert.
Grindrau	0	Das Scheunenviertel ist nicht ausgeschildert.
Harpstedt	4	Das Scheunenviertel ist nicht ausgeschildert und hat keine Erläuterungstafeln o.ä..
Schafst. Hülsen	4	Auf das Schafstallviertel wird im Ort hingewiesen. Auf dem Gelände sind kleinere Informationstafeln. Es soll eine Scheune zur Informationsscheune ausgebaut werden.
Liebenau - V.d. R.	0	Erschließung wie ein Wohngebiet. Keine sonstigen Anforderungen erkennbar.
Liebenau - Bergstr.	3	Das Scheunenviertel ist nicht ausgeschildert, es gibt keine Beschreibungen o.ä.. In Teilbreichen wird eine weitere Gestaltung in den Verkehrsflächen gewünscht. Verkehrsprobleme bei Veranstaltungen.
Neubruchhausen	4	Das Scheunenviertel ist vom Dorf aus nicht ausgeschildert. Auf dem Gelände sind kleinere Informationstafeln. Die Gebäudestruktur ist als Einheit erfassbar.
Schlüsselburg	5	Das Scheunenviertel ist sehr gut als eigenständige Siedlungsstruktur erkennbar. Erste Ansätze für eine Erschließung sind vorhanden (Sitzgelegenheiten etc), eine entsprechende Versorgungsinfrastruktur wird gerade umgesetzt (Toiletten, Info-Gebäude). Die Besonderheiten des Viertels und der Scheunen werden derzeit noch nicht erklärt.
Steinhude	10	Sehr gute Ausschilderung und Einbettung in die Ortschaft.
Wellie	1	Fast keine innere und äußere Erschließung.

Zielerreichung Events, Kultur, Veranstaltung

Ziel: Die Scheunenviertel sind bekannt als Orte mit hervorragenden kulturellen Veranstaltungen, Festen und der Brauchtumspflege. Heimatkultur, Literatur und Musik greifen dabei ineinander.

Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben: Schaffung eines Verbundes, der regional wirksame Veranstaltungen koordiniert und z.B. Lesungen gemeinsam für alle interessierten Scheunenviertel organisiert. Austausch in der Programmgestaltung. Austausch der sozio-kulturellen Erfahrungen.

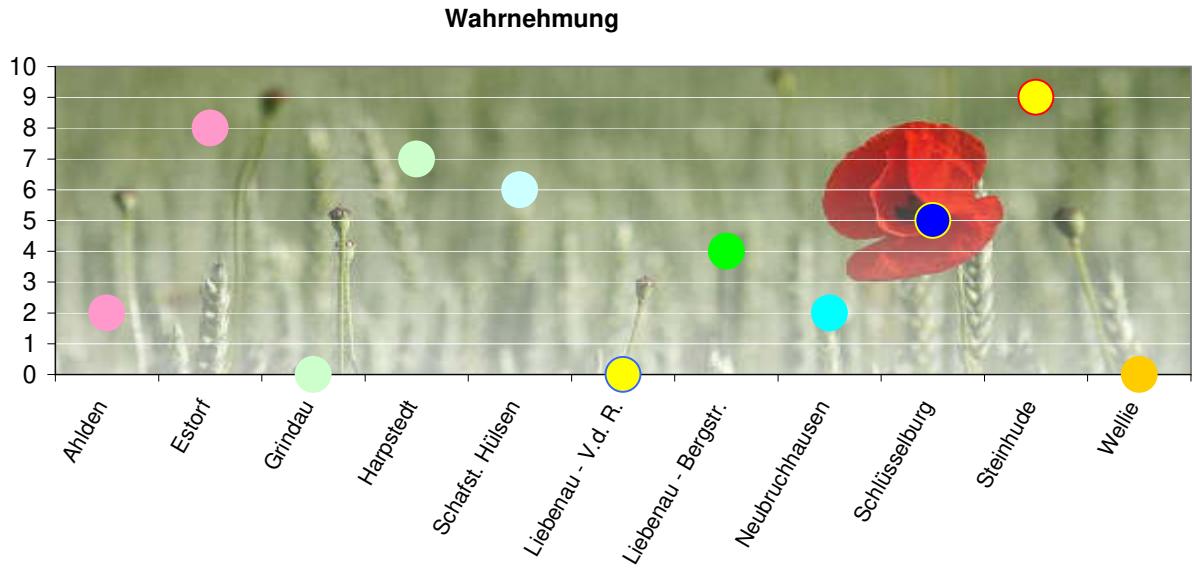
	Wert	Begründung
Ahlden	0	Keine kulturellen Veranstaltungen.
Estorf	8	abwechslungsreiches kulturelles Programm, professionelle Vermarktung.
Grindau	0	
Harpstedt	3	Veranstaltungen durch die Vermietungen.
Schafst. Hülsen	5	selbstorganisierte Veranstaltungen, besonders im Bereich der Kultur, Feste etc..
Liebenau - V.d. R.	0	
Liebenau - Bergstr.	6	Mehrere kulturelle Veranstaltungen im Jahr und Kulturscheune.
Neubruchhausen	0	Keine kulturellen Veranstaltungen.
Schlüsselburg	2	Veranstaltungen für das Dorf.
Steinhude	7	vielseitiges, touristisch ausgerichtetes Programm.
Wellie	0	Keine kulturellen Veranstaltungen.

0	Kein (Teil-)Ziel erreicht
5	Einige Teilziele erreicht
10	Alle Teilziele erreicht

Zielerreichung innere und äußere Wahrnehmung

Ziel: Die Scheunenviertel sind als besondere, historisch entstandene Siedlungsform in der überregionalen Öffentlichkeit bekannt. Lokal sind die Viertel im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben: Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit bei Multiplikatoren und Fachzeitschriften. Lokaler Aufbau von Netzwerken (Erfahrungsaustausch).

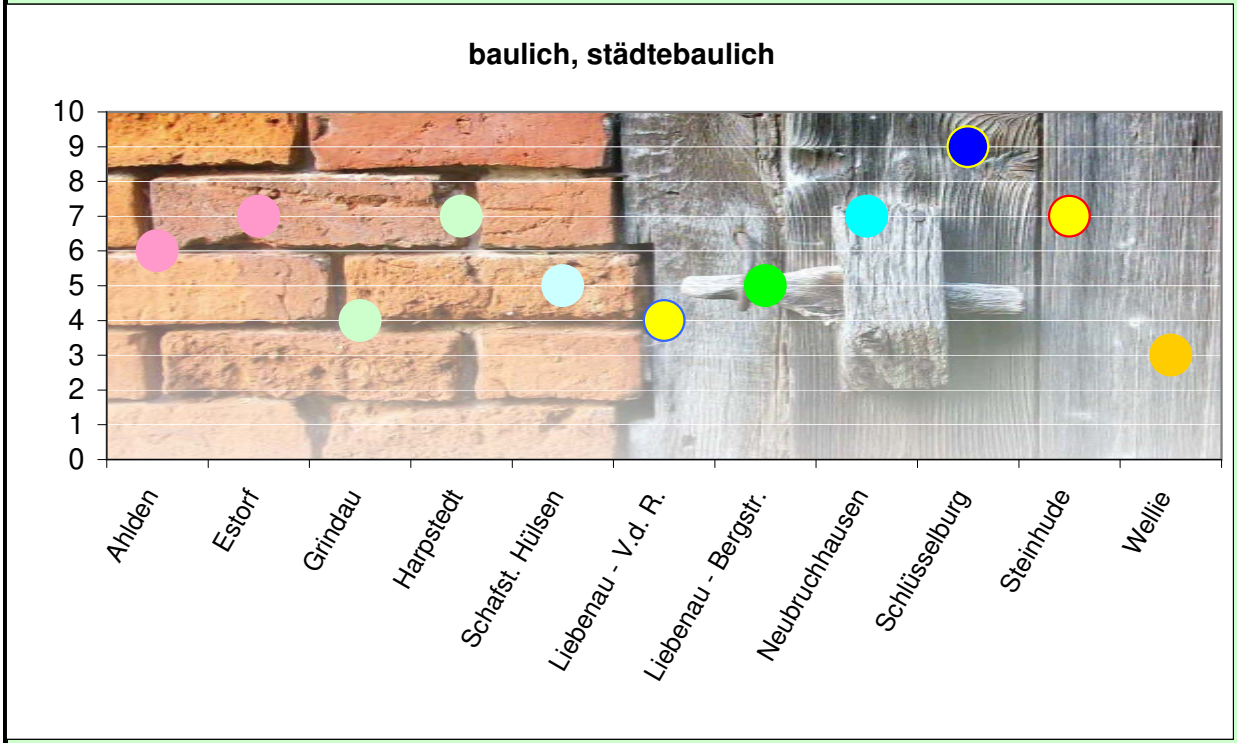
	Wert	Begründung
Ahlden	2	Bisher nur in Fachkreisen bekannt. Im Ort selbst ist das Scheunenviertel bisher wenig eingebunden.
Estorf	8	Durch die kulturellen Veranstaltungen und die Einbindung in touristische Programme wird das Scheunenviertel sowohl lokal als auch überregional stark wahrgenommen.
Grindau	0	Keine innere und äußere Wahrnehmung.
Harpstedt	7	Regionale Wahrnehmung durch das Angebot von Mietmöglichkeiten. Lokale Wahrnehmung vorhanden, allerdings nicht unumstritten.
Schafst. Hülsen	6	Lokale Wahrnehmung durch Veranstaltungen, überregionale Wahrnehmung noch ausbaufähig.
Liebenau - V.d. R.	0	Keine äußere Wahrnehmung.
Liebenau - Bergstr.	4	Wahrnehmung lediglich bei Veranstaltungen, sonst kaum.
Neubruchhausen	2	Die Bedeutung des Scheunenviertels wird lokal wahrgenommen. Überregional ist das Scheunenviertel nicht bekannt.
Schlüsselburg	5	Lokal ist das Scheunenviertel von hoher Bedeutung für den Ort, die Wahrnehmung ist sehr hoch. Überregional ist das Scheunenviertel noch nicht so bekannt.
Steinhude	9	Das Scheuenviertel ist weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus bekannt.
Wellie	0	Das Scheunenviertel wird überregional nicht wahrgenommen, lokal entsteht langsam ein Prozess, in dem das Viertel eine höhere Bedeutung erlangt. Deutlich wird dies an den ersten Maßnahmen (Abenteuerspielplatz, Fußwegeverbindung).

0	Kein (Teil-)Ziel erreicht
5	Einige Teilziele erreicht
10	Alle Teilziele erreicht

Zielerreichung bauliche und städtebauliche Situation

Ziel: Die städtebauliche Lage, die Lage im oder zum Ort, lässt sich nicht ändern. Daher wird hier insbesondere auf die Ensemblewirkung abgezielt, die es gilt weiter herauszuarbeiten. Dazu zählt die städtebauliche Struktur ebenso, wie die Qualität der Einzelgebäude, die einen entscheidenen Beitrag zum Ensemble darstellen.

Zielerreichung



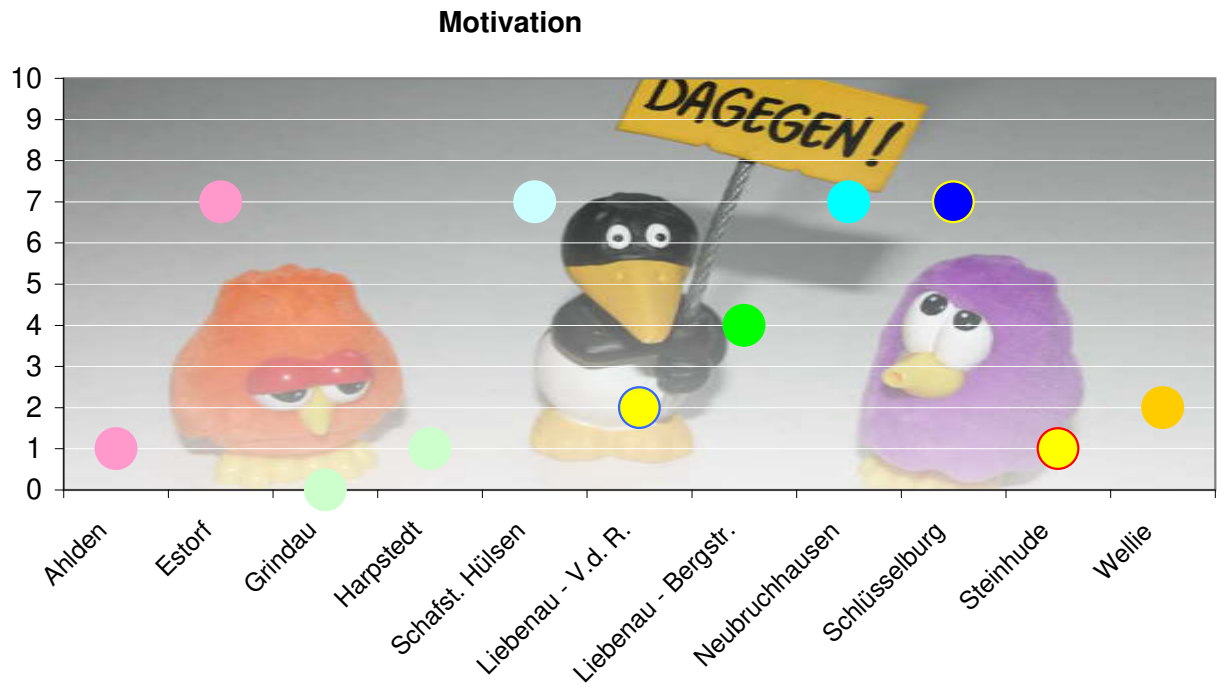
Hinweise für das Modellvorhaben
1. Die Sanierung der Einzelgebäude, um die Viertel zu stärken.
2. Verbindende Elemente betonen - z. B. Ausbau von Wegen.
3. Ensemble durch "Abgrenzung" nach Außen betonen.

	Wert	Begründung
Ahlden	6	Städtebaulich bedeutende Situation, die daraus resultiert, dass die Scheunen nach einem Brand neu geordnet aufgebaut wurden. In der Örtlichkeit fällt es kaum als Ensemble auf. Durch die Lücken ergibt sich aus heutiger Sicht noch Potential. B-Plan und ÖBV vorhanden. Unterschiedlicher Bauzustand. Interne Wege können aufgewertet werden.
Estorf	7	Freie Gruppe verschiedener Gebäudetypen in reizvoller Umgebung. Weitgehend gute bis sehr gute Bausubstanz. Bauliche Ergänzungen werden durchgeführt.
Grindau	4	Einzelne Scheunen, die entlang der Straße stehen. Kaum räumliche Ensemblewirkung. Baulicher Zustand in Teilen schlecht.
Harpstedt	7	Einheitliches Ensemble. Scheunen mit gutem bis sehr gutem baulichen Zustand. Das Ensemble wird durch die Hauptgastronomie baugestalterisch gestört.
Schafst. Hülsen	5	Ein Teil eng gruppiert (Ensemble) mit unterschiedlichen Scheunen (Ställen) in unterschiedlichem Bauzustand (abgängig bis saniert). Ein Teil mit wenigen Scheunen (Ställen) in überwiegend gutem Zustand in reizvoller Umgebung. Kein Gesamtensemble.
Liebenau - V.d. R.	4	Reihe umgenutzter Scheunen in überwiegend gutem baulichen Zustand ohne erkennbare Ensemblewirkung.
Liebenau - Bergstr.	5	Städtebaulich integrierte Lage. Gesamtensemble durch Umnutzung und Überprägung nur in Teilen erkennbar. Unterschiedlicher baulicher Zustand.
Neubruchhausen	7	Vor dem Ort gelegen. Lockere Reihe baulicher Anlagen gleicher Prägung. Dadurch in Teilen starke Ensemblewirkung. Unterschiedliche bauliche Zustände.
Schlüsselburg	9	Städtebaulich herausragende Situation. Starke Ensemblewirkung der ausgerichteten Scheunen auf dreieckiger Grundfläche. Im Wesentlichen saniert mit einzelnem Sanierungsbedarf.
Steinhude	7	Nahe dem Ortskern gelegen. Zwei Grundreihen bilden eine Freiraumsituation, ohne allzustarke Ensemblewirkung. Im Wesentlichen sanierte Bausubstanz. Teilweise modern interpretierte Sanierungen.
Wellie	3	Abgelegen in einem Waldstück. Lose Gruppe baulicher Anlagen mit vorwiegend vergleichbarem Charakter. Überwiegend schlechter bis bedenklicher baulicher Zustand.

Zielerreichung Motivation

Ziel: Es besteht eine hohe Motivation der lokalen Bevölkerung, das Scheunenviertel als historischen Ort und/oder als wichtige gesellschaftliche Einrichtung zu erhalten. Dies wird in einem hohen Engagement privater und öffentlicher Institutionen deutlich. Es ist ein Netzwerk verschiedener Akteure entstanden.

Zielerreichung



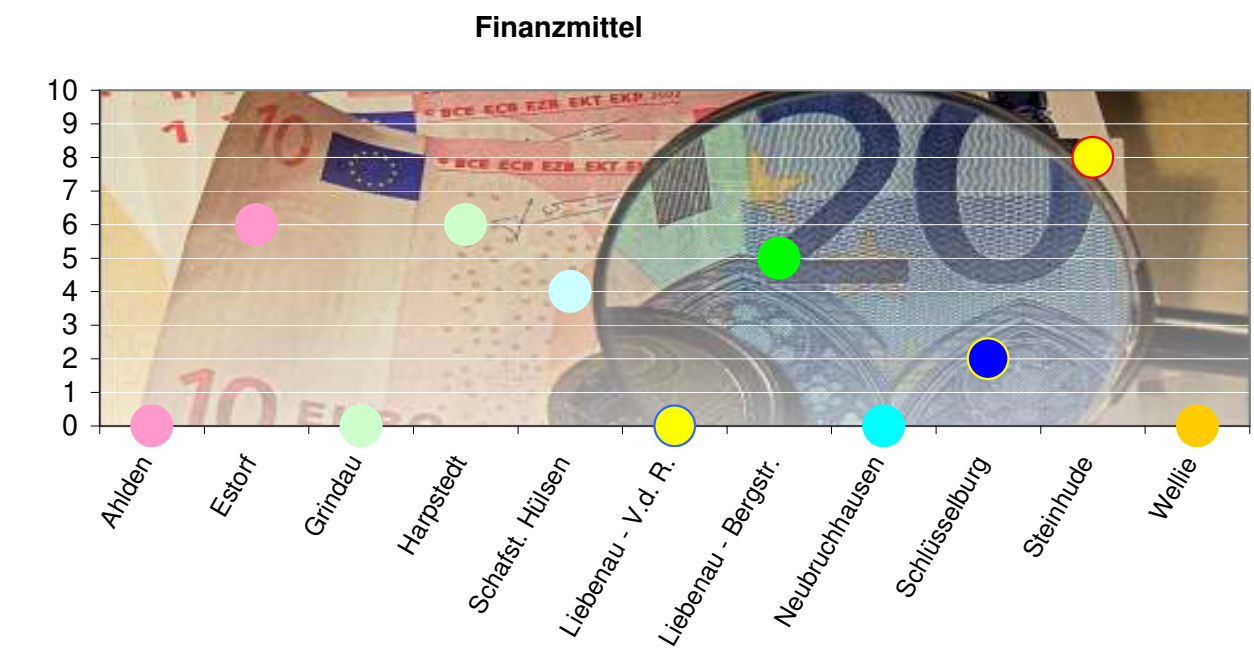
Hinweise für das Modellvorhaben
- Austausch über die Faktoren, die Engagament erleichtern.
- Definition der notwendigen Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Engagement
- Klärung, ob hauptamtliche Ünterstützung notwendig ist.

	Wert	Begründung
Ahlden	1	Eine Motivation, die über das private Interesse der Eigentümer hinausgeht, die Gebäude zu erhalten, ist nicht deutlich. Die Gemeinde engagiert sich allerdings.
Estorf	7	Es ist ein umfangreiches Netzwerk von Personen und Organisationen entstanden, das das Scheunenviertel nutzt und belebt.
Grindau	0	Die Motivation zum Erhalt ist weitgehend privat.
Harpstedt	1	Die Motivation zum Erhalt ist weitgehend privat und wird von der Gemeinde unterstützt. Die Einbindung in ein größeres Netzwerk wird nicht angestrebt.
Schafst. Hülsen	7	Die Motivation zum Erhalt der Scheunen ist sehr hoch. Sie ist konzentriert auf die museale Wirkung und die Weitergabe "historischen Wissens" an Schülerinnen und Schüler.
Liebenau - V.d. R.	2	unbekannt, keine Angabe.
Liebenau - Bergstr.	4	Die Motivation wird im Wesentlichen über den Verein getragen. Bei Veranstaltungen ist sie besonders hoch.
Neubruchhausen	7	Das Engagement richtet sich auf den Erhalt der Gebäude und die Darstellung der historischen Handwerksmaterialien und landwirtschaftlichen Maschinen. Hierzu dienen die intensiven Aktivitäten zur Vermietung von Räumen. Die Weitergabe alten Wissens ist dabei ein wesentlicher Ansporn. Allerdings erscheint die Erhaltung des Geländes durch die "Rentner-Band" in gewisser Weise als "Selbstzweck", etwas Gemeinsames in der Gruppe zu tun.
Schlüsselburg	7	Es besteht eine hohe Motivation, das Gelände in seiner Struktur zu erhalten, es touristisch nutzbar auszubauen und als gesellschaftlichen Ort für das Dorf wieder nutzbar zu machen. Die entstehenden Organisationsformen mit den entstehenden Netzwerken machen das besonders deutlich.
Steinhude	1	unbekannt, keine Angabe.
Wellie	2	Bisher ist nur eine geringe, allerdings steigende Motivation im Dorf erkennbar, das Scheunenviertel zu erhalten und in das Dorfleben einzubeziehen.

Zielerreichung Finanzmittel

Ziel: Die Scheunenviertel bzw. die sie tragenden Organisationen sind in der Lage, durch ihre Einnahmen aus Veranstaltungen, Vermietung, etc. ihre Quartiere zu erhalten, zu ihrer Sanierung beizutragen und weiter zu entwickeln.

Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben

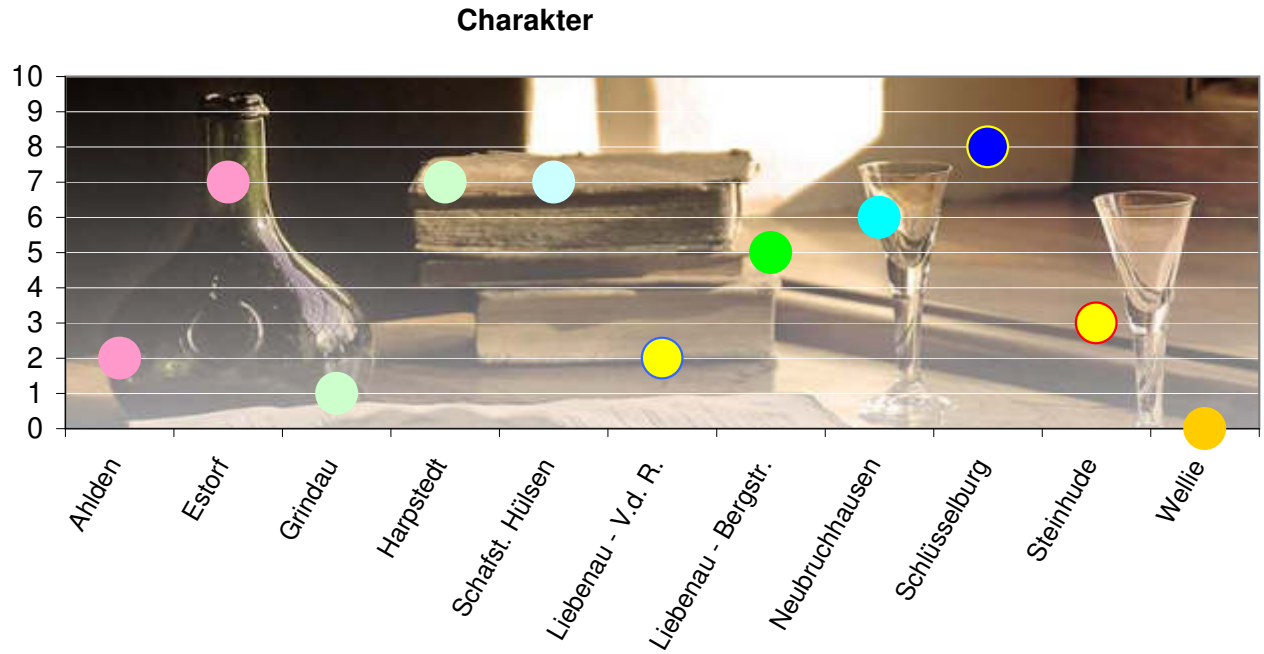
- Austausch von Erfahrungen in der Nutzung von Fördermitteln, z.B. der Arge.
- Neue Formen der Scheunennutzung.
- Konzept für das Verhältnis zwischen Vermietung und Erhalt.
- Wieweit können Finanzmittel selbständig eingeworben werden ?
- Konzept für Sponsoring

	Wert	Begründung
Ahlden	0	Bisher werden keine Einnahmen generiert.
Estorf	6	Durch Einnahmen der Heimatvereins "Scheunenviertel Estorf" e.V. können zu einem Teil der Erhalt und der Ausbau finanziert werden. Die Gemeinde unterstützt den Verein mit eigenen Mitteln.
Grindau	0	Durch die weitgehende Privatnutzung sind keine darüber hinaus gehenden Einnahmen zu erwarten.
Harpstedt	6	Durch die Vermietung der Räume kann der Verein "Koems" e.V. Einnahmen erzielen, die weitgehend den Erhalt der Gebäude ermöglichen.
Schafst. Hülsen	4	Durch Einnahmen bei Veranstaltungen des Kulturfördervereins Hülsen e.V. können einzelne Gebäude erhalten und saniert bzw. umgebaut werden. Die Pflege der Freiflächen hat die Gemeinde inne. Für umfangreiche Sanierungsarbeiten an privaten Gebäuden fehlen die finanziellen Mittel.
Liebenau - V.d. R.	0	Durch die weitgehende Wohnnutzung sind keine darüber hinaus gehenden Einnahmen zu erwarten.
Liebenau - Bergstr.	5	Teilhabe an der Stadtsanierung seit 1990er Jahre. Geringe öffentliche Förderung. Ansonsten kaum Kostendeckung durch Verein.
Neubruchhausen	0	Die Scheunen sind in Privatbesitz und weitgehend mit umfangreichen Fördermitteln saniert. Es werden keine gemeinschaftlichen Einnahmen generiert.
Schlüsselburg	2	Derzeit werden keine gemeinschaftlichen finanziellen Mittel generiert, die neue Organisationsstruktur wird jedoch darauf abgestimmt.
Steinhude	8	????
Wellie	0	Es werden keine Einnahmen generiert.

Zielerreichung eigenständiger Charakter

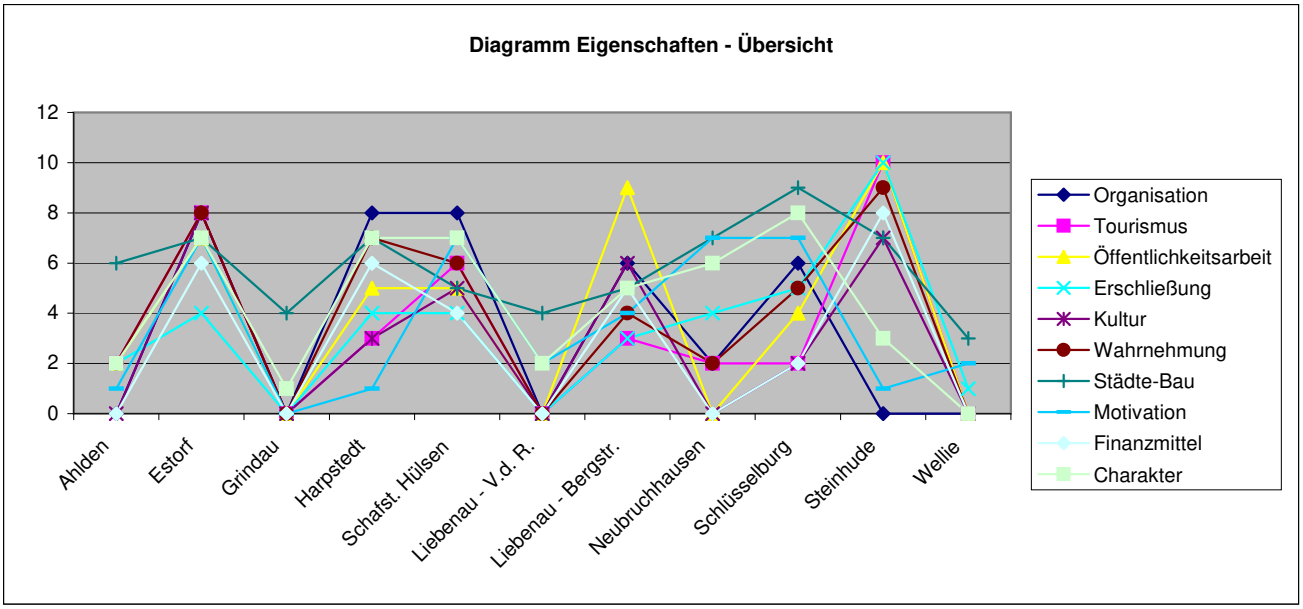
Ziel: Der eigenständige Charakter des Scheunenviertels wird in der Gestaltung und Präsentation deutlich. Die spezifischen Besonderheiten im Bereich der Baukultur und/oder Nutzung werden herausgearbeitet.

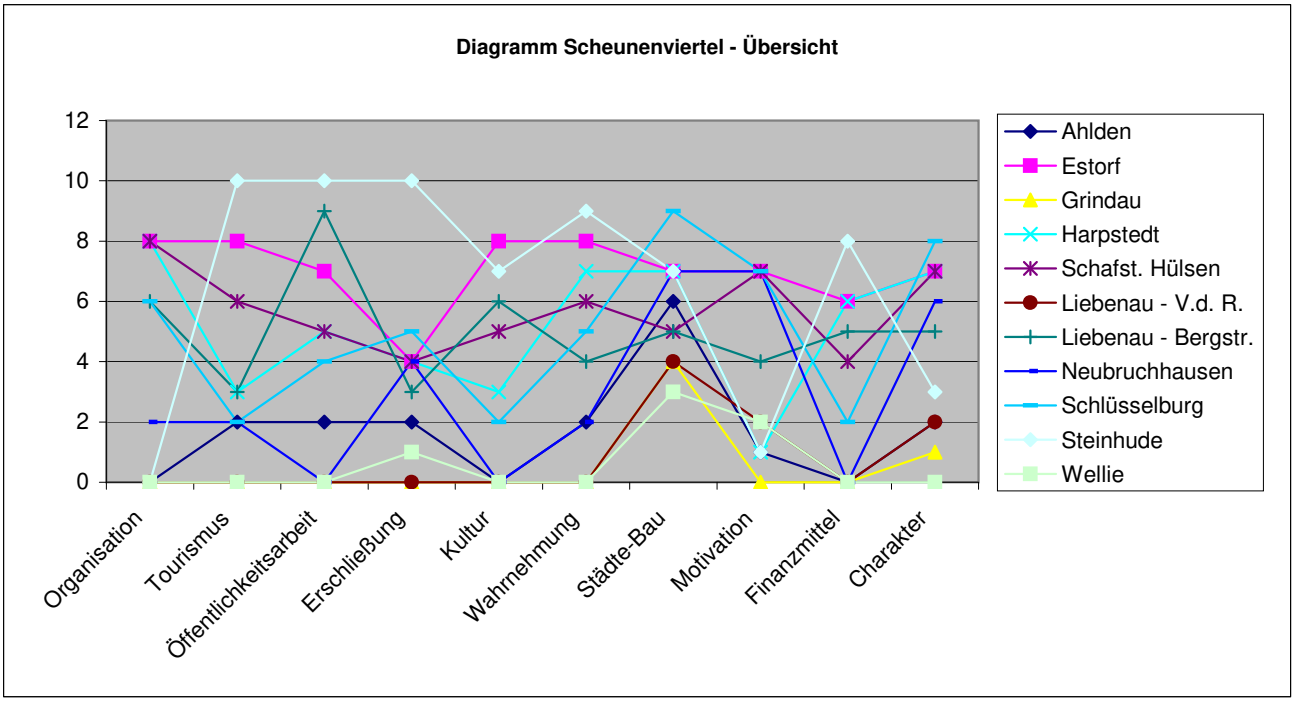
Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben
- Abstimmung der Scheunenviertel untereinander: Entwicklung neuer musealer Konzepte für die Scheunenviertel.
- Kriterien entwickeln für die interaktive Gestaltung von Scheunen. Umsetzungsunterstützung durch die Uni Hannover.

	Wert	Begründung
Ahlden	2	Durch die Tendenz zur Umnutzung in Wohnen, droht der eigenständige Charakter als Scheunenviertel verloren zu gehen. Ein musealer Aspekt ist nicht vorhanden.
Estorf	7	Das Scheunenviertel wird ergänzt um translozierte Gebäude. Dadurch wird der selbständige Charakter trotz der verschiedenen Nutzungsformen unterstrichen. Die Wirkung der Scheunen als Quartier kann durch eine entsprechende Außengestaltung gesteigert werden. Der museale Aspekt nimmt einen bestimmenden Anteil an der Präsentation ein.
Grindau	1	Die überwiegende private Nutzung lässt das Scheunenviertel kaum als eigenständige städtebauliche Struktur erkennen.
Harpstedt	7	Die Gebäude strahlen einen eigenständigen historischen Charakter aus. Allerdings wird nicht deutlich, dass sie einmal als Schafställe genutzt wurden. Der museale Anteil an der Gesamtdarstellung überwiegt.
Schafst. Hülsen	7	Der selbständige Charakter wird trotz verschiedener Nutzungsformen deutlich. Allerdings könnte er durch eine entsprechende Außengestaltung gesteigert werden. Insbesondere fehlt die deutliche Erkennbarkeit als Schafställe. Der museale Anteil an der Gesamtdarstellung überwiegt.
Liebenau - V.d.	2	Charakter einer ländlich geprägten Wohnsiedlung.
Liebenau - Bergstr.	5	Gesamtcharakter in Teilen nur schwer erkennbar. Der zentrale Bereich mit den öffentlich genutzten Scheunen hat eine gute Basis.
Neubruchhausen	6	Die Scheunen strahlen weitgehend einen historischen Charakter aus. Als Quartier sind sie weniger zu erkennen.
Schlüsselburg	8	Das Scheunenviertel hat sich seinen historischen Charakter bewahrt. Es ist als eigenständiges Quartier deutlich erkennbar. Der museale Aspekt ist derzeit noch gering.
Steinhude	3	Das Scheunenviertel hat durch seine intensive touristische Nutzung seinen historischen Charakter weitgehend verloren. Als städtebauliche Einheit ist es allerdings erhalten. Ein musealer Aspekt ist nicht vorhanden.
Wellie	0	Der Gebäudekomplex weist mit seinem derzeitigen Zustand keinen eigenständigen (musealen) Charakter auf.





	Organisation	Tourismus	Öffentlichkeitsarbeit	Erschließung	Kultur	Wahrnehmung	Städte-Bau	Motivation	Finanzmittel	Charakter	
Ahlden	0	2	2	2	0	2	6	1	0	2	1,7
Estorf	8	8	7	4	8	8	7	7	6	7	7,0
Grindau	0	0	0	0	0	0	4	0	0	1	0,5
Harpstedt	8	3	5	4	3	7	7	1	6	7	5,1
Schafst. Hülsen	8	6	5	4	5	6	5	7	4	7	5,7
Liebenau - V.d. R.	0	0	0	0	0	0	4	2	0	2	0,8
Liebenau - Bergstr.	6	3	9	3	6	4	5	4	5	5	5,0
Neubruchhausen	2	2	0	4	0	2	7	7	0	6	3,0
Schlüsselburg	6	2	4	5	2	5	9	7	2	8	5,0
Steinhude	0	10	10	10	7	9	7	1	8	3	6,5
Wellie	0	0	0	1	0	0	3	2	0	0	0,6
	3,5	3,3	3,8	3,4	2,8	3,9	5,8	3,5	2,8	4,4	Mittel-werte

höchste Werte der Scheunenviertel höchste Werte der Kategorie

X. Sitzung der ..... vom XX.XX.XXXX

Protokoll

Teilnehmer:

Name, Vorname/Titel (Institution)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten Sitzung
3. Thema 1
4. Thema 2
5. ...
6. Weiteres Vorgehen

1. Begrüßung

2. Protokoll der letzten Sitzung

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung vom .... Die Tagesordnung für die aktuelle Sitzung wird ohne Ergänzungen bestätigt.

3. Thema 1

4. Thema 2

5. Thema ...

6. Weiteres Vorgehen

T Die nächste Sitzung findet statt am

am 22.06.2009

um XX.XX Uhr

im Rathaus, 11111 Musterstadt, Musterstr. 1

Datum, Ort

Name/Unterschrift

Anlagen: Präsentation, Dokument 1, Dokument 2

Arbeitskreis Scheunenviertel

in der Aller-Weser-Hunte-Region

X. Sitzung der ..... vom XX.XX.XXXX

Protokoll

Teilnehmer:

Name, Vorname/Titel (Institution)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten Sitzung
3. Thema 1
4. Thema 2
5. ...
6. Weiteres Vorgehen

1. Begrüßung

2. Protokoll der letzten Sitzung

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung vom .... Die Tagesordnung für die aktuelle Sitzung wird ohne Ergänzungen bestätigt.

3. Thema 1

4. Thema 2

5. Thema ...

6. Weiteres Vorgehen

T Die nächste Sitzung findet statt am

am 22.06.2009

um XX.XX Uhr

im Rathaus, 11111 Musterstadt, Musterstr. 1

Datum, Ort

Name/Unterschrift

Anlagen: Präsentation, Dokument 1, Dokument 2

Arbeitskreis Scheunenviertel

in der Aller-Weser-Hunte-Region

Frage	**1. Ist das Ziel richtig beschrieben ?**						**(+ = ja, 0 = mehr oder weniger, - nein)**			
Ziel / Scheunen-viertel	Organi-sation	Touris-mus	Öffend-lichkeits-arbeit / Internet	Innere und äußere Erschlie-ßung	Events, Kultur, Veran-stalt-ungen	Innere und äußere Wahr-neh-mung	bauliche und städte-bauliche Situation	Motiva-tion	Finanz-mittel	Eigen-ständiger musealer Charakter
Ahlden										
Estorf										
Grindau										
Harpstedt										
Schafst. Hülsen										
Liebenau - V.d. R.										
Liebenau - Bergstr.										
Neubruchhausen										
Schlüsselburg										
Steinhude										
Wellie										

Frage	**2. Ist mein Viertel richtig eingeschätzt? (+ = ja, 0 = mehr oder weniger, - nein)**									
Ziel / Scheunen-viertel	Organi-sation	Touris-mus	Öffend-lichkeits-arbeit / Internet	Innere und äußere Erschlie-ßung	Events, Kultur, Veran-stalt-ungen	Innere und äußere Wahr-neh-mung	bauliche und städte-bauliche Situation	Motiva-tion	Finanz-mittel	Eigen-ständiger musealer Charakter
Ahlden										
Estorf										
Grindau										
Harpstedt										
Schafst. Hülsen										
Liebenau - V.d. R.										
Liebenau - Bergstr.										
Neubruchhausen										
Schlüsselburg										
Steinhude										
Wellie										

Frage	**3. Welche Ziele sollen diskutiert werden? (bitte Ankreuzen)**									
Ziel / Scheunen-viertel	Organi-sation	Touris-mus	Öffend-lichkeits-arbeit / Internet	Innere und äußere Erschlie-ßung	Events, Kultur, Veran-stalt-ungen	Innere und äußere Wahr-neh-mung	bauliche und städte-bauliche Situation	Motiva-tion	Finanz-mittel	Eigen-ständiger musealer Charakter
Ahlden										
Estorf										
Grindau										
Harpstedt										
Schafst. Hülsen										
Liebenau - V.d. R.										
Liebenau - Bergstr.										
Neubruchhausen										
Schlüsselburg										
Steinhude										
Wellie										

Workshop 1	**Scheunenviertel**
Termin	29. Jan 09
Zeit	15:00 - 21:00
Zielsetzung des Workschops	Diskussion der Zielsetzungen zentraler Themenfelder und ihrer individuellen Umsetzung
Teilnehmer	Aktive der Scheunenviertel
Ablauf	▪ Entwicklung historischer Quartiere: ▪ Diskussion der Zielsetzungen Voneinander ▪ lernen ▪ Einigung auf gemeinsame Ziele ▪ Aufgabenverteilung und Projektentwicklung
Stand	Jaunuar 2008

Uhrzeit	Dauer	Thema	Moderation / Vortrag	Methode	Material	Fragestellung	Zielsetzung
14:45	00:15	Ankommen		Erwartungsbaum, Namenschilder	Pinnwand, Erwartungsbaum, Kaffee, Tee	Was erwarten Sie vom heutigen Tag ?	Informelle gespräche
				Zielmatrix		TN werden gebeten, die Zielmatrix für Ihr Scheunenviertel auszufüllen.	
15:00	00:10	Begrüßung	Bodermann	Vortrag			
15:10	00:05	Einführung in den Workshop	Kleine-Limberg			Ablauf und Zielsetzung, Erwartungen	
15:15	00:05	Mini-Vorstellungsrunde	TN	Blitzlicht			Kennen lernen
15:20	00:10	Stand des Projektes	Kleine-Limberg			Arbeitsschitte und Zielsetzung des Projektes, Zwischenresultate	Kurze Darstellung, was die Inhalte des Projektes sind, wo stehen wir jetzt, wozu dient der Workshop
15:30	00:30	Viele gemeisam an einem Strang - wie haben es Andere gemacht ?	NN	Vortrag	Beamer	Welche Maßnahmen und Wege waren bei einem ähnlichen Projekt erfolgreich ? Welche Erfahrungen wurden gemacht ?	Vermitteln, dass auch die Vielfalt zu gemeinsamen Konzepten und erfolgen führen kann. Evtl als Beispiel die Mühlenroute, herr Kaweik kümmert sich um eine Person.
16:00	00:15	Nachfragen	TN				
16:15	00:20	Pause					Informelle Gespräche
16:35	00:15	Einführung in der Themenrunden	Kleine-Limberg, TN	Matrix	Liste der 10 Ziele	Welche Zielerreichungsgrade sollen diskutiert werden ? Matrix Brauchen wir andere Ziele?	Auswahl der Arbeitstische der Themenrunde I
16:50	00:20	Themenrunde I Diskussion der Zielsetzungen	TN	5 Arbeitstische	Arbeitspapiere, Moderstionswand	1. Ist das Ziel richtig beschrieben ? 2. Wie wäre das Ziel zu verändern?	Zieldefinition
17:10	00:20	Vorstellung der Ergebnisse	AG - Sprecher	5 Arbeitstische	Moderationswand, Stifte etc.	1. Gab es grundsätzliche andere Einschätzungen ? 2. Wurde das Ziel geteilt / verändert ?	Zieldefinition
17:30	00:25	Einigung auf gemeinsame Ziele	Kleine-Limberg Plenum	Diskussion Plenum	Moderationswand, Stifte etc.	- Ziele, die jetzt festgelegt werden können - Ziele, die noch vertieft werden müssen - Themen, die noch aufbereitet werden müssen.	Zieldefinition
17:55	00:30	Entwicklung historischer Quartiere	Karl Heinz Schneider	Vortrag Plenum		Einwurf eines Historikers	Reflexion der Diskussion in den Arbeitsgruppen und deutlich machen, welche Entwicklungsperspektiven / Entwicklungspfade historische Quartiere besitzen
18:25	00:15	Diskussion		Plenum			

18:40	00:35	Abendessen (Imbis)			Gemüsesuppe oder Brötchen		Informelle Gespräche
19:15	00:10	Einführung in der Themenrunde II	Kleine-Limberg		List der möglichen Kooperations-themen	Welche Themen sollen besprochen werden ?	Auswahl der Kooperationsthemen
19:25	00:35	Themenrunde II Kooperationen / Erfahrungsaustausch	TN	Arbeitsgruppe	Arbeitspapier, Moderationswand, Stifte etc.	1. Welche Erfahrungen wurden gemacht 2. Wie können wir uns organisieren bzw. unterstützen? 3. Welche gemeinsamen Fragen haben wir noch? 4. Nächste Schritte	Selbstorganisation einleiten
20:00	00:35	Themenrunde II Kooperationen / Erfahrungsaustausch	TN	Arbeitsgruppe	Arbeitspapier, Moderationswand, Stifte etc.	1. Welche Erfahrungen wurden gemacht 2. Wie können wir uns organisieren bzw. unterstützen? 3. Welche gemeinsamen Fragen haben wir noch? 4. Nächste Schritte	Selbstorganisation einleiten
20:35	00:20	Ergebnisvorstellung	TN	Vortrag	Flip-Chart		
20:55	00:05	Aufgabenverteilung und nächste Schritte					
21:00	00:05	Abschlussworte					
21:05	00:00						

Frage	**1. Ist das Ziel richtig beschrieben ?**				(+ = ja, 0 = mehr oder weniger, - nein)					
Ziel / Scheunen-viertel	Organisation	Tourismus	Öffendlichkeitsarbeit / Internet	Innere und äußere Erschließung	Events, Kultur, Veranstaltungen	Innere und äußere Wahrnehmung	bauliche und städtebauliche Situation	Motivation	Finanzmittel	Eigenständiger musealer Charakter
Ahlden										
Estorf										
Grindau										
Harpstedt										
Schafst. Hülsen										
Liebenau - V.d. R.										
Liebenau - Bergstr.										
Neubruchhausen										
Schlüsselburg										
Steinhude										
Wellie										

Frage	**2. Ist mein Viertel richtig eingeschätzt?**				(+ = ja, 0 = mehr oder weniger, - nein)					
Ziel / Scheunen-viertel	Organisation	Tourismus	Öffendlichkeitsarbeit / Internet	Innere und äußere Erschließung	Events, Kultur, Veranstaltungen	Innere und äußere Wahrnehmung	bauliche und städtebauliche Situation	Motivation	Finanzmittel	Eigenständiger musealer Charakter
Ahlden										
Estorf										
Grindau										
Harpstedt										
Schafst. Hülsen										
Liebenau - V.d. R.										
Liebenau - Bergstr.										
Neubruchhausen										
Schlüsselburg										
Steinhude										
Wellie										

Frage	**3. Welche Ziele sollen diskutiert werden?**				(Ankreuzen)					
Ziel / Scheunen-viertel	Organisation	Tourismus	Öffendlichkeitsarbeit / Internet	Innere und äußere Erschließung	Events, Kultur, Veranstaltungen	Innere und äußere Wahrnehmung	bauliche und städtebauliche Situation	Motivation	Finanzmittel	Eigenständiger musealer Charakter
Ahlden										
Estorf										
Grindau										
Harpstedt										
Schafst. Hülsen										
Liebenau - V.d. R.										
Liebenau - Bergstr.										
Neubruchhausen										
Schlüsselburg										
Steinhude										
Wellie										

Kooperationsthemen / Erfahrungsaustausch			
mögliche Themen	**möglicher Betreuer/in**	**Ideengeber: Viertel**	**Fragestellung**
Innere Organisation	Kleine-Limberg		welche Organisationsform ist unserer Situation angepasst ?
Museums-/ Ausstellungskonzept	Schneider / Farnung		Gibt es eine gemeisame Zielsetzung, ein gemeinsames Konzept Was kann die Uni an Unterstützung anbieten?
Gemeinsames Veranstaltungs / Veranstaltungsmanagement	Kleine-limberg		Welche Veranstaltungen können auch gemeinsam geplant und an den Orten dann durchgeführt werden ? Wer will mit wem kooperieren ?
Gestaltung / städtebauliche Einbindung	Henckel		
Internet	Schubert		Wie umsetzen, welche Mittel nutzen?
Logo	Schubert		Anforderungen an das Logo
Finanzierungs-möglichkeiten	Kleine-limberg		
Gemeiname Aktionen	---		

Arbeitskreis Scheunenviertel

in der Aller-Weser-Hunte-Region

Anforderungen an eine Aus- und Beschilderung

Ort _____

Zu Vorbereitung eines Arbeitsgruppentermins zum Fachthema Aus- und Beschilderung der Scheunenviertel wollen wir anhand dieser Befragung die Anforderungen ermitteln.
Wir bitten darum, die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

Zu unterscheiden ist dabei zwischen einer Ausschilderung der Scheunenviertel mit Richtungswegweisern im Ort und einer Beschilderung (Übersichtsplan, Hinweistafeln) innerhalb der Scheunenviertel, um das Viertel zu beschreiben oder um auf Besonderheiten von Einzelobjekten hinzuweisen.

A. Bestehende Aus- oder Beschilderung

1) Unser Scheuenviertel ist ausreichend ausgeschildert (Richtungswegweiser im Ort) — Ja ☐ Nein ☐

2) Wir haben einen Übersichtsplan — Ja ☐ Nein ☐

3) Wir haben Hinweistafeln an den Gebäuden — Ja ☐ Nein ☐

B. Interesse

4) Wir haben Interesse an einer Verbesserung der Ausschilderung unseres Scheunenviertels im Ort. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

5) Wir haben Interesse an einer Beschilderung innerhalb unseres Scheunenviertels. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

C. Einheitlichkeit

6) Wir halten die Verwendung einer einheitlichen Ausschilderung der Scheuenviertel für wichtig. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

7) Wir halten eine Einheitlichkeit einer internen Beschilderung aller Scheunenviertel für wichtig. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

8) Wir sind bereit im Gesamtinteresse einer mehrheitlich gewünschten Gestaltung einer gemeinsamen Aus- und Beschilderung zuzustimmen. — Ja ☐ Nein ☐

D. Logo

9) Wir sind bereit ein gemeinsames Logo zu verwenden. — Ja ☐ Nein ☐

10) Die Richtungswegweiser, Übersichtpläne und/oder Hinweistafeln sollen auch unser Logo enthalten — Ja ☐ Nein ☐

E. Teilnahme an der Arbeitsgruppe

11) Wir wollen in der Arbeitsgruppe mitarbeiten. — Ja ☐ Nein ☐

12) Anzahl der Teilnehmer: ☐

13) Kontakt: _____

E-Mail: _____

Aussengelände	**Dreschscheune - Hauptbühne -** (beheizt)	**Backhaus** (beheizt)	**Brösking-Scheune** (beheizt)		**Keseberg-Scheune** (beheizt)		**Tabak-Scheune** (unbeheizt)	**Siemering-Scheune** (unbeheizt)	**Spinn-Scheune (unbeheizt)**	**Siemering-Scheune** (unbeheizt)
18:30 Jagdhornbläser (Hapstedt) 21:50 Jagdhornbläser (Harpstedt)	18:15 Feuerwehrmusikzug Estorf-Leeseringen 18:40 Feuerwehrmusikzug Estorf-Leeseringen 18:50 Jagdhornbläser (Hapstedt) 19:00 Begrüßung durch Bürgermeister Wolfgang Biermann 19:05 Schlüsselburger "Brandbrief" vorgetragen von Jürgen Hannemann 19:15 Begrüßung durch den Arbeitskreissprecher Rolf Bodermann 19:25 Der zerbrochne Krug stlgetreu in Estruper Plattup Platt 20:00 „Scheunenviertel und mehr – Ein wegweisendes Leuchtfeuer der Landentwicklung“ Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen 20:20 Übergabe des Projektberichtes an Minister Ehlen 20:25 Unterzeichnung der "Gemeinsamen Erklärung" aller Scheunenviertel 20:50 „Land und Leute“ von Wilhelm Busch bis Tucholsky vorgetragen von Rezitator Horst Peters (Steyerberg) Teil I 21:10 Sketch der Landjugend (Wellie) 21.20 „Land und Leute“ von Wilhelm Busch bis Tucholsky vorgetragen von Rezitator Horst Peters (Steyerberg) Teil I	**Butterkuchen aus dem Lehmbackofen** **Backen und Verkauf**	20:25 De Schapstall Dänzer (Hülsen) 20:45 Ensemble Confus (Liebenau) Von Bach bis Phil Collins 21:10 De Schapstall Dänzer (Hülsen) 21:30 Ensemble Confus (Liebenau) Von Bach bis Phil Collins	**Regionale Spezialitäten und Getränke**	21:10 Lesung Kurzgeschichte, Katrin Farnung (Leibnitz Universität Hannover)	**Ausstellung zu Scheunenvierteln (Arbeitskreis Scheunenviertel und mehr)** **„Scheunenviertel als Blick in eine ferne Vergangenheit“ (Leibnitz Universität Hannover)** **Video/Ton - Installation**	**Zur Besichtigung geöffnet**	**Zur Besichtigung geöffnet**	**Ausstellung von historischen Gebrauchsgegen-ständen**	**Ausstellung von historischen Gebrauchsgegen-ständen**

Konzeption für Internetauftritt (www.scheunenviertel-und-mehr.de)

Aufbau

Die Webpräsenz erfolgt durch ein sogenanntes Content Management System (Typo 3). Dieses bietet die Möglichkeit, Inhalte (Text, Bild) selbst, nach Anmeldung, im Internetbrowser einzugeben bzw. zu aktualisieren. Ein sorgsam abgestuftes System von Berechtigungen bzw. Freigaben erlaubt es, bestimmte Bereiche nur dem jeweils dafür zuständigen Redakteur zugänglich zu machen. Der Einarbeitungsaufwand hält sich für durchschnittliche Computernutzer im Rahmen.

Der Internetauftritt soll einen Portalcharakter erhalten, um der Vielfalt der beteiligten Scheunenviertel gerecht zu werden. Auf der Startseite wird in Kurzform (Überschrift + Einleitung) direkt auf Veranstaltungen bzw. Neuigkeiten hingewiesen. Auf den einzelnen Unterseiten für die jeweiligen Scheunenviertel (In der Grafik blau umrahmt) werden diese Texte fortgeführt.

Diese Unterseiten verfügen über ein gemeinsames Erscheinungsbild (Aufbau, Typografie etc.). Die Pflege dieser Seiten liegt in der Hand der Beteiligten. So lassen sich zum Beispiel Rückblicke auf Veranstaltungen mit Bildergalerien realisieren. Von den individuellen Seiten wird auf eventuell schon vorhandene externe Internetauftritte verwiesen.

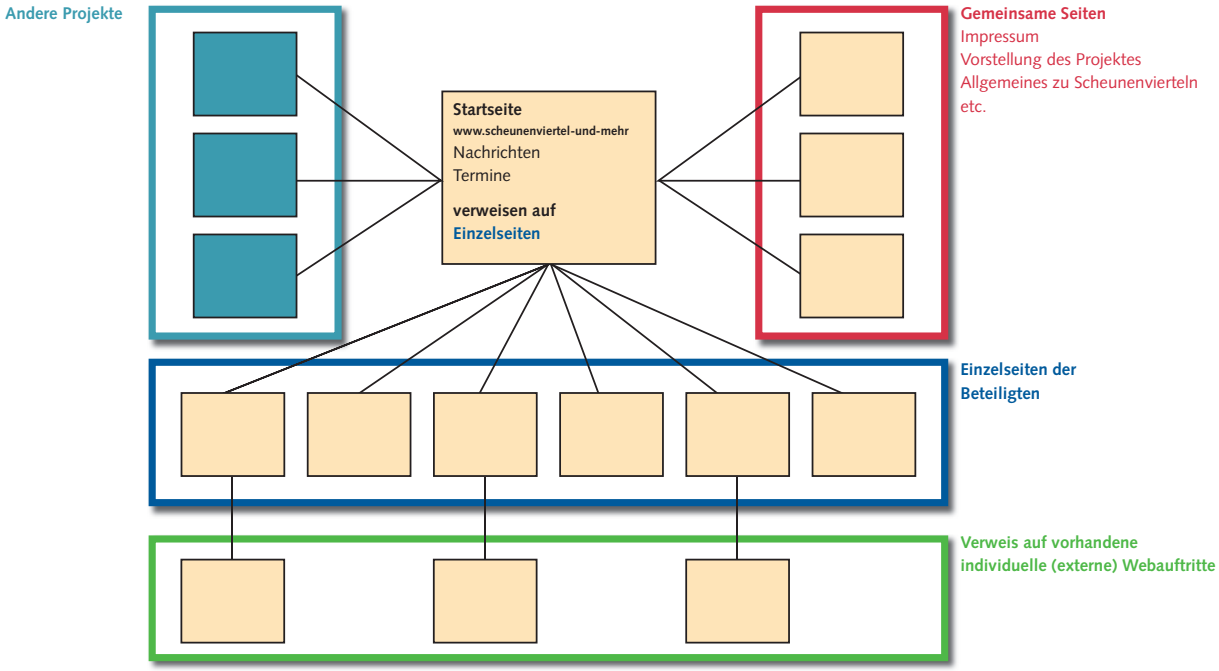
Von sämtlichen Seiten wird ein gemeinsamer Bereich (rot) verlinkt, der das Impressum, aber auch Allgemeininformationen über Scheunenviertel etc. enthält.

Ferner gibt es noch eine Verlinkung zu externen Seiten anderer Quartiere.

Technische Umsetzung

Die Seiten werden nach dem neuesten Stand unter Verwendung von XHTML und CSS erstellt. Dieses garantiert eine möglichst barrierefreie Ausführung sowie ein gutes Ranking bei Suchmaschinen.

Die Verwendung von CSS (zentrale Steuerung des Erscheinungsbildes) ermöglicht darüber hinaus ein flexibles Handling des Layouts.



Uni Hannover Projekt:

Historische Quartiere in Niedersachsen-Am Beispiel der Scheunenviertel

1. Was wir leisten können/möchten (Positionierung)
2. Was bedeutet das für die Scheuenviertel?
3. Derzeitiger Projektstand von unserer Seite
4. Überlegungen zum weiteren Arbeitsverlauf

1. Was wir leisten können/möchten (Positionierung)

Die Kooperation mit dem Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Schneider soll helfen, eine differenzierte, fachwissenschaftlich unterstützte Auseinandersetzung mit den einzelnen Scheunenvierteln und den sich daraus ergebenden Arbeitsschritten zu erreichen. Dabei setzen wir den Fokus auf die Sensibilisierung der Mitwirkenden für die Geschichte und Entwicklung, sowie die historische Substanz ihres Scheunenviertels. Es geht uns nicht darum, fertige Bilder bzw. einen „Ist-Zustand“ in den einzelnen Vierteln zu erreichen, sondern vielmehr auf die Komplexität von Geschichte aufmerksam zu machen und daraus mögliche konkrete Arbeitsschritte zu entwickeln.

Im Zuge unserer Bereisung fiel auf, dass oft die Bilder vom dörflichen Leben (worunter auch die Scheunenviertel zu subsumieren sind), deren Tradierung im ländlichen Raum oder in populärwissenschaftlichen Darstellungen (Buch, Film,...) auf Vorstellungen basieren, die ihren Ursprung im 19. Jahrhundert haben und seitdem systematisch einer breiten Öffentlichkeit vermittelt wurden. Problematisch ist, dass diese Bilder von Stereotypen geprägt sind und selten etwas mit den konkreten historischen Zuständen zu tun haben.
Man muss sich vor Augen halten, dass diese Konzepte von Dorf und ländlicher Umgebung besonders in den Phasen raschen gesellschaftlichen Wandels entstanden (Stichwort Industrialisierung). Die Etablierung der modernen Industriegesellschaft wurde dabei als Angriff auf vermeintliche bessere Gesellschafts- bzw. Lebensformen verstanden. Die Konzepte gründen auf der Annahme, dass es eine uniforme und geordnete dörfliche Welt gegeben habe, mit festen sozialen Beziehungen, ohne größere Konflikte und Veränderungen (Uniformität einer heilen Welt).

Die Realität dörflicher Geschichte war hingegen sehr wohl von Konflikten, Gegensätzen und unterschiedlichen Interessenlagen geprägt. Hierbei genügt es, sich allein die mitunter krassen sozialen Unterschiede und die daraus resultierenden Abhängigkeiten vor Augen zu führen.
Auch die Beziehung der Menschen zu ihrer natürlichen Umwelt war von Abhängigkeiten konstituiert, die sie nur in engen Grenzen auszuheben vermochten.

Bei der (Re)konstruktion historischer Sachverhalte muss man sich darüber hinaus vor Augen halten, dass die vorindustrielle Gesellschaft eine Mangelgesellschaft war. Strukturelle und saisonale Knappheitskrisen

bestimmten das Dasein der Bevölkerung und betrafen mitunter elementare Bedürfnisse, wie Essen oder einen warmen Wohnraum. Es galt, die verfügbaren Ressourcen möglichst lange und intensiv zu nutzen. Gegenüber diesem Hintergrund traten formale Anforderungen wie Sauberkeit (sanitäre und hygienische Standards lagen weit unterhalb der unsrigen) ,und ein guter bis sehr guter baulicher Zustand in den Hintergrund.

Worauf wir mit Nachdruck aufmerksam machen wollen ist, dass Geschichte eben kein Zustand ist, sondern ein Kontinuum, das bis an unsere unmittelbare Gegenwart heranreicht. Eine Bezugnahme auf einen konkreten Stand der Vergangenheit, geschweige denn eine Rekonstruktion, kann deshalb nicht zulässig sein und wird dem historischen Kontext in keiner Form gerecht.

→ Geschichte ist komplexer als gängige Bilder von Vergangenheit

Unserer Meinung nach muss die Dorfentwicklung den verbreiteten Stereotypen deshalb stärker entgegentreten und ihren Fokus auf reale Prozesse legen. Dies ermöglicht die Öffnung hin zu komplexen gesellschaftlichen Prozessen, die mitunter auch Brüche zulassen kann.

- „Schönheit“ ist nur ein Kriterium zur Bewertung von Objekten
- Sanierung ist ein modernes Phänomen und ist beim Umgang mit historischer Substanz demnach nur bedingt anwendbar
- Harmonie (im Sinne von Heile Welt) ist kein tragfähiges Kriterium für die Bewertung von Vergangenheit
- Demgegenüber bildet Verfall einen wichtigen Erfahrungswert der vorindustriellen Gesellschaft und sollte auch heute im Dorf erfahrbar sein.

→ Planung sollte historische Prozesse stärker berücksichtigen

Selbst wenn sich Planungsprozesse stärker gesellschaftlichen Prozessen öffnen und stereotype Bilder hinter sich lassen, tragen sie ein grundsätzliches Dilemma in sich:
Planung ist zukunftsbezogen, geht aber von aktuellen Erfahrungen aus.

Aus diesem Grund erachten wir es als sehr sinnvoll an, die aktuellen Erfahrungen um historische Perspektiven zu erweitern, um damit vorschnellen Rückschlüssen bezüglich des historischen Kontextes vorbeugen zu können. Das schließt die völlige Offenheit bzw. auch Andersartigkeit zukünftiger Entwicklungen nicht aus, da diese in letzter Konsequenz nicht planbar sind.

Die Planung sollte hierbei bewusst offene Räume lassen, zukünftige Gestaltungsfreiheit unterstützen und sichern und eben nicht vorweg einengen. Darüber würde auch die Einbindung von Akteuren ermöglicht werden, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erkennbar sind. Unser Vorschlag schließt den behutsamen Umgang mit dem Vorhandenen nicht aus, sondern soll einen differenzierten Umgang ermöglichen, der mehr Spielraum lässt und näher an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen orientiert ist.

→ Planung braucht Grenzen

2. Was bedeutet das für die Scheuenviertel?

Im Zuge der Bereisung durften wir feststellen, dass sich das Groß der Scheunenviertel ihres historischen Kontextes bewusst ist und entsprechende (gestalterische) Maßnahmen bereits in Teilen erfolgt sind.
Hinsichtlich der historischen Aspekte möchten wir von unserer Seite aber gerne weitere Anregungen geben und auf die Darstellungsweisen aufmerksam machen, die unserer Meinung nach problematisch bzw. noch nicht gänzlich gelungen sind in ihrer Aufgabe, historische Sachverhalte darzustellen.
Zum einen stach sehr stark der Aspekt des „Sammeln & Bewahrens“ beim Umgang mit historischen Gegenständen und auch Zuständen heraus. Dieser Umgang mit Geschichte ist in der Gesamtdeutschen Museumslandschaft zu beobachten und nach unserem Dafürhalten als schwierig bzw. unzureichend einzustufen (siehe Ausführungen in Punkt 1). Es ergeben sich bei genauerer Betrachtung mehrere Schwierigkeiten und Anregungen, zu denen wir gerne im Rahmen des nächsten Workshops Stellung beziehen werden und mit ihnen diskutieren möchten:

- Darstellung einer gemütlichen Heimatstube innerhalb eines Scheunenviertels, das zunächst/ dem Ursprung nach Lagerstätte (Remise) oder Stall gewesen sein dürfte. Die Frage, die sich hierbei aufdrängt ist die des Kontextbezugs zwischen Scheunenviertel und Heimatstube. Es steht selbstverständlich außer Frage, dass die Menschen früher neben ihren Arbeits –bzw. Lagerstätten natürlich auch ein Zuhause hatten, nur wird hier eine Vermischung erreicht, die so nicht zulänglich ist. Der historische Laie, der diese Scheune betritt bzw. sich anschaut, sieht sich einer Küche oder Wohnstube gegenüber und vergisst darüber, dass er sich eigentlich in einem Scheunenviertel befindet. Das soll nicht heißen, dass ein solcher Ausstellungsraum per se als falsch bzw. ungenügend zu verstehen ist, aber die Strukturen der Scheune und die des Dargestellten müssen stärker herausgearbeitet und voneinander unterschieden werden. Darüber hinaus müsste auch die Wirkung, die von dem konstruierten(!) Bild einer Wohnstube/Küche ausgeht berücksichtigt werden (Rekonstruktion eines „Ist“-Zustands)
- Ähnliches gilt für die Aneinanderreihung verschiedenen Arbeitsgerätes. Auch wenn die Fülle des historischen Materials an sich als beachtenswert einzustufen ist und es schwer fällt, eine Auswahl des darzustellenden Materials zu treffen, müsste hier dich stärker selektiert werden
- bei der weiteren Entwicklung der Scheunenviertel gilt es unserer Meinung nach auch zu beachten, dass Geschichte eben nicht nur Fortentwicklung, sondern eben auch Verfall bedeutete. Besonders im lebenswirklichen Kontext der Scheunenviertel gilt es diesen Aspekt zu berücksichtigen. Zum einen ist das Baumaterial Holz schlicht von Vergänglichkeit gekennzeichnet ebenso wie das Dasein der Menschen früher vom Vergehen der Natur (Ressourcen), dem Verlust ihrer Lager und auch Wohnstätten (Brände, Fluten) und letztlich der großen Bedrohung durch schwere Krankheiten und damit der eigenen Vergänglichkeit.
- In diesem Kontext gilt es überdenken, ob wirklich alle Scheunen in ein Gesamtkonzept eingebunden werden sollen und restauriert bzw. erhalten werden sollen. Es wäre zumindest bedenkenswert, ob es bei der Restaurierung wirklich sinnvoll ist, Uniformität bei den Bauten (Ensemblewirkung) zu erreichen oder ob das, auch in Hinblick auf die Abbildung historischer Kontexte, zulässig/ richtig ist (wir verweisen an dieser

Stelle auf die bereits angesprochene bauliche Situation der Scheunenviertel im 18/19. Jahrhundert)

3. Derzeitiger Projektstand von unserer Seite

Nachdem wir uns bislang auf die Standortbestimmung unserer Arbeit innerhalb des Projektes konzentriert haben, geht es in der nun anstehenden zweiten Projektphase für uns um die Forschungsarbeit, die sich zunächst auf die Literatursichtung konzentriert. Dabei geht es uns darum, den aktuellen Forschungsstand in den Bereichen (Landschafts-)Planung (historisch) und Dorfplanung– und entwicklung (historisch) nachzuvollziehen. Zum jetzigen Zeitpunkt können in dieser Hinsicht aber noch keine Zwischenergebnisse geliefert werden; diese werden bis zum nächsten Workshop am 29.01. aufbereitet und nachgereicht.

Wir möchten an dieser Stelle aber bereits eine Kurzübersicht über die Kategorien, der von uns benutzen/ zu benutzenden Literatur geben:

- Publikationen zu Scheuen und Scheuenvierteln
- Publikationen zu den einzelnen Ortschaften und Gemeinden
- Publikationen zu (ländlichen) Planungsprozessen
- Publikationen zum Dorfleben und Landleben (auch historisch)

4. Überlegungen zum weiteren Arbeitsverlauf

Neben dieser Positionierung und den sich daraus ergebenden Arbeitsschritten können wir uns gut vorstellen, anhand einzelner Viertel Präsentationsformen – flächen zu entwickeln, die folgende Aspekte thematisieren:

- Bezug zwischen Dorf und Raum, Landschaft
- Leben und Arbeiten (Abhängigkeit zur Natur, Umgang mit den Ressourcen)
- Bauen und Siedeln
- Landarbeit und Handarbeit
- Staat und Dorf (staatliche Auflagen für die Anlage von Scheunenvierteln)
- Klang und Geruch des Dorfes (Haptik), „Fühlbare Wirklichkeit“
- Kinder von Landarbeitern, Kinderarbeit
- Filme und Bilder vom Dorf
- Die Umsetzung von Dorf und Landleben in der (zeitgenössischen) Kunst (Malerei, Theater)

Bevor wir diese Überlegungen konkretisieren und in eine aktive Umsetzungsphase gehen, möchten wir den Projektbeteiligten allerdings die Möglichkeit der Stellungnahme zu unseren Überlegungen und Nachfragen geben.

Von Seiten des Historischen Seminars ist für diese Arbeit ein Projektseminar im kommenden Semester unter Leitung von Prof. Schneider angedacht, dass nicht nur von der fachwissenschaftlichen Aufarbeitung des Themas durch die Studierenden leben soll, sondern vielmehr vom regen Austausch mit den Projektmitwirkenden und der konkreten Anwendung fachlicher Kompetenzen.

Darüber hinaus gilt es im Rahmen des Seminars auch, andere historische Quartiere in Niedersachsen in den Blick zu nehmen, da der Projektcharakter der Scheunenviertel ja auf andere Quartiere übertragbar sein soll.

Januar 2009, Kathrin Farnung

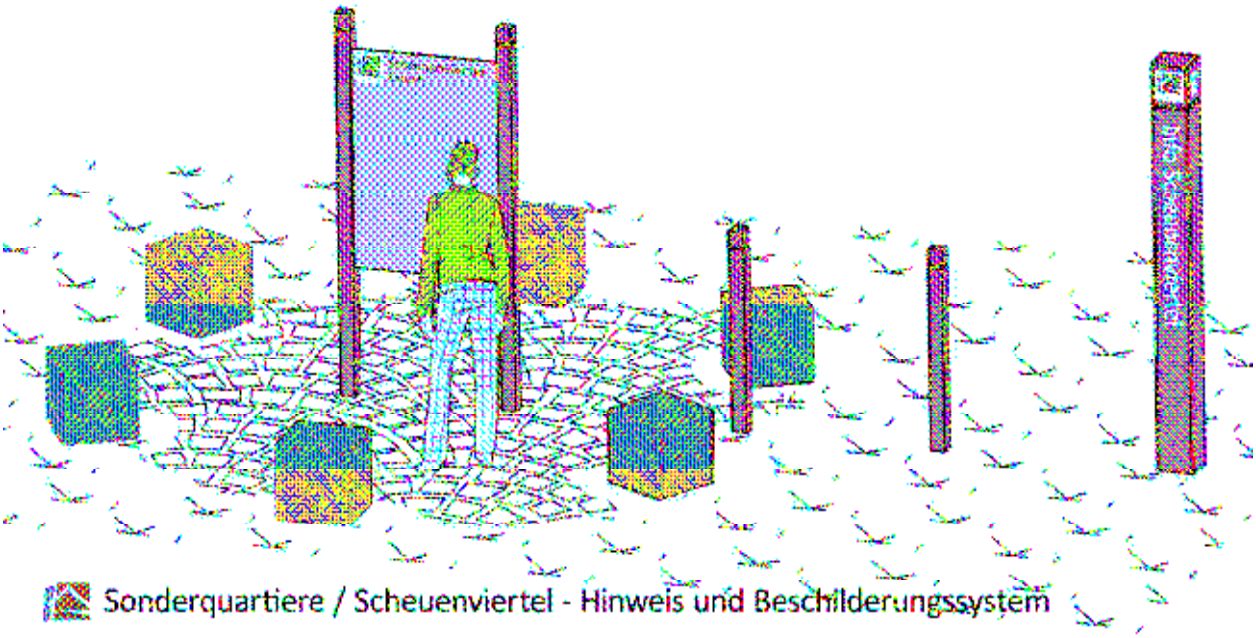
Materialien für Öffentlichkeitsarbeit			Klärung am 10.09. Steuerungsgruppe	Version: E	
	Art	**Von**		**Anmerkung**	**Erledigt**
Folder	Abschlussveranstaltung				
Gestaltung	Seite 1 - Titelmotiv	Rüdiger Schubert		Erstellung am 8. bzw. 9.9.	Entwurf fertig
	Seite 2/3 - Programm	Kleine-Limberg / Herr Bodermann	X	Komplett bis 10.9. Bisher noch kein ausreichender Rücklauf.	läuft
	Titel des Vortrags von Minister Ehlen	Herr Karweik	X	mit ML abklären?	
	Seite 3/4 - Fotoseite	Rüdiger Schubert		Aus vorliegendem Material bis 10.09.	Entwurf fertig
	Seite 5 - Vorstellung des Projekts	Kleine-Limberg		Bis 10.9.	Entwurf fertig
	Seite 6 - Anfahrt/Kontakt	Rüdiger Schubert	X	Ist Herr Bodermann Kontakt? Anfahrtsplan mit LGN-Karte	Karte ist da.
	Seite 6 - Impressum/Logos	Frau Kordes/GLL	X	Ist angefragt, uns nicht vergessen!	
Druck	Anf. KW 38	Kleine-Limberg / Rüdiger Schubert	X	Auflage klären	
	Flyer Alarm				
Einladung	Einladungstext für Einladungsbriefe	Kleine-Limberg / Herr Bodermann	X	bis 14.09.	Vorlage erstellt
	Adressenlisten für Einladungen	Scheunenviertel		bis 14.09.	
Presse	Pressemitteilungen	Kleine-Limberg / Herr Bodermann / GLL Sulingen / ML	X		Vorlage erstellt
A3-Plakat	Abschlussveranstaltung	Entwurf Rüdiger Schubert		Aus dem Flyer entwickeln. Ist abzuklären.	
Druck:	Selbständig durch die Scheunenviertel ?		X		
Banner	Text ist abzuklären	Kleine-Limberg /Rüdiger Schubert	X	Notwendigkeit muss noch abgeklärt werden.	
	Layout	Rüdiger Schubert		Bis 1.10.	
Druck:	evtl. Banner24.de				
Scheunenschnaps	Etikett	Kleine-Limberg / Rüdiger Schubert		Aus dem Flyer entwickeln.	
Termin:	19.10.				
Druck:	Copy-Shop				
Tour.-Karte	Vorderseite - Kartenvorlage/Druckmaße	LGN via GLL		Benötige Vermaßungen!	Karte ist da.
Termin: 19.10.	Vorderseite - Text oben rechts	Kleine-Limberg /Rüdiger Schubert		Müssen wir noch absprechen	
	Generell - Welche Orte?	Kleine-Limberg	X	Welche Orte müssen auftauchen? Liebenau 2, Drakenburg, Steinhude	
	Rückseite - Infotexte	Kleine-Limberg	X	Piktogramme für Angebote	
	Rückseite - Kontaktadressen	Kleine-Limberg	X	Pro Scheunenviertel/E-Mail? Evtl. eigene Webadresse	
	Rückseite - Radtourenkarte (Grube)	Rüdiger Schubert		Wird noch verschönert	
	Rückseite - Impressum	Frau Kordes/GLL	X	Ist angefragt, Grube nicht vergessen! Uns nicht vergessen!	
	Rückseite - Fotos	Rüdiger Schubert		Aus vorliegendem Material	
	Rückseite - evtl. tour. Highlights		X	Ist abzuklären	
	Textüberprüfung	Scheunenviertel		Bis bis 3.10.	
	Angebot Druck an ML	LGN, GLL Sulingen			
Druck:	bis 18.10.2009	LGN			
Beschilderung	Logo auf Stelen	Rüdiger Schubert			
Termin:	15.10.				
Druck:	mit den Info-Tafeln. 2010.			Anbieter unklar Evtl. ein Beispiel zum 19.10.2009	
Infotafeln	Text, Karte, Fotos	Rüdiger Schubert / Kleine-Limberg / Ivar Henckel		Erstelle ein Template für die Tafeln und mache diese auch fertig.	
Termin:	15.10.				
	Textüberprüfung bis 30.10.2009	Scheunenviertel			
Druck:	mit den Info-Tafeln. 2010.			Anbieter unklar Evtl. ein Beispiel zum 19.10.2009	
Internet	Laut vorgelegten Layouts	Rüdiger Schubert		Pflege durch Fr. Bartels/Liebenau, Schulung von Rüdiger Schubert	
Termin:	ca. KW 40				

Spezifikationen Orientierungssystem Scheunenviertel:

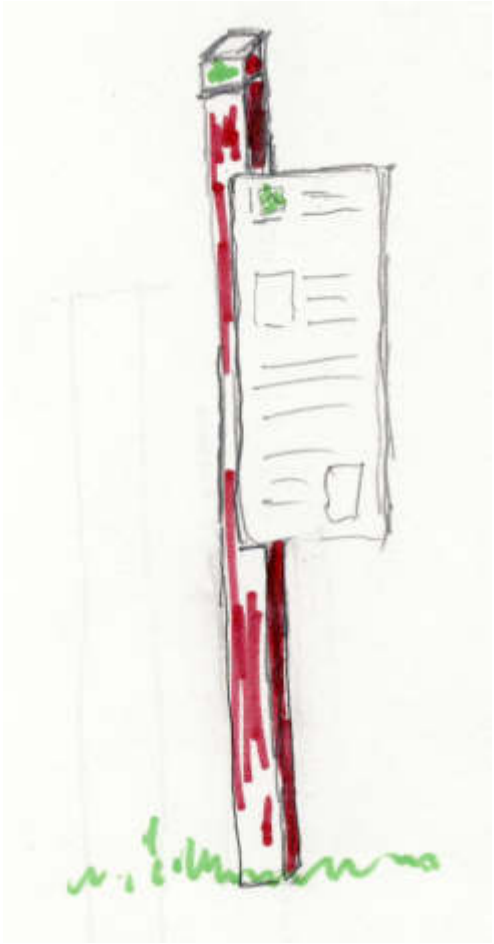
Nr.	Gegenstand	Stück	Preis pro Stück	Summe
1.	**Richtungswegweiser** Beschreibung: An den Durchgangsstraßen werden Hinweis-schilder aufgestellt. Brauner Grund mit heller Schrift Entsprechend StVo (touristische Beschilde-rung)	15		
2.	**Kennzeichnung der Scheunenviertel** Beschreibung: Nach Außen bzw. die Eingänge durch farbige Metallstehlen, die oben das Logo enthalten (Schattenfuge 2 mm) und senkrecht die Schrift "Scheunenviertel", Schafstallviertel", "Glasbläser-Siedlung" etc. Format: 2400x220x220 mm Schattenfuge 2 mm Material: Stahl verzinkt oder V2A Verankerung mit Bodenhülse Farbe: Dunkelrot mit heller Schrift	15		
3.	**Abgrenzungselement** Beschreibung: Nach Außen oder aber auch zur Wegeleitung sind kleine "Pfosten" in der Machart s.o. vor-gesehen Format: 80x80 mm Schattenfuge 1 mm Farbe: Dunkelrot Ohne Schriftzug	30		

Nr.	Gegenstand	Stück	Preis pro Stück	Summe
4.	**Infotafel** Beschreibung: An einem zentralen Platz soll eine Infotafel mit Sitzklötzen 45x45 cm (z.B. große Steine) aufgestellt werden. Die Infotafel muss für Rollfahrer zugänglich sein Braille-Schrift optional. Format: Pfosten: 2200x100x100 mm Tafel: 1000x20x1100 Druck Folie oder Siebdruck Befestigung: Bodenhülse	10		
5.	**Infostele** Beschreibung: An den einzelnen Scheunen sollen spezifische Informationen präsentiert werden. Die Tafel können entweder fixiert oder mit einem Scharnier angeboten werden Format: Pfosten: 2200x100x100 mm Tafel: 1000x20x220 mm Drück: Folie oder Siebdruck Befestigung: Bodenhülse	40		

Scheunenviertel: Orientierungssystem



Kennzeichnung der Scheunenviertel, Infotafel und Abgrenzungselement



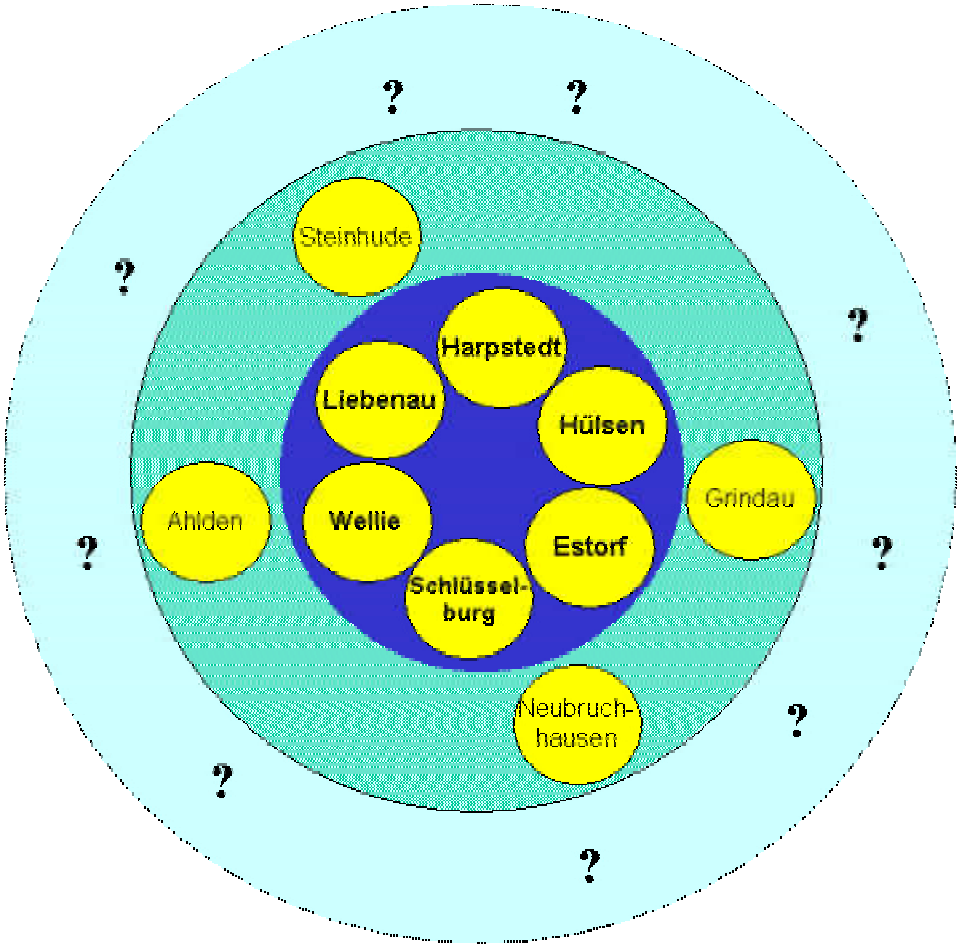
H = 2200 mm

Infostele

W. Kleine-Limberg

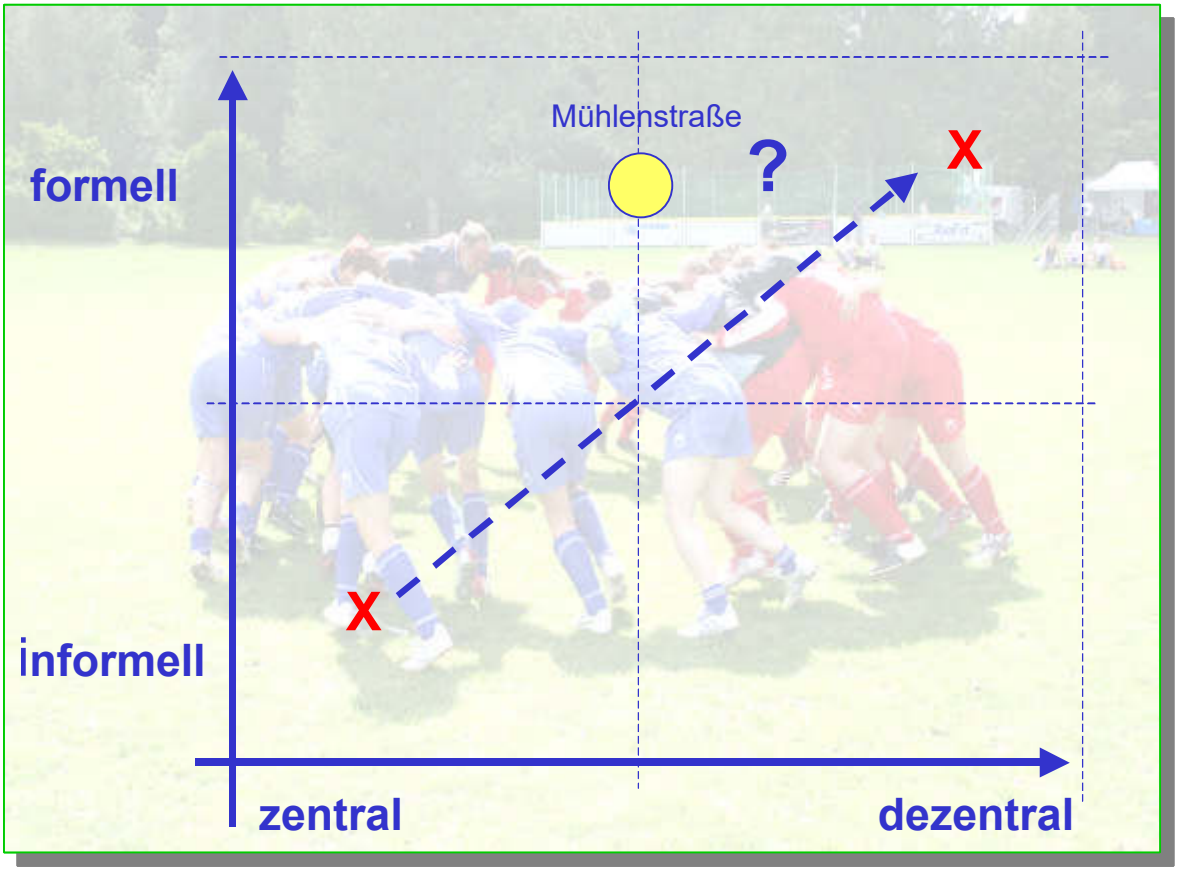
30.07.2008

Ausgangslage



Innerer Kreis:	derzeit intensive Mitarbeit
Mittlerer Kreis:	derzeit partielle Mitarbeit
Äußerer Kreis:	Zukünftige Kooperationspartner

Zielsetzung



Derzeit informelle (Arbeitskreis) und zentralisierte Zusammenarbeit (ein Koordinator) der Scheunenviertel

Zukünftig formell (Verein, GmbH, etc.) gefasste und dezentral organisierte Zusammenarbeit

Zum Vergleich: Niedersächsische Mühlenstraße. Stark auf eine Person in der Organisation zentralisiert, in den Aktionen dezentral und in der Verfassung als Verein formalisiert.

Kooperationsstruktur

- Eigenständige Organisation!
- Integration der verschiedenen Strukturen und Zielsetzungen!
- Offen für weitere „Sonderquartiere“: *Scheunenviertel „und mehr“!*
- Gemeinsamer Nenner muss deutlich werden!
- Intensive Kommunikation ermöglichen
- Selbsttragend
- Kosten gering haltend

Aufgaben im (Scheunenviertel-) Verbund

Zentrale Aufgaben

- Außendarstellung .....
- Netzwerkarbeit zu Institutionen .....
- Netzwerkarbeit intern .....
- Finanzorganisation .....
- Mitgliederorganisation .....
- Strategisches Entwicklungsmanagement (Schwerpunktsetzung der Viertel) .....
- .....

Dezentrale Aufgaben

- Wissensmanagement z.B. bei Sanierungsaufgaben .....
- Veranstaltungskooperation z.B. im Kulturbereich .....
- Internetaktualisierung .....
- Fördermittelakquise / Abrechnung .....
-

Aufgaben der Scheunenviertel

- Trägerschaft des (Scheunenviertel-) Verbundes .....
- Finanzierung des (Scheunenviertel-) Verbundes
- Mitarbeit bei der strategischen Weiterentwicklung der Zusammenarbeit .....
- Kooperation in Förderprojekten .....
- Kooperation bei Veranstaltungen .....
- Informationsweitergabe Termine / Veranstaltungen .....
- .....

WKL

Arbeitsstruktur Scheunenviertel und mehr

Geschäftsführung (drei Personen):

Außendarstellung

- Vertretung der Scheunenviertel gegenüber Institutionen und Organisationen sowie der Presse
- Organisation von Treffen und Einladungen

Interne und externe Kommunikation

- Öffentlichkeitsarbeit (Internetseite, Flyer, Beschilderung, Corporate Identity) etc.
- Mit-Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen
- Unterstützung von Projekten, Initiativen und Einzelpersonen (z.B. durch Informationsaustausch)
- Erfahrungsaustausch unter den Quartieren und anderen Projekten
- Unterstützung von Veröffentlichungen über die Quartiere
- Unterstützung und Mitarbeit an Forschungsprojekten

Finanzorganisation

- Berechnung der gemeinsamen Kosten für die Geschäftsstelle
- Führung eines Kontos
- Unterstützung von Fördermittelakquise / -abrechnung entsprechend der jeweiligen Vorhaben durch eine verantwortliche Person / Institution

Arbeitskreistreffen

- 3 x jährlich und bei Bedarf
- rotierend durch die Scheunenviertel
- Für die Einladungen und das Protokoll ist jeweils die durchführende Institution verantwortlich

Projektentwicklung

- entsprechend dem jeweiligen Vorhaben wird eine verantwortliche Person / Institution festgelegt.

Wissensmanagement

- Kompetenzzentrum auf der Internet-Seite anlegen
  z.B. Sanierungsaufgaben, Finanzierungen, Veranstaltungsorganisation, Fördermittel, etc.
- Ansprechpartner .....

Veranstaltungskooperation

- entsprechend dem jeweiligen Vorhaben wird eine verantwortliche Person / Institution festgelegt.
- Ansprechpartner .....

Fördermittelakquise

- entsprechend dem jeweiligen Vorhaben wird eine verantwortliche Person / Institution festgelegt.
- Ansprechpartner .....

Internetbetreuung

- Pflege der Internetseiten
- Einstellung der aktuellen Hinweise und Termine der Scheunenviertel
- Bringschuld bei den Scheunenvierteln
- Ansprechpartner:

Gegenüberstellung möglicher Organisationsformen

Kriterien	Arbeitskreis (informell)	eingetragener wirtschaftlicher Verein	eingetragener gemeinnütziger Verein	GmbH
Zielgruppe	private Personen und Institutionen (z.B. GII) sowie Gemeinden gemischt	private Personen und Institutionen sowie Gemeinden gemischt, abhängig von der Satzung	private Personen und Institutionen sowie Gemeinden gemischt, abhängig von der Satzung	private Personen und Institutionen sowie Gemeinden gemischt, abhängig von der Satzung
Teilnehmer	keine Regelung	mindestens 7 Personen müssen gründen, Liquidation bei drei oder weniger Personen	mindestens 7 Personen müssen gründen, Liquidation bei drei oder weniger Personen	ab einer Person
Interne Regelung	Vereinbarung (Geschäftsordnung)	Satzung, Geschäftsordnung	Satzung, Geschäftsordnung	Gesellschaftervertrag, Geschäftsordnung
rechtlicher Status	keiner	juristische Person Eintragung ins Vereinsregister	juristische Person Eintragung ins Vereinsregister, Bestätigung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt notwendig	juristische Person Eintragung ins Handelsregister
gesetzlich vorgesehene Organe	keine	Vorstand, Mitgliederversammlung	Vorstand, Mitgliederversammlung	Geschäftsführer und Gesellschafterver-sammlung
weiter Organe		Beirat	Beirat	Aufsichtsrat, Beirat
Gesellschafter-wechsel	interne Regelung erforderlich	Eintritt mit Zustimmung des e.V.	Eintritt mit Zustimmung des e.V.	nur mit Zustimmung aller Gesellschafter, abweichende Regelungen im Gesellschaftsvertrag möglich
Kapital	kein Kapital	kein festes Kapital, Festlegung der Mitgliedsbeiträge durch Mitgliederversammlung	kein festes Kapital, Festlegung der Mitgliedsbeiträge durch Mitgliederversammlung	Zielsetzung: festes Stammkapital in Höhe von 25.000 €, kann inzwischen angesammelt werden
Kosten	keine	gering (notariell beglaubigte Eintragung ins Vereinsregister)	gering (notariell beglaubigte Eintragung ins Vereinsregister)	Eintragung ins Handelsregister, noatrieller GmbH-Vertrag etc.
Haftung	keine, da keine eigenständige Rechtsform.	mit dem Vereinsvermögen, ausser im Falle der Vorsätzlichkeit	mit dem Vereinsvermögen, ausser im Falle der Vorsätzlichkeit	Vermögen der Gesellschaft haftet gegenüber Gläubigern Nachschusspflicht der Gesellschafter im Gesellschaftsvertrag regelbar
Geschäfts-führung	frei festlegbar	Gesamtgeschäftsführungs-befugniss des Vorstandes, eigene Regelungen möglich (z.B. eines Geschäftsführers)	Gesamtgeschäftsführungs-befugniss des Vorstandes, eigene Regelungen möglich (z.B. eines Geschäftsführers)	Gesamtvertretungsbefugnis der Geschäftsführer, abweichende Regelungen möglich
Beschluss-fassung	frei wählbar	Jedes Mitglied hat eine Stimme, grundsätzlich reicht die einfache Mehrheit, abweichende Regelungen möglich	Jedes Mitglied hat eine Stimme, grundsätzlich reicht die einfache Mehrheit, abweichende Regelungen möglich	Ausübung des Stimmrechtes nach Gesellschaftsanteilen, grundsätzlich in der Gesellschaftsversammlung
Jahres-abschluss, Gewinn- und Verlust-rechnung	nicht notwendig	keine gesetzlichen Bestimmungen, ordnungsgemäße Buchführung, Doppelte Buchführung von Vorteil	keine gesetzlichen Bestimmungen, ordnungsgemäße Buchführung, Doppelte Buchführung von Vorteil, Nachweis der satzungsgemäßen gemeinnützigen Verwendung der Einnahmen, Aufteilung des Abschlusses in einen "Ideellen (gemeinnützigen)", einen "Zweckbetrieb" sowie einen "Steuerschädlichen Bereich".	Aufstellung durch die Geschäftsführer innerhalb von drei Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres, Feststellung durch die Gesellschafts innerhalb von 8 Monaten: Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung mit Anhang

Auswertung für die Scheunenviertel:				
Kriterien	**Arbeitskreis (informell)**	**eingetragener wirtschaftlicher Verein**	**eingetragener gemeinnütziger Verein**	**GmbH**
Vorteile	Flexible Arbeitsstruktur aufbaubar	Offizielle Verpflichtung der Teilnahme mit übernahme von Rechten und Pflichten	Offizielle Verpflichtung der Teilnahme mit übernahme von Rechten und Pflichten	Offizielle Verpflichtung der Teilnahme mit übernahme von Rechten und Pflichten
		Fördermittel beantragbar	Fördermittel beantragbar durch Gemeinnützigkeit leichter	
			Stiftungsgelder beantragbar	
		Auf Dauerhaftigkeit angelegt, gemeinschaftliche Verantwortlichkeit	Auf Dauerhaftigkeit angelegt, gemeinschaftliche Verantwortlichkeit	Auf Dauerhaftigkeit angelegt, gemeinschaftliche sehr hohe Verantwortlichkeit
	keine politische Verantwortlichkeiten			
	informelle Einbindung von Gemeinden, Institutionen	schwierige Einbindung von Gemeinden und Institutionen	Leichte Einbindung von Gemeinen und Institutionen	schwierige Einbindung von Gemeinden und Institutionen
	leichte interne Arbeitsgruppen-verteilungen	leichte interne Arbeitsgruppen-verteilungen	leichte interne Arbeitsgruppen-verteilungen	eingeschränkte Haftung
				hohes wirtschaftliches Ansehen
Nachteile	Keine Beantragung von Fördermitteln möglich	Behörden oder Gemeinden sind sehr zurückhaltend bei der Teilnahme. Einbindung möglich durch die Einrichtung eines Beirates	Behörden oder Gemeinden sind sehr zurückhaltend bei der Teilnahme. Einbindung möglich durch die Einrichtung eines Beirates	Behörden oder Gemeinden sind sehr zurückhaltend bei der Teilnahme. Einbindung möglich durch die Einrichtung eines Beirates
	Keine offizielle Vertretung gegenüber Institutionen			Hohe Regelungsdichte, hoher Aufwand
	Dauerhaftigkeit nicht gewährleistet			
				Keine Stiftungsgelder
				Feste Regelungen erlauben nur bedingt intern andere Strukturen und Verantwortlichkeiten
		politische Verantwortlichkeiten, wenn Gemeinden Mitglied	politische Verantwortlichkeiten, wenn Gemeinden Mitglied	politische Verantwortlichkeiten, wenn Gemeinden Mitglied
		nicht so hohes Ansehen im Wirtschaftsgeschehen, bei wenig kreditwürdig	nicht so hohes Ansehen im Wirtschaftsgeschehen, bei wenig kreditwürdig	
				aufwendige Formalitäten und teuer

Organisationsentwicklung:

Organisationsstruktur:	gemeinnütziger Verein (e.V.)
	Gründe: - geringe Kosten, - hohe Flexibilität - Förderungswürdigkeit durch Stiftungen etc. - Förderungswürdigkeit durch Land Nds. -
Zweck des Vereins (§ 1 der Satzung)	Erhalt und Förderung von historischen ländlichen Siedlungsformen in Niedersachsen (Scheunenviertel, Arbeitsiedlungen, Kolonien etc.) im Sinne des § 52 AO Nr. 6 Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie Nr. 22 Heimatpflege und Heimatkunde
Aufgaben des Vereins (§ 2 der Satzung)	Der Zweck wird erreicht durch - eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit - Betreiben einer Internetseite - Durchführung von Veranstaltungen - Unterstützung von Initiativen und Einzelpersonen durch Informationsaustausch - die Herausgabe von Veröffentlichungen - Durchführung von gemeinsamen Projekten
Mitglieder:	- Organisationen der Scheunenviertel - Kommunen - Einzelpersonen
Organe des Vereins:	- Mitgliederversammlung - Vorstand - Beirat
Aufgabenverteilung:	**Mitgliederversammlung:** Vorstandswahl, Beschlussfassungen, Finanzplan, Satzungsänderungen etc.
	Vorstand (drei Personen)**:** - Mitgliederführung - Außenvertretung, externe Kommunikation (Netzwerke) - interne Kommunikation - Kassenführung / Finanzabwicklung -
	Beirat: - Beratung Organisationsentwicklung - fachliche Unterstützung - Netzwerkbildung (z.B. IGB, Denkmalschutz, Förderinstitutionen, Tourismusvertreter, ...)
	Fachgruppen - Öffentlichkeitsarbeit, Pressekontakte - Internetbetreuung - Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen

	- Projektentwicklung / Förderungsabwicklung - ....
	Mitglieder: - Zuarbeit Internetpräsentation - Zuarbeit Veranstaltungsplanung - Zuarbeit Projektentwicklung und Durchführung - Zuarbeit Öffentlichkeitsarbeit - ....
Zu klären:	Stimmenverteilung Initiativen / Kommunen / Private

Gemeinsame Erklärung

Unsere Ziele

Unsere Initiative hat das Ziel, die Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region zu erhalten und deren Wert als besondere ländliche „Quartiere[1]“ in Norddeutschland zu vermitteln. Dazu gehört, die Scheunenviertel durch adäquate Nutzungen weiter zu entwickeln und in diesem Rahmen für jedes „Quartier“ spezifische Schwerpunkte zu bilden und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen: Historische Themen, Bildung, Kultur, Wohnen etc..

Die Vielfalt der verschiedenen Quartiere erlaubt es uns, bei einer hohen Individualität gemeinsame Aktionen und Vorhaben zu realisieren. Wir tauschen uns aus und unterstützen uns gegenseitig. Wir betreiben eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Die verschiednen Aktionen und Angebote machen unsere Scheunenviertel für Einheimische und Gäste attraktiv und auf vielfältige Weise erlebbar. Dies hilft uns, die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, um die Sicherung, den Ausbau und die Weiterentwicklung der Quartiere in Zusammenarbeit mit den Eigentümern und den Gemeinden zu gewährleisten. Die Vernetzung der Scheunenviertel verbessert dabei die Wahrnehmung gegenüber den vorstehend beschriebenen Akteuren und gegenüber der Öffentlichkeit.

Wir verstehen uns weiterhin als Modellprojekt, mit dem Ziele erreicht und Probleme gelöst werden können, die sich aus dem Bestand erhaltenswerter städtebaulicher Sonderquartiere ergeben. Zu dem modellhaften Charakter gehört insbesondere die partnerschaftliche Erarbeitung und Umsetzung einer nachhaltigen Organisation, die sich an den gemeinschaftlichen Zielen und Aufgaben orientiert.

Unsere Mission

Unser Arbeitskreis versteht sich als Dachverband und vernetzt die Aktivitäten der Scheunenviertel. Mitglied sind alle diejenigen, die sich berufen fühlen, die Scheunenviertel zu vertreten oder die unsere Ziele unterstützen möchten: Gemeinden, Vereine, Verbände, Initiativen, Einzelpersonen. Wir sind offen für weitere Initiativen.

Die einzelnen Initiativen und Vereine bieten in den Scheunenvierteln für Gäste und Einheimische abwechslungsreiche Veranstaltungen entsprechend des jeweiligen

[1] Unter dem Begriff „Quartier“ wird eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden im ländlich-historischen Umfeld verstanden, die historisch einen eigenständigen Charakter bzw. eine bauliche Struktur mit vergleichbaren Merkmalen aufweist / aufwies (z. B. Erschließung, soziale und kulturelle Aspekte oder wirtschaftliche Nutzungen). Heute zeichnen sich diese Siedlungsformen oft durch eine sehr heterogene innere Struktur aus. Dies betrifft sowohl den Erhaltungszustand als auch die aktuelle Nutzung (privat, öffentlich, Kulturveranstaltungen, Museum, Wohnen, Lager etc.).

Schwerpunktes. Aus der Entwicklungsgeschichte des Ortes heraus vermitteln wir Informationen und Erlebnisse kultureller und geschichtlicher Art. Wir nutzen dazu neben der Geschichte auch das Flair und die Historie unserer Quartiere.

Damit werden unsere *Scheunenviertel* und die dort stattfindenden Veranstaltungen für viele Bevölkerungsgruppen interessant: Touristen, Radfahrer, Kulturinteressierte, Geschichtsinteressierte, Kinder und Jugendliche, Senioren etc..

Unsere Arbeitsstruktur

Wir teilen die notwendigen Aktivitäten unter uns auf und erklären uns bereit, aktiv an der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Aktivitäten sowie an der strategischen Ausrichtung unseres Arbeitskreises mitzuarbeiten.

Wir vereinbaren gemeinsam zu Beginn des Jahres ein Arbeitsprogramm mit dem Ziel, möglichst allen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, einzelne oder auch gemeinsame Vorhaben zu realisieren und dabei Unterstützung zu finden. Wir nutzen gemeinsame Projekte zur Zusammenarbeit und tragen damit auch zur Finanzierung des Arbeitkreises bei.

Wir unterstützen die Zusammenarbeit durch Zahlung gemeinsamer Beiträge sowie durch die Einwerbung von Zuschüssen und Spenden, um die Kosten für die unten aufgeführten Ausgaben zu decken.

Drei Personen bilden die Geschäftsführung, um die Außendarstellung, die interne und externe Kommunikation und die Finanzorganisation zu gewährleisten.

Scheunenviertel und mehr

Unsere Initiative hat das Ziel, die Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region zu erhalten und deren Wert als besondere ländliche „Quartiere“ in Norddeutschland zu vermitteln. Dazu gehört, die Scheunenviertel durch adäquate Nutzungen weiter zu entwickeln und in diesem Rahmen für jedes „Quartier“ spezifische Schwerpunkte zu bilden und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen: Historische Themen, Bildung, Kultur, Wohnen etc..

Die Vielfalt der verschiedenen Quartiere erlaubt es uns, bei einer hohen Individualität gemeinsame Aktionen und Vorhaben zu realisieren. Wir tauschen uns aus und unterstützen uns gegenseitig. Wir betreiben eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Die verschiedenen Aktionen und Angebote machen unsere Scheunenviertel für Einheimische und Gäste attraktiv und auf vielfältige Weise erlebbar. Dies hilft uns, die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, um die Sicherung, den Ausbau und die Weiterentwicklung der Quartiere in Zusammenarbeit mit den Eigentümern und den Gemeinden zu gewährleisten. Die Vernetzung der Scheunenviertel verbessert dabei die Wahrnehmung gegenüber den vorstehend beschriebenen Akteuren und gegenüber der Öffentlichkeit.

Wir verstehen uns weiterhin als Modellprojekt, mit dem Ziele erreicht und Probleme gelöst werden können, die sich aus dem Bestand erhaltenswerter städtebaulicher Sonderquartiere ergeben. Zu dem modellhaften Charakter gehört insbesondere die partnerschaftliche Erarbeitung und Umsetzung einer nachhaltigen Organisation, die sich an den gemeinschaftlichen Zielen und Aufgaben orientiert.

Ahlden	Estorf	Grindau	Harpstedt	Hülsen
Liebenau	Neubruchhausen	Schlüsselburg	Steinhude	Wellie

Pressemitteilung Nr. 2 / 2009

Die niedersächsischen Scheunenviertel machen mobil – Liebenau, Wellie, Schlüsselburg und Estorf sind dabei!

Die Scheunenviertel der Region besitzen ein großes Entwicklungspotential. Das ist da Zwischenergebnis einer Untersuchung durch das Planungsbüro mensch und region aus Hannover. Das sporne vor Ort an, neue Initiativen zu ergreifen, meint Rolf Bodermann, Leiter eines niedersächsischen Modellvorhabens und Vertreter des Scheunenviertels Estorf. Die Scheunenviertel wollen in Zukunft gemeinsam stärker auf sich aufmerksam machen und wahrgenommen werden.

Die vier Scheunenviertel sind Teil des Zusammenschlusses von elf Scheunen- und Schafstallvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region. Die Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Sulingen fördert finanziell im Auftrag des Landes Niedersachsen das Modellvorhaben *„Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“ – Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region.*

Die beauftragte Expertengruppe „mensch und region“, ein Team aus Planern, Wissenschaftlern der Leibnitz Universität sowie Werbefachleuten aus Hannover hat sich im Herbst letzten Jahres die elf niedersächsischen Schaf- und Scheunenviertel genau angesehen und mit den Aktiven diskutiert.

In Liebenau faszinierte der Erhalt der Gebäude sowie die gute Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Kulturarbeit. Estorf besticht durch die städtebauliche Situation und die vielfältige kulturelle und touristische Nutzung des vorhandenen Potentials in den Gebäuden. In Schlüsselburg beeindrucken besonders der große, gut erhaltene Gebäudebestand und das hohe Engagement der Eigentümer.

Beispielhaft sind für die niedersächsischen Scheunenviertel die Verbindung von Tourismus und kulturellen Veranstaltungen in Estorf, in Liebenau die Kooperation mit anderen sozio-kulturellen Zentren sowie in Schlüsselburg die entstehende Organisationsstruktur der Eigentümer mit der Gemeinde und dem Landkreis.

„Wo viel Licht scheint, ist auch Schatten“ meint der verantwortliche hannoversche Projektleiter Wolfgang Kleine-Limberg. Es falle auf, dass alle Scheunenviertel in der Ausschilderung und der Informationsbereitstellung noch Nachholbedarf aufweisen. Gerade für eine touristische Nutzung sei dies eine Grundvoraussetzung. Wenn niedersachsenweit zukünftig z.B. durch eine gemeinsame Internetseite Werbung gemacht würde, müssten die Kunden die Viertel auch finden und sich informieren können. Auch sei die Koordination und die Kooperation der Viertel untereinander noch zu verbessern.

Ein Sonderfall stellt das Scheunenviertel in Wellie dar. Bisher liegt es weitgehend unbeachtet in einem „Dornröschenschlaf“ am Rande des Dorfes. Der bauliche Zustand der meisten Gebäude schrecke zwar auf den ersten Blick ab. Es dürfe aber nicht vergessen werden, dass auch die andren Scheunenviertel sich vor einigen Jahren noch in diesem Zustand befanden betont Wolfgang Kleine-Limberg. Daher sieht er in Wellie vielfältige Möglichkeiten um Erhalt und zur Nutzung, die nun gemeinsam ausgearbeitet werden müssten.

Die Scheunenviertel werden aus dem Modellvorhaben zwar keine direkte finanzielle Förderung erhalten. „Die entstehende Abstimmung und Beratung hilft uns jedoch erheblich weiter“, so Rolf Bodermann. Gemeinsam mit den anderen Vierteln soll darüber hinaus eine Marke sowie eine Internetseite zur Vermarktung bis zum Sommer entwickelt werden.

Nach der ersten Bestandsaufnahme werden im nächsten Schritt die Scheunenviertel Ende des Monats auf einem Workshop die gemeinsamen Zielsetzungen, deren individuelle Umsetzung und vor allem die Kooperationsmöglichkeiten unter den Scheunenvierteln erarbeiten.

Das Projekt „*Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“* hat zum Ziel, beispielhaft an Hand der Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region Organisationsstrukturen zu entwickeln, die solche vielfältigen und interessanten Projekte im ländlichen Raum langfristig selbst tragend werden zu lassen. Dazu soll beispielsweise ein entsprechendes Organisationshandbuch beitragen. Das Land Niedersachsen möchte erreichen, dass die gemeinsame Weiterentwicklung der Scheunenviertel fortschreitet und ähnliche Zusammenschlüsse in Niedersachsen zukünftig von diesen Erfahrungen profitieren können.

Kontakte

Scheunenverein-Liebenau
Frau Conny Wendt
Moorhof 11
31618 Liebenau
05023/4343
info@scheunenverein-liebenau.de

Scheunenviertel Schlüsselburg
Stadt Petershagen
Herr Rainer Landefeld
Bahnhofstraße 63
32469 Petershagen
05702 822-225
r.landefeld@petershagen.de

Scheunenviertel Wellie
Flecken Steyerberg
Herr Frank Siedenberg
Lange Straße 21

31595 Steyerberg
05764 9606-28
siedenberg@steyerberg.de

Scheunenviertel Estorf
Projektträger „*Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“ – Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“*

Rolf Bodermann
Gemeinde Estorf
Hinter den Höfen 13
31628 Landesbergen
05025 / 9808 35
rolf.bodermann@landesbergen.de

Beauftragtes Planungsbüro

mensch und region
Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Lindener Marktplatz 9
39449 Hannover
0511 / 444454
kleine-limberg@mensch-und-region.de
www.mensch-und-region.de

Förderung durch das Land Niedersachsen

GLL Sulingen
Ursula Nietfeld - Dezernatsleiterin
Amt für Landentwicklung
Galtener Str. 16
27232 Sulingen
04271 / 801 161

nicht nur die Entwicklung der Kinder in den Kindergärten, sondern auch die optimale Vorbereitung auf die Einschulung. Diesen Übergang vom Kindergarten in die Schule fördert die Samtgemeinde Bersenbrück ganz besonders.

Auf den Anfang kommt es an

„Bildung: Auf den Anfang kommt es an" lautet der Titel eines weiteren Bausteins, der in Bersenbrück ins Leben gerufen wurde. Schließlich sollen die Kinder von Beginn an eine exzellente Betreuung und Förderung erhalten. Diesem Anspruch werden die vier mit dem Gütesiegel ausgezeichneten Kitas in der Samtgemeinde heute schon vollends gerecht. Kontinuierlich verbessern die Einrichtungen ihr Angebot.

Und das Projekt ist dauerhaft angelegt: So steht nicht nur für die ersten vier Kitas in den nächsten Jahren eine Re-Zertifizierung an. Flächendeckend wird auf diese Weise dafür gesorgt, dass die Jüngsten in der Samtgemeinde Bersenbrück einen optimalen Start in ihre Zukunft erhalten.

Wanderärzte für die Dörfer?

Städte- und Gemeindebund fordert flächendeckende Hausarztversorgung in Niedersachsen

Mit Unverständnis reagiert der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund (NSGB) auf eine Forderung der Bundesgesundheitsministerin, die im Kampf gegen den Ärztemangel Ärzte tageweise von Dorf zu Dorf ziehen lassen will.

„Die Bürgerinnen und Bürger außerhalb von Großstädten dürfen nicht von der hausärztlichen Grundversorgung abgeschnitten werden. ‚Wanderärzte' sind keine Lösung für die Menschen, die ihren Arzt jeden Tag vor Ort brauchen. Ärzte sollen nicht ‚wandern' oder dauernd reisen, sondern die Menschen im Ort behandeln. Zudem ist dieser Beruf auch für die Ärzte selbst wenig attraktiv", erklärt die Gesundheitsexpertin des Spitzenverbandes der kreisangehörigen Städte und Gemeinden, Katharina Augath.

Eine flächendeckende ortsnahe Betreuung durch Hausärzte gehöre zu den Grundpfeilern der Daseinsvorsorge. Bis zum Jahr 2020 werden in Niedersachsen über 3 000 neue Hausärzte benötigt, um den jetzigen Versorgungsstandard zu erhalten. Deshalb ruft der Verband alle an der Ärzteversorgung Beteiligten auf, endlich konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung des Hausärztemangels zu ergreifen. Der Städte- und Gemeindebund empfiehlt daher, dass flexiblere Planungs- und Zulassungsinstrumente sowie bessere finanzielle Anreizsysteme geschaffen werden. „Nur so kann gezielt auf die Bedürfnisse vor Ort eingegangen werden", so Augath.

Weiterhin fordert der NSGB das Land Niedersachsen und die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen auf, mit gezielten Maßnahmen dem bereits jetzt sichtbaren Hausärztemangel entgegenzuwirken. Dieser Mangel wird sich in den nächsten Jahren nach Einschätzung des NSGB markant verschärfen. Eine Möglichkeit, gegen den Mangel an Hausärzten vorzugehen sei beispielsweise die Auflegung eines Stipendienprogramms nach dem Vorbild Sachsens. Dort werden Medizinstudenten, die sich zur späteren Niederlassung als Hausarzt verpflichten, finanziell gefördert. Zudem muss die Aus- und Weiterbildung von Hausärzten in Niedersachsen attraktiver gestaltet und besser verzahnt werden. So können die Studenten bereits frühzeitig an den Beruf des Hausarztes herangeführt werden. „Es kann nicht sein, dass der Kopf in den Sand gesteckt wird und man Notfallszenarien entwickelt, anstatt der drohenden Unterversorgung gezielt und frühzeitig mit Hausärzten entgegenzuwirken. Die für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung Zuständigen (Bund, Land, Kassenärztliche Vereinigung und die Krankenkassen) müssen dringend ihre Hausaufgaben machen, sonst droht der Versorgungsnotstand in der Fläche", betont Augath.

Scheunenviertel im 21. Jahrhundert

Von Karin Meyer, Bürgermeisterin der Gemeinde Dörverden

Scheunenviertel sind eine besondere Bau- und Siedlungsform, die in Norddeutschland nur noch in wenigen Dörfern vorhanden ist. Sie zu erhalten und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist das Ziel des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region". In dem niedersächsischen Modellvorhaben[1] wird eine Methodik entwickelt, wie sich interessante historische Siedlungsformen (Quartiere) im ländlichen Raum zu einer Initiative zusammenschließen und in der Öffentlichkeit präsentieren können.

Scheunenviertel sind Teil unseres ländlichen Kulturerbes. Das Gros der Scheunen- oder Schafstallviertel entstand im 17. Jahrhundert. Ein wesentlicher Anlass war der Brandschutz, der durch die bauliche Dichte innerhalb der Siedlungen nicht

1 Projektträger: Gemeinde Estorf, finanziell gefördert durch das des Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landentwicklung, GLL Sulingen. Kontakt: mensch und region, Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover, Tel. 0511 444454

mehr gewährleistet war. Durch die Einführung neuer Düngemittel und der Drei-Felder-Wirtschaft wurden größere Erträge erzielt, die entsprechend mehr Lagerflächen benötigten. Die Lage vieler Ortschaften an Flussniederungen barg darüber hinaus die Gefahr von Überschwemmungen, weshalb die Scheunenviertel möglichst von diesen Gebieten entfernt errichtet wurden. Ihre Auslagerung aus dem Ort erleichterte zudem die Erreichbarkeit mit den Erntewagen oder dem Vieh.

Karin Meyer

Die Scheunenviertel aus zehn Gemeinden, sechs Landkreisen und zwei Bundesländern (NRW, NDS): Estorf, Harpstedt, Hülsen, Liebenau, Schlüsselburg, Wellie, Ahlden Neubruchhausen, Steinhude und Grindau weisen drei unterschiedliche Bebauungsarten auf. Eine ungeordnete Bebauung, eine Kombination aus geordneter und ungeordneter Bebauung und eine streng geordnete Reihenbebauung. Die älteren Scheunen wurden in der Holzbauweise errichtet, nur einige jüngere aus massiven Ziegeln.

Ihre Erhaltung wird durch das ehrenamtliche Engagement von lokalen Vereinen in Kooperation mit den privaten oder kommunalen Eigentümern gewährleistet. Diese Gemeinschaften haben in den letzten Jahren mit großem Einsatz die Scheunen und ihre Umgebung saniert oder gestaltet.

Ihre heutige Nutzung reicht von der privaten Abstellmöglichkeit, über Ausstellungsräume oder die Einrichtung eines Kulturzentrums bis hin zur touristischen Einrichtung. Jedes einzelne Scheunenviertel zeichnet sich durch besondere Alleinstellungsmerkmale aus, die zu seinem unverwechselbaren Charakter beitragen. Während in einigen das Ambiente hervorsticht, beeindruckt in anderen das Engagement der Aktiven oder das hohe Maß an kulturellen und sozialen Angeboten sowie Dienstleistungen.

Dörfliche Nutzung: Schafstallviertel Hülsen (Landkreis Verden)

Ein Beispiel für die intensive Einbindung in die dörfliche Gemeinschaft ist das Schafstallviertel in Hülsen (Gemeinde Dörverden). Getragen vom ehrenamtlichen Engagement des Kulturförderkreises Hülsen e. V. werden die bestehenden neun Scheunen erhalten oder ausgebaut. So trifft sich unter der Leitung von Werner Osthoff jeden Montag eine Gruppe von freiwilligen Helfern, die so genannten Montagsdienstler, um sowohl Arbeiten an den Schafställen vorzunehmen als auch das umgebende Gelände zu pflegen. Die Gebäude dienen als Unterstellmöglichkeit und für Ausstellungen. Die Freiflächen werden in Verbindung mit dem Backhaus für viele Aktionen genutzt.

Die Zukunft des Schafstallviertels liegt in der Weiterentwicklung zu einer umwelthistorischen Bildungsstätte in Zusammenarbeit mit Schulen. Das Wissen um die ursprünglichen Umweltbeziehungen soll so bewahrt und weitergegeben werden. Eine verstärkte touristische Perspektive eröffnet sich mit der verbesserten Einbindung in den Aller-Radwanderweg.

Umgenutzte Scheunen im Scheunenviertel Ahlden

Kultur im Scheunenviertel: Harpstedt (Landkreis Oldenburg)

Mit der Kombination von großen Räumlichkeiten und Ausstellungsflächen (Handwerkstechniken, Ortsgeschichte) bietet das Schafstallviertel in Harpstedt in elf Gebäuden Raum für vielfältige Aktivitäten. Durch eigene kulturelle Veranstaltungen sowie Fremdvermietungen wird ein großer finanzieller Beitrag zum Erhalt der Gebäude geleistet.

Im Dornröschenschlaf: Wellie (Landkreis Nienburg)

Noch viele Potentiale zeigt das Scheunenviertel Wellie (Flecken Steyerberg). Unter hohen Eichen und Buchen verborgen, werden elf Scheunen als Lager genutzt. Einigen Scheunen droht der Zerfall. Ein neu gegründeter Dorfverein nimmt sich angeregt durch das Modellvorhaben dieses Themas an. Die Struktur und Lage am Rande des Dorfes bietet Chancen für viele naturbezogene und touristische Angebote.

Die Heterogenität der Scheunenviertel stellt bei aller äußerlichen Ähnlichkeit eine besondere Herausforderung dar, die auch für andere Sonderquartiere in Niedersachsen beispielhaft sein kann. Ein gemeinsames Logo und eine Öffentlichkeitsarbeit werden zukünftig (www.scheunenviertel-und-mehr.de) die Sonderquartiere mit ihren vielfältigen Veranstaltungen und Aktivitäten bekannter machen. Den Projektabschluss wird eine Veranstaltung in allen beteiligten Scheunenvierteln im Spätsommer/Herbst dieses Jahres bilden.

Dem Land Niedersachsen ist besonders daran gelegen, dass ähnliche Zusammenschlüsse zukünftig von diesen Erfahrungen profitieren können. Dazu soll ein Organisationshandbuch beitragen.

Logo für „Sonderquartiere“, Variationen und Verwendungsweise

Scheunenviertel

Das Logo hat die Aufgabe, die verschiedenen Quartiere, von denen bis jetzt der Verbund der Scheunenviertel konkrete Züge angenommen hat, zu präsentieren. So gehörte zur Aufgabenstellung, das die verschiedenen Quartiere sowohl einzeln, aber auch in der Gesamtheit ein einheitliches Erscheinungsbild erhalten. Dieses wird dadurch gewährleistet, dass für jeden Verbund eine eigene Farbe gewählt wird, die Grundform aber unverändert bleibt.

Die Bestandteile des Logos repräsentieren erstens das eigentliche (farbige) Viertel, wobei dieser Begriff wörtlich umgesetzt wurde. Zweitens geben die graue Fläche und die trennende schräge Linie (Straße) die übrige Ortschaft und auch den Oberbegriff „historische Sonderquartiere“ wieder bzw. sind statische Elemente, die auch bei wechselnder Farbgebung zur Wiedererkennung beitragen. Das stilisierte Dach hat die Aufgabe, den bewusst abstrakt gewählten Bezug zur Architektur darzustellen. Die handgezeichnete Anmutung vermittelt den historischen Charakter der einzelnen Viertel, auch in Anlehnung an alte Pläne etc.

Für die Schrift wurde die Interstate gewählt, die auch fest zum CI im Bereich Schriftstücke gehört.

Scheunenviertel

In der Graustufenversion sind die charakteristischen Grundformen des Logos sehr gut erkennbar. Die Farbfläche wird durch ein aufgerastertes Schwarz wiedergegeben.

Scheunenviertel

Für die einfarbige Version (Stempel etc.) gilt derselbe Aspekt wie für die Graustufenvariante. Es ist noch zu überlegen, ob diese Version nicht noch in anderen Farbtönen als Schwarz eingefärbt werden kann. Zulässige Farbtöne werden dann in einem Manual zusätzlich festgelegt.

Scheunenviertel

Die Verwendung des Logos auf farbigen oder sogar unruhigen Hintergründen sollte wie bei allen Logogrammen vermieden werden. Falls dieses unvermeidbar ist, werden Hintergrundfarben im Manual festgelegt. Das Dach ist in dieser Sonderform nun komplett sichtbar und der Schriftzug rückt dementsprechend weiter nach rechts.

Scheunenviertel
Estorf

In Kombination mit Ortsnamen rückt der Quartiersbegriff eine Zeile nach oben.

Anstehende Aufgaben:

- Es muss noch ein Manual für Verwendung des Logos erstellt werden. Dazu gehört die Positionierung von Logogramm und Schriftelementen.
- Die Farben müssen noch für die jeweiligen Verwendungszwecke verbindlich definiert werden, um einen „Wildwuchs“ im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu vermeiden. Dazu gehören Euroskala (Vierfarbdruck) und Schmuckfarben (Pantone) für den Zweifarbdruck, der allerdings mittlerweile erheblich an Bedeutung verloren hat. Zusätzlich sind noch Definitionen für das RAL-System und den Online-/Screenbereich (RGB) erforderlich.
- Verbunden mit dem Manual stellt S:DESIGN die erforderlichen Logovarianten in allen gängigen Dateiformaten zur Verfügung. Diese lassen sich dann im internen Bereich der Website „www.scheunen-viertel-und-mehr.de“ abrufen. Somit ist ein Einsatz sowohl für den „Hausgebrauch“ mit den gängigen Textverarbeitungsprogrammen, aber auch für die professionelle Ausgabe gewährleistet.

Konzeption für Internetauftritt (www.scheunenviertel-und-mehr.de)

Aufbau

Die Webpräsenz erfolgt durch ein sogenanntes Content Management System (Typo 3). Dieses bietet die Möglichkeit, Inhalte (Text, Bild) selbst, nach Anmeldung, im Internetbrowser einzugeben bzw. zu aktualisieren. Ein sorgsam abgestuftes System von Berechtigungen bzw. Freigaben erlaubt es, bestimmte Bereiche nur dem jeweils dafür zuständigen Redakteur zugänglich zu machen. Der Einarbeitungsaufwand hält sich für durchschnittliche Computernutzer im Rahmen.

Der Internetauftritt soll einen Portalcharakter erhalten, um der Vielfalt der beteiligten Scheunenviertel gerecht zu werden. Auf der Startseite wird in Kurzform (Überschrift + Einleitung) direkt auf Veranstaltungen bzw. Neuigkeiten hingewiesen. Auf den einzelnen Unterseiten für die jeweiligen Scheunenviertel (In der Grafik blau umrahmt) werden diese Texte fortgeführt.

Diese Unterseiten verfügen über ein gemeinsames Erscheinungsbild (Aufbau, Typografie etc.). Die Pflege dieser Seiten liegt in der Hand der Beteiligten. So lassen sich zum Beispiel Rückblicke auf Veranstaltungen mit Bildergalerien realisieren. Von den individuellen Seiten wird auf eventuell schon vorhandene externe Internetauftritte verwiesen.

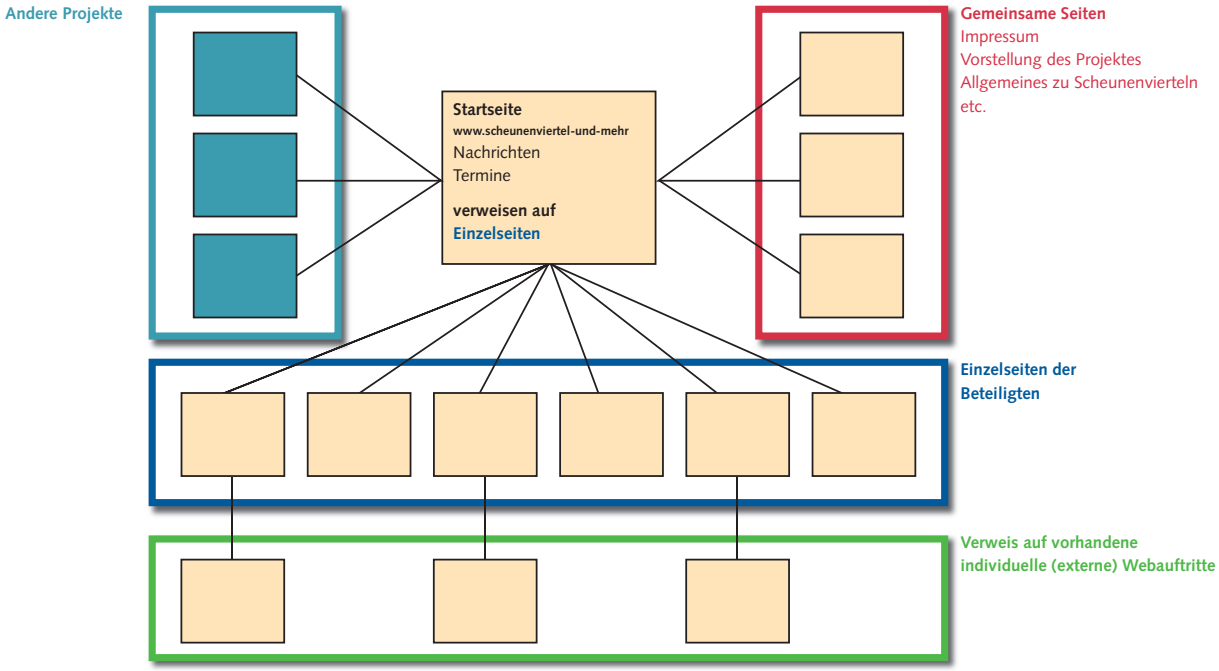
Von sämtlichen Seiten wird ein gemeinsamer Bereich (rot) verlinkt, der das Impressum, aber auch Allgemeininformationen über Scheunenviertel etc. enthält.

Ferner gibt es noch eine Verlinkung zu externen Seiten anderer Quartiere.

Technische Umsetzung

Die Seiten werden nach dem neuesten Stand unter Verwendung von XHTML und CSS erstellt. Dieses garantiert eine möglichst barrierefreie Ausführung sowie ein gutes Ranking bei Suchmaschinen.

Die Verwendung von CSS (zentrale Steuerung des Erscheinungsbildes) ermöglicht darüber hinaus ein flexibles Handling des Layouts.



Arbeitskreis Scheunenviertel

in der Aller-Weser-Hunte-Region

Anforderungen an eine Aus- und Beschilderung

Ort _____

Zu Vorbereitung eines Arbeitsgruppentermins zum Fachthema Aus- und Beschilderung der Scheunenviertel wollen wir anhand dieser Befragung die Anforderungen ermitteln.
Wir bitten darum, die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

Zu unterscheiden ist dabei zwischen einer Ausschilderung der Scheunenviertel mit Richtungswegweisern im Ort und einer Beschilderung (Übersichtsplan, Hinweistafeln) innerhalb der Scheunenviertel, um das Viertel zu beschreiben oder um auf Besonderheiten von Einzelobjekten hinzuweisen.

A. Bestehende Aus- oder Beschilderung

1) Unser Scheuenviertel ist ausreichend ausgeschildert (Richtungswegweiser im Ort) — Ja ☐ Nein ☐

2) Wir haben einen Übersichtsplan — Ja ☐ Nein ☐

3) Wir haben Hinweistafeln an den Gebäuden — Ja ☐ Nein ☐

B. Interesse

4) Wir haben Interesse an einer Verbesserung der Ausschilderung unseres Scheunenviertels im Ort. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

5) Wir haben Interesse an einer Beschilderung innerhalb unseres Scheunenviertels. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

C. Einheitlichkeit

6) Wir halten die Verwendung einer einheitlichen Ausschilderung der Scheuenviertel für wichtig. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

7) Wir halten eine Einheitlichkeit einer internen Beschilderung aller Scheunenviertel für wichtig. — Sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Wenig ☐

8) Wir sind bereit im Gesamtinteresse einer mehrheitlich gewünschten Gestaltung einer gemeinsamen Aus- und Beschilderung zuzustimmen. — Ja ☐ Nein ☐

D. Logo

9) Wir sind bereit ein gemeinsames Logo zu verwenden. — Ja ☐ Nein ☐

10) Die Richtungswegweiser, Übersichtpläne und/oder Hinweistafeln sollen auch unser Logo enthalten — Ja ☐ Nein ☐

E. Teilnahme an der Arbeitsgruppe

11) Wir wollen in der Arbeitsgruppe mitarbeiten. — Ja ☐ Nein ☐

12) Anzahl der Teilnehmer: ☐

13) Kontakt: _____

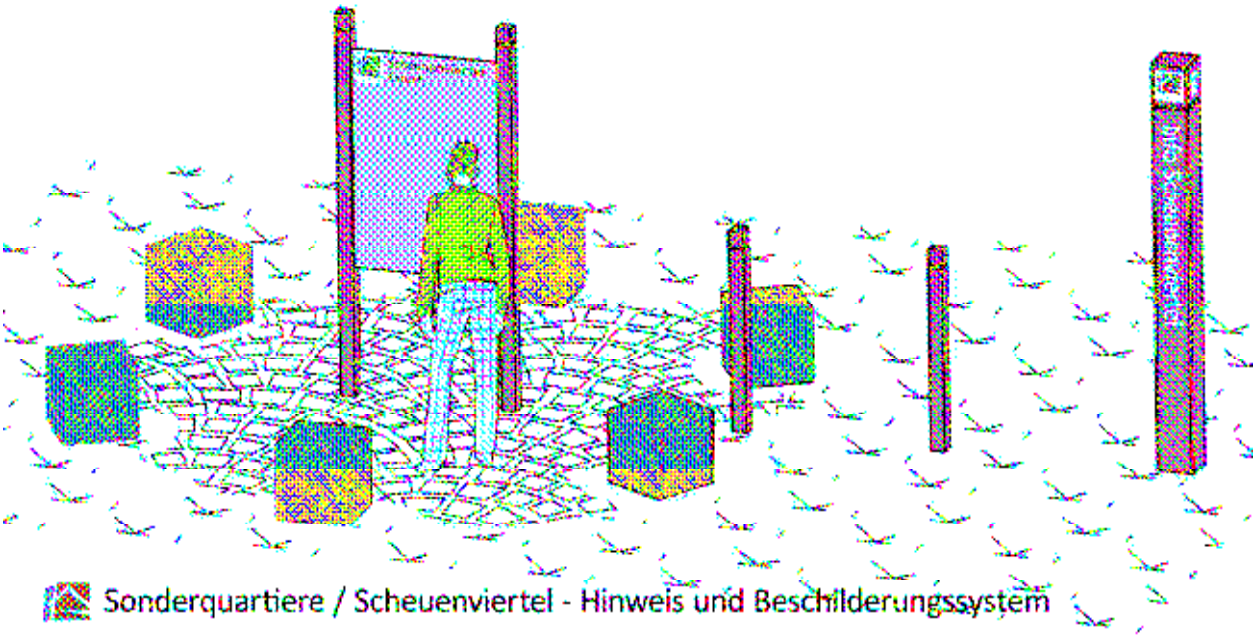
E-Mail: _____

Spezifikationen Orientierungssystem Scheunenviertel:

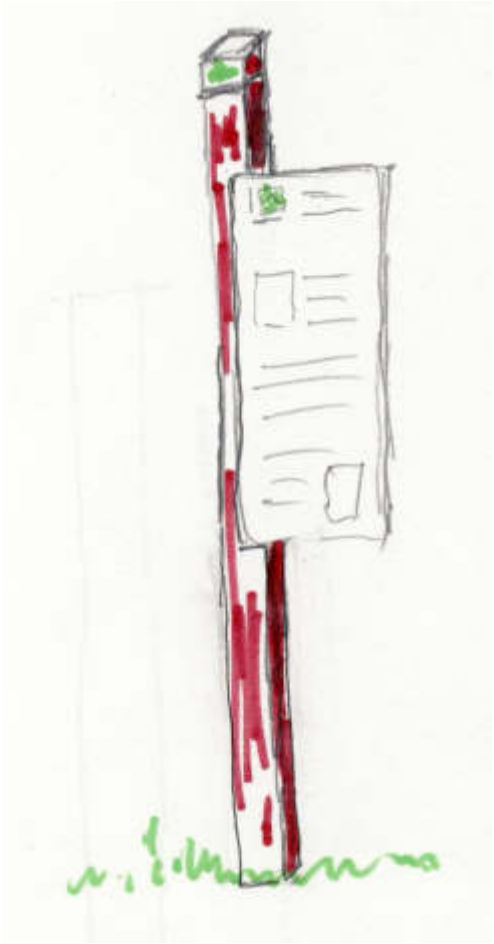
Nr.	Gegenstand	Stück	Preis pro Stück	Summe
1.	**Richtungswegweiser** Beschreibung: An den Durchgangsstraßen werden Hinweis-schilder aufgestellt. Brauner Grund mit heller Schrift Entsprechend StVo (touristische Beschilde-rung)	15		
2.	**Kennzeichnung der Scheunenviertel** Beschreibung: Nach Außen bzw. die Eingänge durch farbige Metallstehlen, die oben das Logo enthalten (Schattenfuge 2 mm) und senkrecht die Schrift "Scheunenviertel", Schafstallviertel", "Glasbläser-Siedlung" etc. Format: 2400x220x220 mm Schattenfuge 2 mm Material: Stahl verzinkt oder V2A Verankerung mit Bodenhülse Farbe: Dunkelrot mit heller Schrift	15		
3.	**Abgrenzungselement** Beschreibung: Nach Außen oder aber auch zur Wegeleitung sind kleine "Pfosten" in der Machart s.o. vor-gesehen Format: 80x80 mm Schattenfuge 1 mm Farbe: Dunkelrot Ohne Schriftzug	30		

Nr.	Gegenstand	Stück	Preis pro Stück	Summe
4.	**Infotafel** Beschreibung: An einem zentralen Platz soll eine Infotafel mit Sitzklötzen 45x45 cm (z.B. große Steine) aufgestellt werden. Die Infotafel muss für Rollfahrer zugänglich sein Braille-Schrift optional. Format: Pfosten: 2200x100x100 mm Tafel: 1000x20x1100 Druck Folie oder Siebdruck Befestigung: Bodenhülse	10		
5.	**Infostele** Beschreibung: An den einzelnen Scheunen sollen spezifische Informationen präsentiert werden. Die Tafel können entweder fixiert oder mit einem Scharnier angeboten werden Format: Pfosten: 2200x100x100 mm Tafel: 1000x20x220 mm Drück: Folie oder Siebdruck Befestigung: Bodenhülse	40		

Scheunenviertel: Orientierungssystem



Kennzeichnung der Scheunenviertel, Infotafel und Abgrenzungselement



H = 2200 mm

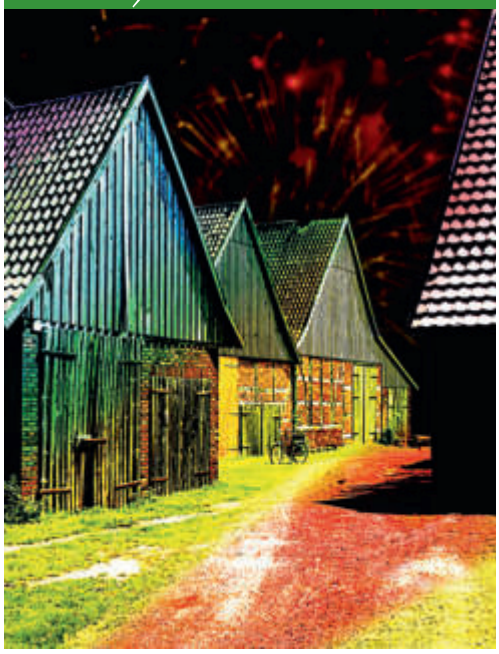
Infostele

W. Kleine-Limberg

30.07.2008

Scheunenviertel

Scheunenbrand



»Brennende Scheunen«

[Abschlussveranstaltung des Projektes „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen – Am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“]

In Estorf
19. Oktober 2009 | ab 18.30 Uhr

Scheunenviertel

Gefördert von:
Niedersachsen
GLL Sulingen

Entwurf Einladung

„Brennende Scheunen“

Einladung zur Übergabe der Ergebnisse des nds. Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen“ an den Nds. Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen

Sehr geehrte <Anrede>,

die Initiative „Scheunenviertel-und-mehr“ zeigt in dem niedersächsischen Modellvorhaben beispielhaft auf, wie sich besondere ländliche Siedlungsformen der Öffentlichkeit präsentieren und in einer zukunftsweisenden Organisation zusammenfinden können.

Im Rahmen eines spannenden und unterhaltsamen Abends werden dem niedersächsischen Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung Hans-Heinrich Ehlen die Projektergebnisse übergeben**.** Stellvertretend für alle beteiligten Scheunenviertel lädt die Gemeinde Estorf Sie hierzu herzlich ein:

„Brennende Scheunen“
am 19. Oktober 2009
von 18.30- 21.30 Uhr
im Scheunenviertel Estorf.

Die Initiative „Scheuenviertel-und-mehr“ brennt darauf, sich Ihnen gemeinsam zu präsentieren! Auf dem vielfältigen Abendprogramm stehen Kunst, Musik, Tanz, Literatur und Information. Das ausführliche Programm erhalten Sie in den nächsten Tagen. Die beigefügte Rückantwort senden Sie uns bitte bis zum **12. Oktober** zurück.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei den „Brennenden Scheunen“ begrüßen zu können!

Mit herzlichen Grüßen

Wolfgang Biermann
Bürgermeister

Rolf Bodermann
Sprecher Ak Scheunenviertel Aller-Weser-Hunte-Region

Informationen zu den Scheunenvierteln finden Sie unter:
www.scheunenviertel-und-mehr.de

Aussengelände	**Dreschscheune - Hauptbühne -** (beheizt)	**Backhaus** (beheizt)	**Brösking-Scheune** (beheizt)		**Keseberg-Scheune** (beheizt)		**Tabak-Scheune** (unbeheizt)	**Siemering-Scheune** (unbeheizt)	**Spinn-Scheune (unbeheizt)**	**Siemering-Scheune** (unbeheizt)
18:30 Jagdhornbläser (Hapstedt) 21:50 Jagdhornbläser (Harpstedt)	18:15 Feuerwehrmusikzug Estorf-Leeseringen 18:40 Feuerwehrmusikzug Estorf-Leeseringen 18:50 Jagdhornbläser (Hapstedt) 19:00 Begrüßung durch Bürgermeister Wolfgang Biermann 19:05 Schlüsselburger "Brandbrief" vorgetragen von Jürgen Hannemann 19:15 Begrüßung durch den Arbeitskreissprecher Rolf Bodermann 19:25 Der zerbrochne Krug stlgetreu in Estruper Plattup Platt 20:00 „Scheunenviertel und mehr – Ein wegweisendes Leuchtfeuer der Landentwicklung“ Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen 20:20 Übergabe des Projektberichtes an Minister Ehlen 20:25 Unterzeichnung der "Gemeinsamen Erklärung" aller Scheunenviertel 20:50 „Land und Leute“ von Wilhelm Busch bis Tucholsky vorgetragen von Rezitator Horst Peters (Steyerberg) Teil I 21:10 Sketch der Landjugend (Wellie) 21.20 „Land und Leute“ von Wilhelm Busch bis Tucholsky vorgetragen von Rezitator Horst Peters (Steyerberg) Teil I	**Butterkuchen aus dem Lehmbackofen** **Backen und Verkauf**	20:25 De Schapstall Dänzer (Hülsen) 20:45 Ensemble Confus (Liebenau) Von Bach bis Phil Collins 21:10 De Schapstall Dänzer (Hülsen) 21:30 Ensemble Confus (Liebenau) Von Bach bis Phil Collins	**Regionale Spezialitäten und Getränke**	21:10 Lesung Kurzgeschichte, Katrin Farnung (Leibnitz Universität Hannover)	**Ausstellung zu Scheunenvierteln (Arbeitskreis Scheunenviertel und mehr)** **„Scheunenviertel als Blick in eine ferne Vergangenheit“ (Leibnitz Universität Hannover)** **Video/Ton - Installation**	**Zur Besichtigung geöffnet**	**Zur Besichtigung geöffnet**	**Ausstellung von historischen Gebrauchsgegen-ständen**	**Ausstellung von historischen Gebrauchsgegen-ständen**

SCHEUNENVIERTEL UND MEHR...

Schafställe in Hülsen – damals

Jedes Dorf hat Scheunen - aber nicht jedes Dorf hat ein Scheunenviertel!

Scheunenviertel sind besondere Kleinode ländlicher Baukultur. Aus Angst vor vernichtenden Feuern wurden sie außerhalb von Dörfern errichtet und boten viel Platz für Lagergut und Unterstellmöglichkeiten.

Jagdhornbläser in Schlüsselburg

Die meisten der Gebäude sind im Zeitraum zwischen 1700 und 1800 errichtet worden, ihr Erhaltungszustand ist jedoch sehr unterschiedlich. Viele wurden in den letzten Jahrzehnten abgerissen oder bis zur Unkenntlichkeit verändert. Vereine, Kommunen und Privatpersonen engagieren sich ehrenamtlich, um die Scheunenvierteln zu erhalten und vielfältig weiter zu nutzen.

Koems heißt das Scheunenviertel in Harpstedt

Weitere besondere ländliche und historische Siedlungsteile wie z.B. die Arbeitersiedlungen des bekannten Architekten Otto Haesler gehören zum Thema und sollten sich dem Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ anschließen, ebenso wie Kolonien oder Häuslingsquartiere.

ANFAHRT

KONTAKT

Arbeitskreis Scheunenviertel und mehr
Rolf Bodermann
Gemeinde Estorf
Hinter den Höfen 13
31628 Landesbergen
Telefon: 0 50 25 / 98 08 35
E-Mail: rolf.bodermann@landesbergen.de

Gefördert durch:

Niedersachsen

GLL Sulingen

Gestaltung: S.DESIGN | info@s-design-online.de

Scheunenviertel

Brennende Scheunen

In Estorf
19. Oktober 2009
18.30 Uhr

ES BRENNT IN DEN SCHEUNENVIERTELN!

Ihre Nutzung hat sich gewandelt, ihre Eigenart und Schönheit nicht. Heute bieten die Scheunenviertel Raum für traditionelle und aktuelle (Klein-) Kunst, Literatur, Feste und Feiern sowie Bildungsangebote. Ihre historische Bedeutung wird in Ausstellungen und Führungen präsentiert. Sie sind Anlaufpunkt für Radfahrer und Wanderer. Jedes Scheunenviertel ist in seinem Angebot individuell und einzigartig. Scheunenviertel sind nie langweilig. Die gemeinsame Präsentation zeigt das.

„Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen" – Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region hieß das gemeinsame Vorhaben, das mit dieser Veranstaltung zum Abschluss kommt. Die Scheunenviertel präsentieren sich jetzt gemeinsam mit einem Logo, einer Internetseite, einem Orientierungssystem und Veranstaltungen.

Geplantes Beschilderungssystem in den Scheunenvierteln

PROGRAMM

Stimmungsvolle Illuminationen, Musik, Tanz, Theater und Satirisches, präsentiert von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region, sorgen für ein abwechslungsreiches Fest.

18:30 Uhr Start des Rahmenprogramms Feuerwehrmusikzug Estorf-Leeseringen

19:00 Uhr Begrüßung durch Bürgermeister Wolfgang Biermann

19:05 Uhr Schlüsselburger „Brandbrief", vorgetragen von Jürgen Hannemann

19:15 Uhr Begrüßung durch Arbeitskreissprecher Rolf Bodermann

19:25 Uhr Der zerbrochne Krug up platt: „Däi tweismätene Kroug", stilgetreu in Estruper Platt umgeschrieben von Rudi Niemann

20:00 Uhr „Scheunenviertel und mehr" Ein wegweisendes Leuchtfeuer der Landentwicklung Hans Heinrich Ehlen, Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landentwicklung

Im Rahmenprogramm bis 22:00 Uhr finden Sie:

- Informationen zu den Scheunenvierteln
- den Sprecher und Rezitator Horst Peters
- die Landjugend (Scheunenviertel Wellie)
- die Jagdhornbläser (Schafstallviertel Harpstedt)
- „de Schapstall Dänzer" (Schafstallviertel Hülsen)
- die Gruppe „Consus" (Scheunenviertel Liebenau)
- „Scheunenviertel als Blick in eine ferne Vergangenheit" (Uni Hannover, Scheunenviertel Liebenau)

Regionale Spezialitäten

Kulinarisch werden wir Sie mit frischem Butterkuchen aus dem Lehmbackofen und anderen regionalen Spezialitäten verwöhnen.

Scheunenviertel

Dorfgeschichte(n) erleben!

Scheunenviertel

Brennende Scheunen

In Estorf

19. Oktober 2009

18.00 Uhr

Scheunenviertel und mehr

Ergebnisse der Untersuchung
„Sonderquartiere in historischen Siedlungen
in Niedersachsen“

Kurzfassung

Gefördert von:

Niedersachsen

GLL Sulingen

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Václav Havel

Der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ legt mit dieser Zusammenfassung die Arbeitsschritte und der Ergebnisse des Projekts „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region vor.

Der Arbeitskreis ist aus einem regelmäßigen Treffen der Scheunen- und Schafstallviertel der Aller-Weser-Hunte-Region in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hervorgegangen. Dieser noch lose Zusammenschluss hatte gemeinsam mit Prof. Grube (Nienburg) vor allem die bau- und siedlungsgeschichtlichen Aspekte der Quartiere erarbeitet und eine entsprechende Broschüre erstellt.

In der nun von August 2008 bis Oktober 2009 andauernden intensiven Zusammenarbeit haben die Vertreter der Scheunenviertel, der Gemeinden, der Landkreise sowie von Behörden und Verbänden Methoden und konkrete Projekte erarbeitet, um als Verbund in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen zu werden, sich in einer zukunftsweisenden Organisation zusammen zu finden und mit weiteren ländlichen Quartieren zusammen zu arbeiten.

Zukünftig verfügt der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ über

- eine gemeinsame Zielsetzung, offizielle Ansprechpartner und eine interne Arbeitsteilung → Gemeinsame Erklärung!
- ein gemeinsames Logo → Wir treten gemeinsam auf!
- ein einheitliches Orientierungssystem → Unser Orientierungssystem!
- einen touristischen Faltplan → Unser Faltplan!
- eine Internetseite → Unsere Internetseite!
- ein Methodenhandbuch, das weiteren Initiativen zur Verfügung gestellt werden kann.

Unser Dank gilt allen Aktiven und Ehrenamtlichen der Scheunenviertel und der Kommunen, die sich intensiv in diesen Prozess eingebracht haben sowie den Gemeinden und dem Land Niedersachsen (GLL Sulingen), die die finanzielle Grundlage dafür geschaffen haben.

Für den Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“
Rolf Bodermann (Estorf), Werner Osthoff (Hülsen), Rainer Landefeld (Schlüsselburg)

Zielsetzung

Das Scheunenviertel Schlüsselburg ist ein gutes Beispiel für ein Quartier im ländlichen Raum.

Die modellhafte Untersuchung „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ hat am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region eine Methodik entwickelt, wie sich historische Siedlungsformen („Quartiere“) im ländlichen Raum zu einer Initiative zusammenschließen und in der Öffentlichkeit gemeinsam präsentieren können.

Das Vorgehen und die Methodik sollen anderen, ähnlichen Initiativen, helfen, ähnliche Wege zu beschreiten.

Ein „Quartier“ zeichnet sich durch eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden aus, die einen eigenständigen Charakter vermitteln.

Das Vorgehen:

Arbeitsschritte	Ergebnisse
Einrichtung Steuerungsgruppe	Abstimmung des Arbeitsplanes
Aktivierende Bestandsaufnahme und Kurzbeschreibung	Recherche, Analyse, Charakterisierung und Nutzungsperspektiven
Stärken/Schwächen Kreativworkshop Zieldefinition	Gemeinsame Zielsetzungen, Netzwerkbildung
Ideenfindung, Produktvorschläge, Kreativworkshop Produktentwicklung	Gemeinsame und individuelle Produkte und Nutzungsalternativen, Arbeits- und Ressourcenplanung
Logo, Internet, Leit- und Orientierungssystem, Folder	Logo, gemeinsame Internetpräsentation, Folder, Leitsystem
Netzwerkbildung (durchgängig), Workshop Organisationsentwicklung	Analyse der Organisationsformen, Organisationsplan, Gründung, Zusammenschluss
Präsentation/Abschlussveranstaltung	Kulturelle öffentliche Übergabe des Gesamtkonzeptes, Freischaltung der Internetseiten

Projektbeteiligte

Scheunenviertel	Vorname	Name	Institution
Ahlden	Reinhard	Stelter	Flecken Ahlden (Aller)
Estorf	Rolf	Bodermann	Gemeinde Estorf
Harpstedt	Uwe	Cordes	Samtgemeinde Harpstedt
Harpstedt	Klaus-Dieter	Westphal	Fördergemeinschaft Koems e.V.
Hülsen	Karin	Meyer	Gemeinde Dörverden
Hülsen	Werner	Osthoff	Kulturförderkreis Hülsen e.V.
Hülsen	Sylvia	Rohrberg	Gemeinde Dörverden
Liebenau	Christine	Bartels	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigsehler Tor“ e.V.
Liebenau	Uwe	Folk	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigsehler Tor“ e.V.
Liebenau	Dieter	Korte	Samtgemeinde Liebenau
Liebenau	Manfred	Mausolf	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigsehler Tor“ e.V.
Liebenau	Conny	Wendt	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigsehler Tor“ e.V.
Neubruchhausen	Barbara	Herzig	Stadt Bassum
Neubruchhausen	Heinz	Schierloh	Stadt Bassum
Schlüsselburg	Jens	Baumgartl	Verein „Dat Schünenvertel“, Kulturgemeinschaft Schlüsselburg
Schlüsselburg	Wolfgang	Benner	Kulturgemeinschaft Schlüsselburg
Schlüsselburg	Jürgen	Hannemann	Ortsheimatpfleger
Schlüsselburg	Rainer	Landefeld	Stadt Petershagen
Schlüsselburg	Elisabeth	Precht	Verein „Dat Schünenvertel“
Steinhude			Steinhuder Meer Immobilien GmbH
Wellie	Olaf	Heuermann	Flecken Steyerberg
Wellie	Christoph	Lühring	Dorfverein Wellie
Wellie	Uwe	Müller	Dorfverein Wellie
Wellie	Uwe-Peter	Müller	Dorfverein Wellie
Wellie	Frank	Siedenberg	Flecken Steyerberg
	Christian	Alvermann	Zweckverband „Linkes Weserufer“
	Anne	Dasenbrock	Landkreis Diepholz
	Martin	Fahrland	Mittelweser Touristik GmbH
	Ursula	Hockemeyer	Landkreis Nienburg
	Christian	Müller	Landkreis Soltau-Fallingbostel
	André	Schubert	Landkreis Verden
Steuerungsgruppe			
	Rolf	Bodermann	Gemeinde Estorf
	Ursula	Nietfeld	GLL Sulingen, Amt für Landentwicklung
	Klaus	Karweik	GLL Verden, Amt für Landentwicklung
	Wolfgang	Kleine-Limberg	mensch und region
Projektbearbeitung			
	Wolfgang	Kleine-Limberg	mensch und region
	Ivar	Henckel	mensch und region
	Rüdiger	Schubert	S : D E S I G N
	Karl-Heinz	Schneider	Uni Hannover, Historisches Seminar
	Katrin	Farnung	Uni Hannover, Historisches Seminar

Auftraggeber

Gemeinde Estorf

Projektträger „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ – Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“

Rolf Bodermann
Hinter den Höfen 13
31628 Landesbergen
0 50 25 / 98 08 35
rolf.bodermann@landesbergen.de

Begleitung durch das Land Niedersachsen

GLL Sulingen –
Amt für Landentwicklung
Ursula Nietfeld – Dezernatsleiterin
Galtener Straße 16
27232 Sulingen
0 42 71 / 80 11 61

GLL Verden – Amt für Landentwicklung
Klaus Karweik – Landesbeauftragter
Eitzer Straße 34
27383 Verden/Aller
0 42 31 / 80 82 66

Beauftragtes Planungsbüro

mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Dipl.-Ing. Ivar Henckel
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
05 11 / 44 44 54
kleine-limberg@mensch-und-region.de
www.mensch-und-region.de

Grafik und Internet

S:DESIGN
Rüdiger Schubert
Eleonorenstraße 20
30449 Hannover
05 11 / 9 28 61 36
info@s-design-online.de
www.s-design-online.de

Wissenschaftliche Beratung

Leibniz Universität Hannover

Unser Orientierungssystem

Nahezu alle Scheunenviertel benötigen ein gemeinsames Informations- und Orientierungssystem. Dieses enthält folgende Elemente:

Computergrafik

Richtungswegweiser

brauner Grund mit heller Schrift, entsprechend der StVO (touristische Beschilderung)

Farbige Metallstelen

zur Kennzeichnung der Scheunenviertel nach Außen. Die rechteckigen Metallstelen korrespondieren mit den senkrechten Holzbalken der Scheunen. Sie enthalten abgesetzt mit einer Schattenfuge das Logo und senkrecht die Schrift „Scheunenviertel", Schafstallviertel", „Glasbläser-Siedlung" etc.

Infotafel

Sie stellt das zentrale Element dar. Auf ihr wird die Geschichte des Scheunenviertels, der einzelnen Scheunen und ihre heutige Funktion dargestellt. Ebenso enthält sie Informationen über das Projekt, Lageplan, Fotos, etc. sowie das gemeinsame Logo. Sie ist eingebunden in einem zentralen Platz mit Sitzklötzen aus grob gebrochenem Sandstein. Die Infotafel sollte für Rollstuhlfahrer zugänglich sein. Optional kann sie mit Braille-Schrift ausgestattet werden

Abgrenzungselement

Als Abgrenzungselement des Scheunenviertels nach Außen oder aber auch zur Wegeleitung sind kleine „Pfosten" vorgesehen, die die Gestaltung der Stelen aufnehmen.

Beispiel für die Gestaltung eines Info-Bereiches (Ahlden)

Presseartikel

In die Scheunenviertel muss Leben hinein

Estorf, Liebenau, Wellie und Schlüsselburg sollen gemeinsam vermarktet werden

26.01.08

Estorf (ah). Die Scheunenviertel in der Weser-Aller-Hunte-region sollen stärker vermarktet werden. Mit dabei sind die Scheunenviertel Estorf, Liebenau, Wellie und Schlüsselburg (Kreis Minden-Lübbecke). Ein erster Schritt: Am Tag der Region im September wollen sie sich gemeinsam präsentieren. Und im Dezember soll der gemeinsame Internetauftritt fertig sein. Das machten Vertreter der vier Scheunenviertel bei einem Treffen in der Bröskingscheune in Estorf deutlich.

„Die Scheunenviertel müssen mit Leben gefüllt werden, sonst stehen nur Hüllen da", sagte Landesbergens Samtgemeindebürgermeister Walter Busse. Dem Estorfer Scheunenviertel, das seit 1984 restauriert wird, sei dies gelungen. Heute sei es Veranstaltungsort und touristischer Anziehungspunkt.

Das Liebenauer Scheunenviertel wird ebenfalls für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Die Scheunen in Wellie (Gemeinde Steyerberg) müssen hingegen erst noch hergerichtet werden, wenn sie öffentlich genutzt werden sollen. Dank der Zusammenarbeit sei das Scheunenviertel in Schüsselburg schon attraktiver und interessanter geworden. „Schlüsselburg schlummerte bisher vor sich hin", sagte Rainer Landefeld von der Gemeindeverwaltung Petershagen. „Wir wollen es jetzt touristisch nach vorne bringen."

Die vier Scheunenviertel sind Teil des Zusammenschlusses von elf Scheunen- und Schafstallvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region. Die Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Sulingen fördert finanziell im Auftrag des Landes Niedersachsen das Modellvorhaben „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen" am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region.

Die Scheunenviertel der Region besitzen ein großes Entwicklungspotenzial, stellen die Gutachter des Büros „mensch und region" aus Hannover fest. Das sporne vor Ort an, neue Initiativen zu ergreifen, meint Rolf Bodermann, Leiter eines niedersächsischen Modellvorhabens und Vertreter des Scheunenviertels Estorf.

Die beauftragte Expertengruppe „mensch und region", ein Team aus Planern, Wissenschaftlern der Leibnitz-Universität sowie Werbefachleuten aus Hannover hat sich im Herbst 2008 die elf niedersächsischen Schaf- und Scheunenviertel genau angesehen und mit den Aktiven diskutiert.

In Liebenau faszinierten der Erhalt der Gebäude sowie die gute Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Kulturarbeit. Estorf bestach durch die städtebauliche Situation und die vielfältige kulturelle und touristische Nutzung des vorhandenen Potenzials in den Gebäuden. In Schlüsselburg beeindruckten besonders der große, gut erhaltene Gebäudebestand und das hohe Engagement der Eigentümer.

Beispielhaft sind für die niedersächsischen Scheunenviertel die Verbindung von Tourismus und kulturellen Veranstaltungen in Estorf, in Liebenau die Kooperation mit anderen sozio-kulturellen Zentren sowie in Schlüsselburg die entstehende Organisationsstruktur der Eigentümer mit

Das Scheunenviertel in Liebenau wird für kulturelle Veranstaltungen schon viel genutzt.

Scheunenviertel treffen sich in Wellie

Bild: Uwe Müller erläutert Arbeitskreismitgliedern die Besonderheiten der Scheune.

Wie kann das Scheunenviertel in Wellie weiterentwickelt werden? Das was eine der Fragen, mit denen sich der Arbeitskreis „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region" bei seinem Treffen am 20.05.2009 in Wellie beschäftigte.

Ortsbürgermeister Uwe Müller und die Vorsitzende des Dorfvereins konnten die Vertreter von 11 Scheunenvierteln aus 10 Gemeinden und 6 Landkreisen aus 2 Bundesländern (NRW, NDS) begrüßen. Die Scheunenviertel aus Estorf, Harpstedt, Hülsen Liebenau, Schlüsselburg, Wellie, Ahlden und Neubruchhausen haben sich in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, der zu einer festen Organisation ausgebaut werden soll. Im Rahmen des niedersächsischen Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen – Am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region" wird der Arbeitskreis von den Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen und Verden sowie vom Büro mensch und region aus Hannover unterstützt.

„Gerade bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes oder bei Sanierungen kann uns dieser Zusammenschluss richtig helfen", meint Uwe Müller. Denn in Zukunft soll der Zusammenschluss bei der Umsetzung der eigenen Ideen unterstützen, Beratung untereinander organisieren (z.B. bei Sanierungsfragen) und gemeinsame Veranstaltungen möglich machen. „Hierzu gibt es in Wellie schon erste Ideen gemeinsam mit Liebenau und Estorf", so Müller.

Die Experten des Arbeitskreises waren vom Wellier Scheunenviertel beeindruckt. Die Lage am Rande des Dorfes und die Umgebung mit hohen Buchen, Eichen und Eschen bergen viele Potentiale. Neben der Nutzung als Unterstellmöglichkeit bietet sich das Gelände neben einer Nutzung für das Dorf auch für die naturnahe Erholung oder die Rast für Radfahrer oder Radwandergruppen an. Der geplante Abenteuerspielplatz kann dabei gut integriert werden.

Alle Scheunenviertel miteinander vernetzen

Arbeitskreis tagte / Wellie: „Aktivit

Wellie (ann). „Aktivitäten tun Not, der
Ortsbürgermeister Uwe Müller der Ha
im Dornröschenschlaf befindet.
Über dieses und über die Scheunenvie
ten Sitzung des Arbeitskreises „Scheu
Die weitere Entwicklung der historisch
diskutiert. Vor der Sitzung hatten die T
sächlich als Unterstellmöglichkeit gen
viele natur- und touristische Angebote
sei Alleinstellungsmerkmal der Wellie
teil ist bereits in schlechtem Zustand. A
Eigentümern getroffen werden. Einige
lisiert, hatte Ortsbürgermeister Müller
Die Harke vom 14. 07.2009

MITTWOCH, 7. OKTOBER 2009 · Nr. 233 — LOKALES — DIE HARKE · NIENBURGER ZEITUNG 17

Wenn im Schünebusch Scheunen „brennen"

Abschlussveranstaltung des Scheunenprojekts „Aller-Weser-Hunte-Region" mit Minister

Der Findling wiegt fünf Tonnen. Er stammt aus Estorfs tiefster Vergangenheit. Jetzt markiert der „Hungerstein" den Eingang zum historischen Schünebusch. Der soll am 19. Oktober durch eine Aktivitätsvielfalt sozusagen „brennen".

Von Stefan Reckleben

Estorf. Neben den Welliern, Liebenauern und Estorfern zeigen sieben weitere Heimat- und Scheunenviertel-Vereine aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen einen Ausschnitt ihrer Aktivität, die sie verbindet, ländliche Historie, Kultur und Lebensqualität nicht nur Kurzurlaubern ver-

Werbewirksam: Der Bauhof der Samtgemeinde Landesbergen errichtet a
Schünebusch den Hinweis zur zentralen Abschlussveranstaltung eines übe

„Brennende Scheunen" in Estorf

Unterhaltung im Scheunenviertel / Minister zu Gast

ESTORF. Es soll lodern in Estorf. Gemeinsam mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen und dem benachbarten Nordrhein-Westfalen demonstrieren die Estorfer unter dem Titel „Brennende Scheunen" am Montag, 19. Oktober, ihre Aktivitäten.

Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative „Scheunenviertel-und-mehr" zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre erfolgreiche Kooperation. Von 18.30 bis 22 Uhr bieten sie Musik, Theater, Information, regionale Leckereien und vieles mehr.

Mit Scheunenvierteln wird oftmals nur der Erhalt alter Gebäude und die Sammlung historischer Werkzeuge verbunden. Doch sie bieten auch haben sich mittlerweile Kleinkunst, Tanzveranstaltungen sowie Traditions- und Brauchtumspflege einen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm erarbeitet.

„Jedes Scheunenviertel bringt einen Ausschnitt aus seinem Programm mit", wirbt Rolf Bodermann vom Heimatverein „Scheunenviertel Estorf". Mit von der Partie sind das „Ensemble Confus" aus Liebenau und der bekannte Rezitator Horst Peters aus Steyerberg. Das Schafstallviertel Hülsen ist mit „De Schapstall Dänzer" vertreten und das Scheunenviertel Schlüsselburg mit einem mittelalterlichen „Brandbrief". Als prominenten Gast erwarten die Veranstalter Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen. Er erhält an diesem Abend die Ergebnisse des landesweiten Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen".

Seit Anfang 2005 treffen

mern. Mittels des Modellvorhabens soll diese Arbeit weiter unterstützt werden. Es wurde finanziert von den beteiligten Gemeinden und der GLL Sulingen. Dem Land Niedersachsen ist besonders daran gelegen, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse in Zu-

„Wir sind jetzt einen großen Schritt weiter mit unser-

Kooperation noch intensivieren, sich weiter professionell

DAS ESTORFER Scheunenviertel ist Ort zahlreicher Angebote im Kultur- und Bildungsbereich. Foto: ru

Henning Scherf heute in Estorf

Signierstunde mit Alt-Bürgermeister / Erlöse fließen in Hilfsprojekt

6.07.08

Estorf (due). Die Mitglieder des Heimatvereins Estorf können sich an diesem Sonntag doppelt freuen.

In der Estorfer Bröskingscheune im Scheunenviertel erhält die Interessengemeinschaft „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Region", zu der auch das Estorfer neben acht weiteren gehört, insgesamt 50 000 Euro (40 000 von Land Niedersachsen / 10 000 von den Gemeinden) für eine Konzeptstudie, um die touristische Attraktivität und die Wirtschaftlichkeit von Scheunenvierteln zu fördern.

Um 14 Uhr wird Helmut Weiß, Leiter der Behörde für Geoinformationen, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen, anlässlich eines Festaktes den Bescheid des Landeszuschusses an Landrat Heinrich Eggers und Estorfs Bürgermeister Wolfgang Biermann übergeben.

Um 15 Uhr steht prominenter Besuch ins Haus. Bremens Alt-Bürgermeister Dr. Henning Scherf wird aus seinem 2006 erschienenen Buch „Grau ist bunt" lesen. Veran-

Dr. Henning Scherf liest heute im Estorfer Scheunenviertel aus seinem Buch „Grau ist bunt". Archivfoto: Duensing

Jahren Kulturarbeit", unterstreicht Rolf Bodermann im Rückblick auf Auftritte von Walter Kempowski oder Katja Ebstein beim Mitte 2000 eröffneten Scheunenviertel.

Rolf Bodermann sieht in der Lesung von Dr. Henning Scherf eine Dokumentation, dass das Scheunenviertel lebt und dass Kultur auch auf dem

ckenen Butterkuchen.

Die Scheunen können besichtigt werden.

Um 15 Uhr beginnt die Lesung mit Henning Scherf aus seinem Buch „Grau ist bunt", in dem es um Möglichkeiten geht, mit dem Alter umzugehen oder auch um alternative Lebensformen, die der Autor selbst in seiner „Alters-Wohngemeinschaft" praktiziert. Scherf ist der Meinung: Veränderungen, die sich durch das Altern ergeben, bergen neue Chancen.

Nach der Lesung lädt der Autor zum Signieren ein. Bücher können vor Ort erworben werden.

Der Eintrittspreis für die

Mit „brennenden Scheunen" Ende eines erfolgreichen Projektes feiern

Großes Treffen am 19. Oktober in Estorf in der Samtgemeinde Landesbergen / Interessierte können sich noch anmelden

HÜLSEN • Seit nunmehr mehr als drei Jahren engagiert sich der Kulturförderkreis Hülsen in Verbindung mit dem unter Denkmalschutz stehenden Ensemble Schafställe Hülsen gemeinsam mit zehn anderen Vereinen, Gemeinden, Landkreisen und Fachbehörden in dem Projekt „Scheunenviertel in der Region Aller-Weser-Hunte". In diesem Rahmen ist in den letzten 15 Monaten viel Arbeit und Geld in das Projekt „Sonderquartiere in Niedersachsen am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel" geflossen. Dieses Projekt findet nun sein Ende. Es soll am Montag, 19. Oktober, von 18.30 bis 22 Uhr, mit einer bunten Abschlussveranstaltung ausklingen, und zwar im Scheunenviertel in Estorf, Samtgemeinde Landesbergen.

Das Programm steht unter dem Motto „Brennende Scheunen" und umfasst

Erfolgreiche Arbeit in Hülsen

Theater, Volkstanz, Musik und eben „feurige" Illuminationen. Dabei werden sich die beteiligten Scheunenviertel mit eigenen Beiträgen auf der Veranstaltung vorstellen. Der Kulturförderkreis Hülsen wird mit seiner Volkstanzgruppe „De Schapstalldänzer" vertreten sein. Auch im Programm werden der Musikzug Leserringen, die Jagdhornbläser Harpstedt, die Laientheatergruppe Estorf, das Musikensemble „Confus" Liebenau und einige mehr sein. Kulinarisch werden die Gäste mit frischem Butterkuchen aus dem Lehmbackofen und andere regionale Spezialitäten verwöhnt.

Bei dieser Veranstaltung dürfen natürlich auch die „Montagsdienstler" im Kulturförderkreis nicht fehlen, die sich das Jahr über eifrig darum kümmern, dass die Schafställe in Hülsen der Nachwelt erhalten bleiben und durch die die darin befindlichen Ausstellungen das Interesse vieler Besucher finden. Auch die Gemeinde Dörverden hat sich in das Projekt eingebracht und wird in Estorf vertreten sein.

Wegen des großen Interesses wird der Kulturförderkreis einen Bus einsetzen. Wer gern noch mitfahren möchte, kann sich bei Werner Ostholff, Telefon 04239/468, anmelden.

Mindener Tageblatt

Unabhängige, überparteiliche Zeitung

15.05.2009

Scheunenviertel in Schlüsselburg erhält ein Informationszentrum

Ein fester Anlaufpunkt für die Besucher / Schlüsselburger legen selbst mit Hand an

VON ULRICH WESTERMANN

Petershagen-Schlüsselburg (Wes). 26 Gebäude des historischen Schlüsselburger Scheunenviertels sind erhalten. Eine dieser Scheunen wird nun umgebaut.

Der Anfang wurde mit Aufräumarbeiten gemacht. Es entsteht eine Anlaufstelle für die zahlreichen Besucher. An der Scheune hat der Zahn der Zeit kräftig genagt. Einige der Holzbalken sind marode und müssen ausgebessert oder komplett erneuert werden.

Auch im Gebäude ist noch viel zu tun, bevor hier Besucher historische Daten erhalten. | Fotos: Ulrich Westermann

Beim Kauf des Gebäudes legte die Schlüsselburger Kulturgemeinschaft einen symbolischen Preis von einem Euro auf den Tisch. Für die anstehende Sanierung fließen 35 000 Euro aus dem Fördertopf "Ländliche Entwicklung".

Die Arbeiten werden in Eigenleistung und von Handwerkern ausgeführt. Maßgeblich daran beteiligt sind die Mitglieder des Vereins "Dat Schünenviertel", der als Arbeitsgemeinschaft für das Scheunenviertel Schlüsselburg im Juli 2008 gegründet wurde.

Mittelpunkt des ersten Bauabschnitts ist die "Informationsscheune". Die Planungen sehen vor, das Gebäude in seiner Struktur zu erhalten. Der Eingang erfolgt über das Tor an der Vorderseite. An einem Stand in der Scheune wird es Informationen über das Scheunenviertel sowie die Angebote und Sehenswürdigkeiten in der Stadt Petershagen geben.

"Hinzu kommen Stehtische und Sanitäranlagen", machte Rainer Landefeld vom Stadtbauamt deutlich. Des Weiteren werde ein kleiner Raum für die Kulturgemeinschaft und den Verein "Dat Schünenviertel" eingerichtet. Auch werde ein Abstell- und Lagerplatz geschaffen. Der Freiraum an der Westseite des Gebäudes biete sich für Sitzplätze an.

Das Material für die Dacheindeckung sei bereits da. Es handele sich dabei um alte Dachziegel aus Schlüsselburg, war von Landefeld zu erfahren. Zudem müssten die Wege im Scheunenviertel hergerichtet werden.

Diese Scheune im Schlüsselburger Scheunenviertel wird saniert und umgebaut. Entstehen wird für die Besucher eine Informationsscheune mit Sanitäranlage.

"Eine wichtige Aufgabe bei unseren Maßnahmen im Jahr 2009 ist der Brandschutz. Als Wasserentnahmestelle wird in Zukunft ein Brunnen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden Informationstafeln und Bänke für die Besucher aufgestellt", so Landefeld.

Für 2010 kündigte er Sanierungsmaßnahmen an privat genutzten Scheunen an. Um Fördermittel für diese Arbeiten zu erhalten, werde ein separater Antrag gestellt. In Zukunft dürfe man sich nicht mit der Sanierung des Scheunenviertels begnügen. Entscheidend sei das Nutzungskonzept.

Landefeld ging auf den Zusammenschluss von elf Scheunen- und Schafstallvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region ein. Das Scheunenviertel Schlüsselburg bilde gemeinsam den Anlagen in Wellie, Estorf und Liebenau in Niedersachsen einen Arbeitskreis. Ziel dieses Netzwerkes sei es, stärker auf sich aufmerksam zu machen und gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

Das Scheunenviertel in Schlüsselburg hat als eigenständiges Quartier seinen historischen Charakter bewahrt. Die Standortwahl außerhalb der Ortszentrums gab den Höfen eine zusätzliche Chance zum Überleben. In Schlüsselburg entschied man sich für die "Humke", die höchste Erhebung der Region. Die Scheunen wurden genutzt, um die Ernteerträge, Vorräte und das Vieh vor dem Weser-Hochwasser zu schützen.

Materialien

Erstellt wurde ein Faltplan im DIN A3-Format, der sich sehr handlich auf ein Maß von 70 x 148 mm falten lässt. Die Vorderseite beinhaltet einen Übersichtsplan mit der Lage der einzelnen Scheunenviertel. Die Rückseite bietet detaillierte Informationen zu den Vierteln und einen Plan mit Vorschlägen für Radtouren, auch im Verbund mit existierenden Radwanderrouten. Schnell erfassbare Piktogramme bieten Informationen über Angebote wie z.B. Veranstaltungen oder Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Teilnehmer des Projektes erhalten einen Gestaltungsleitfaden sowie die dazugehörigen digitalen Daten.

Scheunenviertel

Faltblatt

Banner